

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt



Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr.“ mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatlich 3 RM., im Postbezug 3,36 RM. einschl. 27,06–36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulerstr. 20

Bielefeld, Sonnabend, 23. April 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 66 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtanfrage 26 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtanfrage 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilsanfragen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulerstr. 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrleichenstr. 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 513. 351–353

Nr. 94 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnnummer 10 Pfg.

Ausflug zum Reichsentseid

RBWK-Kundgebung in Hamburg



Obergebietsführer Axmann, der Schöpfer und Leiter des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen Weltbild (K)

dd. Hamburg, 22. 4.

Am Freitagvormittag erfuhr der Reichsentseid des Reichsberufswettkampfes seinen festlichen Auszug. Bei strahlendem Sonnenschein zogen zahlreiche Sonderzüge aus dem Hauptbahnhof in Hamburg ein. Sie brachten alle die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen mit sich, die in den kommenden Tagen in der Hansestadt um den hohen Titel Reichs- Sieger kämpfen werden.

Am Abend um 21 Uhr wurde der Reichswettkampf dann mit einer gewaltigen Kundgebung eröffnet. Gauleiter Reichshaltender Kaufmann und Obergebietsführer Axmann sprachen zu den 6500 Wettkämpfern und weiteren 48.000 aufmarschierenden Angehörigen der SA und der Wehrmacht. Obergebietsführer Axmann und der Stabsleiter des Gebietes Hamburg der SA, Oberbannführer Berthel, hatten sich am Morgen zum Empfang der Sonderzüge auf dem Bahnhof eingefunden. Ein Musik- und Spielmannszug der Wehrmacht begrüßte die aus allen deutschen Gauen eintreffenden Teilnehmer am Reichsentseid, aus deren Augen der Stolz leuchtete, mit zu denen zu gehören, die den Sieg im Endkampf unter sich entscheiden. Der Freitag stand dann in Hamburg fast ausschließlich im Dienste der Vorbereitungen für das überwältigende Olympia der Arbeit. Am 29. April wird dann die Siegerzeremonie sein.

Der Führer bei den Wiener Philharmonikern

Berlin, 22. 4.

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers fand am Freitag in der Berliner Philharmonie unter Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler ein Konzert der Wiener Philharmonischen Orchesters statt. Der Führer und Reichskanzler, der in Begleitung des Reichsministers Dr. Goebbels erschien, wurde von den Ehrenvätern, unter denen sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wissenschaften befanden, herzlich begrüßt. Das Konzert wurde eingeleitet mit Schuberts „An den dieu“ und dem zweiten Teil des „Furor“ von Bruckner. Der Wiener Philharmoniker Orchester und die Wiener Philharmoniker erhielten vom Führer und den begleitenden Führern für ihre ausgezeichneten Leistungen höchsten Beifall.

Sport für Betriebsjugend während der Arbeitszeit

Anordnung von Dr. Ley und Baldur von Schirach

Berlin, 22. 4.

Die Notwendigkeit, der berufstätigen Jugend während ihrer Arbeitszeit einen Ausgleich durch Leibesübungen zu der einseitigen beruflichen Beanspruchung zu sichern, hat den Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront und den Jugendführer des Deutschen Reiches bestimmt, auf dem Gebiet der „Leibesübungen der berufstätigen Jugend innerhalb der Arbeitszeit“ eine gemeinsame Anordnung über die Durchführung des Ausgleichssports in den Betrieben zu erlassen.

Hiernach wird die körperliche Ertüchtigung der Betriebsjugend während der Arbeitszeit nach den Richtlinien des „Amtes für Leibesübungen“ in der Reichsjugendführung und unter Beaufsichtigung der Dienststellen der Hitler-Jugend vom Sportamt der

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt. Ausgleichssport während der Arbeitszeit wird außerhalb der Betriebsportgemeinschaft ausgeübt. Die Frage der sportlichen Betätigung der Jugend innerhalb der Betriebsportgemeinschaft wird noch gesondert geregelt.

Mit dieser Anordnung ist zunächst der Sinn für enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung zwischen den beiden großen Organisationen der Hitler-Jugend und der Deutschen Arbeitsfront freigegeben, die in ihrer praktischen Auswirkung wiederum einen Schritt weiter bedeutet zu dem Hochziel: „Ein Volk in Leibesübungen“. Die Leibesübungen der berufstätigen Jugend werden grundsätzlich während der Arbeitszeit durchgeführt und sollen sich in der Regel auf mindestens eine Doppelstunde in der Woche erstrecken.

Habsburger-Vermögen beschlagnahmt

Otto rief die Waffengewalt des Auslandes gegen das Reich

Berlin, 22. 4.

Der Stadtbefehl, den das Landesgericht I in Wien gegen Otto von Habsburg wegen Hochverrats erlassen hat, findet in der Presse des Auslandes einen bezeichnenden Widerhall. Die deutschfeindlichen Blätter stellen sich offen vor den Hochverräter und beweisen damit nur erneut die Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen. Diese Zeitungen wollen behaupten, der Stadtbefehl sei nur ein Vorwand, um das Habsburger Vermögen zu beschlagnahmen. Tatsächlich ist das Vermögen der Habsburger, das die Schuldnings-Regierung noch kurz vor ihrem Sturz durch große Vorkriegsaktionen auf Kosten der österreichischen Kriegsschöpfer bereichert hatte, und das besonders aus großen Vorkriegsaktionen besteht, bereits vor einigen Wochen der Beschlagnahme durch das Reich verfallen.

Nach Gründen brauchte man nicht zu suchen. Otto von Habsburg hat sich selbst geliefert, als er in einer Unterredung mit dem „Welt-Botischen“ das Ausland zum Eingreifen gegen das Deutsche Reich aufforderte. Aus den Mitteilungen, die Otto von Habsburg dem offiziellen Blatt gemacht hat, seien nur zwei Sätze hervorgehoben: „Ich appelliere im Namen des unterdrückten öster-

reichischen Volkes an alle Nationen, für die Freiheit, Frieden und das feierlich gegebene Versprechen nicht leere Worte zu bedeuten. Ich bitte diese, das österreichische Volk zu unterstützen in seinem unerhörten Willen, seine Freiheit und Unabhängigkeit wieder zu erringen.“

Otto von Habsburg war durch den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich zum deutschen Staatsbürger geworden. Schon drei Tage später, am 16. März, hat er fremde Nationen hochverräterisch gegen das deutsche Volk aufgebracht. Otto von Habsburg ist ein schändlicher Verräter, der für das Deutsche Reich gearbeitet hat. Er ist das Werkzeug seiner bourbonischen Mutter, die ihn gegen den deutschen Gedanken einsetzt. Genau wie gegen jeden anderen deutschen Staatsbürger mußte gegen Otto von Habsburg eingegriffen werden, als er sich in aller Öffentlichkeit zum Hoch- und Landesverrat bekannte.

Es war selbstverständlich, daß man ihm die Möglichkeit nehmen mußte, mit Hilfe des im Deutschen Reich liegenden Vermögens seine finanziellen Pläne zu finanzieren. Ebenso selbstverständlich war es, daß gegen ihn auch ein gerichtlicher Stadtbefehl erlassen werden mußte, um ihn richtig zu kennzeichnen.



Durch die großen Erfolge General Francos hat sich der Strom der bolschewistischen Flüchtlinge von Spanien nach Frankreich außerordentlich verstärkt. Weltbild (K)

Ausbau der Begabtenförderung

Von Albert Müller

Nach der Verordnung vom 13. März 1938 werden ab 1. April dieses Jahres, also schon für das beginnende Schuljahr, dagegen erst für das Wintersemester an den Hoch- und Fachschulen, aus dem verfügbaren Betrag von rund einer halben Milliarde Reichsmark, der sich aus den Rückflüssen der Ebehandelsarbeiten und Ueberflüssen der Arbeitslosenversicherung zusammensetzt, neben Ebehandelsarbeiten und erweiterten Kinderbeihilfen auch besondere Ausbildungsbeihilfen gewährt. Die Ausbildungsbeihilfen sollen ohne Rücksicht auf das Einkommen oder die soziale Stellung des Elternhauses gegeben werden. Diese Form der Bevölkerungspolitik richtet sich also nicht auf eine Erhöhung der Kinderzahl schlechthin, sondern geht einen Schritt weiter in dem Bestreben, die Familienhilfe zu qualifizieren und bewirkt die Mehrung des Erbgutes in den Förderungsmaßnahmen einzuzeichnen.

Dieser Schritt war insofern möglich, als durch die genannte Verordnung das bisherige System der Kinderbeihilfen auf die breiteste Grundlage gestellt wurde und nunmehr für den Aufbau einer besonderen Ausleseförderung tragfähig genug sein dürfte. Die neue Verordnung gestattet in erhöhtem Maße die Ausbildung begabter Kinder auf Mittelschulen und Höheren Schulen oder Fachschulen auf Staatskosten. Die bekannten Maßnahmen der Bevölkerungspolitik gehen damit über in ein hervorragendes Mittel der Begabtenförderung.

Wir haben mit dem Begriff „auf Staatskosten“ die Formulierung des Partei-programms aufgenommen, die eine solche Förderung für „besonders bedarftige Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf Stand oder Beruf“ (Punkt 20) herausstellt, ein Ziel, das in Form der Adolf-Hitler-Schulen für den Parteinachwuchs bereits erreicht wurde. Bei dieser Maßnahme aber war es schon bisher nicht geblieben. Sie hätte nicht ausgereicht, das Förderungsproblem für das gesamte Ausbildungswesen und den Nachwuchsbedarf aller Berufe zu lösen, sie berührte dieses auch gar nicht unmittelbar. Parallelaktionen waren also notwendig, zumal bei der herrschenden Nachschubknappheit und entsprechend günstigen Verhältnissen der Weg in den Betrieb so kurz wie möglich gehalten wurde, d. h. die Zahl der das höhere Schulwesen oder gar die akademische Ausbildung Durchlaufenden immer weiter zurückging, wobei sich das Schwergewicht der Auslese trotz aller anders gerichteten Bestimmungen wieder stärker auf die finanziellen Mittel des Elternhauses zu verlagern drohte. Das schwindende Ansehen des Akademikers, der es im Vergleich zu den meist aus verlotterten Kreisen in der gewerblichen Laufbahn doch erst nach unerbittlich langer und kostspieliger Ausbildungszeit zu einem einigermaßen erträglichen Einkommensstand bringen konnte, tat das seine, um den Zustrom zu den Höheren Schulen des Reiches gefährlich zu vermindern.

Die geistigen Verursachen leiden daher heute stellenweise unter einem gewissen Nachwuchsmangel. Die Zeiten der gewaltigen Beschränkung des Hochschulstudiums sind längst vorbei. Das Gegenteil ist die Aufgabe: es kommt darauf an, genügend junge Menschen in die Ausbildungsstätten hereinzuholen. Dazu sind neben Maßnahmen zur inhaltlichen Umgestaltung des schulpflichtigen Erziehungsweises, Verknüpfung der Ausbildungszeit usw., vor allem auch wirtschaftliche Mittel geeignet. Es ist erreicht worden, daß sich die Kosten der Erziehung, die höhere Schulbildung vom 11. bis zum 19. Lebensjahr einschließt, also Schulgeld, Lehrmittel, Ernährung, Kleidung und sonstige Ausgaben umfaßt, auf jährlich 800 RM. belaufen. Bei einem Haushalt von 4000 RM. Jahresseinkommen bedeutet das eine Belastung bis zu 20 Prozent, bei 2000 RM. bis zu 40 Prozent; im ersten Fall ist die Ausbildung auf einer höheren Schule also noch möglich, allerdings zumeist nur für ein Kind, im zweiten Fall scheitert diese Art Erziehung von vornherein aus. Die

indete,
füße?



2-3 Gießeliefes
und Drogerie erhalten.
Dabei Ihre Füße
flüssig, die dadurch
Poren der Haut ein-
schmelzen weichen mehr
eher zurück, Schwellen
sich wieder frisch,
gebaut werden fann!
rat Modell nach dem
Ihren Linien der Kör-
per und Ihre Unkosten.

cedes-Lastwagen

RM. 600.— zu verkaufen,
auch ein anderer Wagen
komme. Beiliegung:

Hausmann

Teilenstraße

pel

37., letztes Modell,
wert zu verkaufen.

reud, Bielefeld

Ecke Rathausstraße
sprecher 6970.

richtig werden
im selben
vorliebe gehalten
erbarmlicher
aufgenommen.

Tisch,
runder, gebraucht, aus
erhalten, zu kaufen
gekauft. Offerten mit
Preis unt. N. 2. 4497
an die Beiliegung
Neuch. Nachr. 22. 4.

Dampfsessel,
2 qm. groß, 3 Stk.,
betriebsfähig, zu
verkaufen. Offerten mit
Preis unt. N. 2. 4497
an die Beiliegung
Neuch. Nachr. 22. 4.

Verschiedenes

Altenhilfe
mit Motorband-
schublen Dienstadt,
abzugeben. Offerten mit
Preis unt. N. 2. 4497
an die Beiliegung
Neuch. Nachr. 22. 4.

Druckarbeiten,
junger, in gute Hände
ohne Gegenleistung
abzugeben. Zu kaufen
am Freitag, 22. 4. 1938,
morgens 9–12 Uhr.
Anmeldeamt, 5. 1.

6. 4. 1938
(Redmann). Warum
wird Brief nicht ab-
gehoht.

Ende
nette Freundin, Alter
20–25 Jahre, f. Spa-
ziergänge und zum
Tanzen. Angeb. unter
N. 2. 4529 a. d. Beil.
Neuch. Nachrichten.

Duete Erlens
durch Frau, Postamt
oder Beiliegung mit
1000 RM. Führer-
schein 2 und 3 vor-
zulegen. Führer-
schein unter N. 2. 1102 an
die Beiliegung. Neuch.
Nachrichten.

Ungefallen
Chormusik brauner
Doppel. Fötter, Um-
meil 106, Nähe Grö-
pel.

Bei Kleingewer-
en in allen Fällen zu
WNN-Annahme-
stellen!

enmarkt 1a
feld. Ruf 371

„Lanzenhäuser“ im Reichsicher Berlin. Richard Wagner, „Lanzenhäuser“ ist am 26. April von 1892 bis 1900 in Reichsicher Berlin in seiner Wohnung zu haben. In den Kontrollen waren mit: Kammerfräulein Maria Helming, Staatsoper Wien (Hilf), Kammerfräulein Maria Duba, Staatsoper Dresden (Genuß), Kammerfräulein Irma Strauß, Nationaltheater München (Lanzenhäuser), Kammerfräulein Karl Schmitt, Kaiser, Teufelsches Opernhaus, Berlin (Lanzenhäuser) und Kammerfräulein Kurt Böhm, Staatsoper Dresden (Lanzenhäuser).

Statt besonderer Anzeige!

Am Freitagmorgen entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein stets treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Bosse

im eben vollendeten 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Elise Bosse geb. Lipskuch
Elisabeth Mönkemüller geb. Bosse
August Mönkemüller
Werner und Ursula als Enkelkinder.

Bielefeld, den 22. April 1938.
Meinertstr. 6

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. April, nachmittags 14.30 Uhr, von der Kapelle des Sennfriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.10 Uhr.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief sanft mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Marksmann

im Alter von fast 58 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Lisette Marksmann
geb. Bergmann
nebst Tochter Elli.

Bielefeld-Schildesche, den 21. April 1938.
Balkamp 20

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. April, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs in Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst 3.30 Uhr.

Infolge eines Unglücksfalles starb heute morgen 6.40 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Höwermann

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Kinder

Bielefeld-Sieker, den 22. April 1938.
Brokstraße 32a

Die Beisetzung findet statt am Montag, dem 25. April, um 15 Uhr, von der Friedhofskapelle in Sieker. Vorfeier um 14.30 Uhr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft und unerwartet heute mittag 13 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Imort

geb. Osterholt

In tiefer Trauer:

Heinrich Imort nebst Kindern

Bielefeld, den 22. April 1938.
Osnabrücker Straße 34

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. April, um 16 Uhr, auf dem Sennfriedhof statt. Vorfeier 15.40 Uhr.

Heute nachmittag 15.45 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treue Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Krämer

geb. Hark

im Alter von 60 Jahren nach einem Leben voll Arbeit und Pflichterfüllung.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Krämer

Bielefeld, Gütersloh, Brackwede, Lübbecke, Fröbelstraße 21 den 22. April 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. April, von der Kapelle des Sennfriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.10 Uhr.

Becking-Kaffee

schmeckt bei jedem Wetter
Rathausstraße 12a

Die uns anlässlich unserer

Goldenen Hochzeit

erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten haben uns sehr erfreut. Wir sprechen auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Pape und Frau

Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen

Drucksachen für jeden Zweck • Viktoria- u. Horst-Wessel-Str. Ecke

Am Donnerstagmittag wurde plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall unser lieber Sohn

Erwin

im blühenden Alter von 14 1/2 Jahren aus unserer Mitte genommen.

In tiefem Schmerz
Familie Bietendübel
und Geschwister.

Bielefeld, den 22. April 1938
Petristraße 16

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. April, 3 Uhr, auf dem Sennfriedhof statt. Vorfeier daselbst um 2.40 Uhr.

Zurück

Theodor Petzold

prakt. Magnetopath
Bielefeld, Hermannstraße 12

Zurück

Dr. W. Stralhmann

Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Bielefeld, Herforder Straße 2

Vermählungs-

Reisepässe und alle anderen Drucksachen, Jalousie

Rob. Dehauf, Bielefeld

Dielenstraße 15 • Telefon Nr. 1357

Statt Karten

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Walter Mohr

im Namen aller Hinterbliebenen.

Bielefeld, 23. April 1938

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

In Namen aller Angehörigen:

Dorothea Hanemann nebst Kindern

Quelle, im April 1938.

Beerdigungs-Anstalt

„Pietät“

Schormann

Obernforwall 33
Ruf 922

Kinder-Betten

Fahrradbetten

In großer Auswahl bei

Betten-Hirschhoff



Der köstliche Teak,
wie er duftet!

Es ist

Königs Kaffee

Probieren Sie!

H. König Nachf.

Goldstraße 14

Infizieren bringt Gewinn!

HJ.-Artikel

Sporthaus
BERKE

Fußpflege
Submassage
Kellergymnastik

Fußpraktikantin

Margarethe Villa
Slapenborststraße 15 • Ruf 6882

Auch Ihnen senden wir für den niedrigen Preis von

48 RM
unser bestes
Edelweiß-
Ballonrad
Nr. 1201-28 oder
301-28 mit Torpe-
doreifen. Es trägt
den schwersten Fä-
rer und Ge-
päck, auch auf
schlecht. We-
gen. Der
Lauf ist
spielend
leicht, das
Rad von großer Schönheit. Über
1/2 Million Edelweißräder haben wir
schon seit 40 Jahren überallhin ver-
sandt. Neuer Katalog kostenlos.

Edelweiß-Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 10

Es muß doch Frühling werden!

Meine Damen!

Zögern Sie nicht länger mit der Anfertigung Ihrer neuen

Frühjahrs-Kleidung

Wählen Sie aus der großen Aus-
wahl von aparten Geweben in

WOLLE
SEIDE
BAUMWOLLE

Sie finden das Richtige in Qualität,
Farbe und auch im Preis.

KEMPE

Bielefeld Obernstraße



HOTEL

Der Kaiserhof

Das Haus für Hochzeiten und Familienfeste

Wilh. Brepohl

vermittelt

Versicherungen aller Art

Für Kraftfahrzeug-Versicherungen

werden die Policen in meinem Büro sofort ausgeliefert.

Obernforwall 24 Fernspr. 4584
Gildenhau nach Büroschluss 889

Klavierspielen ohne Noten

von Musikdir. P. A. Fay, besteht seit 33 Jahren, lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten, auch für Akkordion. Unter Garantie. Kein Apparat, ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probeunde, wo jeder 5-6 Lieder spielt, und zwar in voll. Akkord. Sprechstunden nur Montags vormittags 11-7 Uhr abends. Bahnhofstr. 25, II. Neben Kaufhaus Leffers. Seiteneingang. General-Vertretung Frau K. Beckmann.

Auto-Verleih

(fabrikneue Wagen)

Giesen & Weltkamp

Bielefeld-Schildesche

Nähe Endstation der Straßenbahn 103

Ruf 3333

Wie vermeidet man Fiede auf neuen Schuhen?

Bei neuen Schuhen ist das Leder sehr empfindlich. Sind die Schuhe z. B. staubig und bekommt man außerdem noch Regen darauf, dann gibt es sofort Fiede. Cremon

Sie daher Ihre neuen Schuhe noch vor dem ersten Anziehen mit Diamantine ein. Diamantine enthält besonders ausgewählte Edelwolle, die eine dauerhafte Schutzschicht über dem Leder bilden. Dadurch hält man Staub und Wasser von dem Leder fern und vermeidet lästliche Fiede. Außerdem hat man bei Diamantine den Vorteil, daß man durch das Spitzeln nur wenig Creme verbraucht.



Diamantine mit Ogonfin



G. Bielefeld

Bielefeld

Verpakte

Seider lebt
Hätte ich nicht
leider ist sie
die in unsre
Heberall ist
und an alle
stehen — in
ihre Zeugnis

Diese Zeugnis
Möglichkeit
Tugend und
Ausdruck
Hätte ich
denn kein
seufzt sie, n
und es trau

Wo die Me
um von de
schränkt das
durch ihr
Wie ein Fr
ist sie st
ihre Tränen
und sie hü

Immer hält
auf das Ge
immer jü
das die an
Hätt' sie, H
Nur gehab
wäre die Za
heut nicht

Darauf kom
Nicht die
sondern fro
und den be
Zeugt nicht
ruft ins Ze
und geht to
denn das

Frühlingsk

Nach hatte
waren erschienen!
Fräulein Drösel
Amel, Schauspieler
alle heißen. Es
Konzertsaal im
der Gäste schwir
einen Schwarm
Frühling! Und
hätt' das erste
Gedächtnis
Frühling war in
erscheinen und
mit Herrn Dr. S
Schauspieler Miel
tritt natürlich so
grüßt, als er sich
Raus feht. Ma
raichung: Fräulei
oper singt heute!
was seine und
geht: Fräulein
umständlich Blau
Portier Bachstel
seines Amtes, un
Fräulein, erhob den
wunderbare Töne
Es klang hinauf
von Frühlingswe
wunderbaren Si
geschrieen hatte.
Und Herr Uhu
licht des Mondes
Miene. Ein leic
tigall stand auf
He wieder aus:
Frau Spah mit
Herr Uhu hob den
Sinfonie, in die
gladenhellem So
die Wellen und
Frühling selbst
pelen mit ein, i
Stimme: eine h
der Nachtigall!
das Trillern be
ner wunderbaren
eine Hymne an

Sonntag

tammer

Die für
Haus des Handw
und für Donner
Stahlhülle zu
geleichen Sonde
gegebenen Stunde
die Bestimmungen

ch
werden!

er mit der
an
bildung
großen Aus-
weben in

LE
in Qualität,
eis.

PE
Oberstraße

iserhof
Familienfeste

fil vermittelt
aller Art
ngen
sotort angefertigt.
Fernspr. 4884
nach Büroschluss 889

ne Noten
Jahren, lernt jeder Er-
für Akkordion. Unter-
pielen, ges. gesch. System.
r spielt, und zwar in voll.
s vormittags
S. H. Neben Kaulhaus
Frau K. Beckmann.

neue Wagen)
Ruf 3333

Stede auf neuen

der sehr empfindlich. Sind
bestimmt man außerdem
es sofort Stede. Cremes



antine
gongfing



Altstädter Ring
von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 94

Sonnabend 23. April 1938

Neuester Ring
von 1796



Groß-Bielefeld

Bielefelder Zeitlupe Verpafte Möglichkeiten

Seider lebt die gute Tante
Hätte ich nicht auf dem Mond,
leider ist sie 'ne Verwandte,
die in unsrer Sippe wohnt.
Überall ist sie zugegen,
und an allen ihren Begegnungen
stehen — mit Gedankenstreich —
ihre Zeiger: „Hätte ich...!“

Diese Zeiger sind verpafte
Möglichkeiten Inventur,
Tugend sind sie nicht und Laster,
Ausdruck der Enttäuschung nur.
„Hätte ich dem Eite Streben
damals keinen Ruck gegeben —!“
seufzt sie, wenn sie Kinder sieht,
und es tränt ihr Augenlid.

Wo die Menschen Blumen streuen,
um von Herzen froh zu sein,
schränkt das glücklich-reine Freuen
durch ihr „Hätte ich...“ sie ein.
Wie ein Frosch im Unfehlplübe
steht sie still auf ihrem Stühle,
ihre Tränen lösen sich
und sie hüffelt: „Hätte ich...!“

Immer hält sie ihre Blide
auf das Gelingen hingelenkt,
immer jährt sie dem Gescheide,
das die andern nur belächelt!
„Hätte ich, statt zurückzuschauen,
Mut gehabt und Selbstvertrauen,
wäre die Tante Hätte-ich
heut nicht so altjüngferlich!“

Darum kommt es an im Leben:
Nicht die Nase rückwärts drehn,
sondern froh voran zu streben
und den besten Tag zu sehn!
Seufzt nicht „Hätte ich!“ am Grabe,
ruft ins Leben stolz: „Ich habe...!“
und geht tapfer neuen Pfad,
denn das Leben will die Tat!

Wau-Wau

Frühlingskonzert im Eichenhain

Man hatte zum Konzert geladen und alle
waren erschienen! Frau Geheimrat Sperling,
Fräulein Droschel, Herr Dr. Specht, Lehrer
Amel, Schauspieler Wiedehopf — und wie sie
alle heißen. Es war betrieblüch warm im
Konzerthall im Eichenhain, und die Stimmen
der Gäste schwirten umher, als hätte man
einen Schwarm Biene losgelassen. Es war ja
Frühling! Und heute fand das erste Konzert
statt — das erste Konzert der neuen Saison.
Glocken läuteten ringsum! Frau Geheimrat
erschienen und führte eine rege Unterhaltung
mit Herrn Dr. Specht, dem großen Philosophen;
Schauspieler Wiedehopf wurde bei seinem Ein-
tritt natürlich sofort erkannt und lebhaft be-
grüßt, als er sich zu seinem Spielführer Joseph
Kauz setzte. Man hatte ja auch eine Über-
raschung: Fräulein Nachtigall von der Staats-
oper singt heute! Und deshalb war auch alles,
was Beine und Flügel hatte, zum Konzerthall
geeilt: Fräulein Nachtigall singt! Man nahm
umständlich Platz, und die Lichter verlöschten.
Vorher Nachtigall, der Vogelknecht, malte
seines Amtes, und Dirigent Uhu, im feierlichen
Grad, erhob den Taktstock, um dem Orchester
wunderbar Töne und Melodien zu entlocken.
Es klang hinauf zu den Logen und Balkonen
von Frühlingswehen und Blütenduft, von einer
wunderbaren Einsamkeit, die eigens Herr Uhu
geschrieben hatte. Tolender Applaus leckte ein.
Und Herr Uhu stand im grellen Scheinwerfer-
licht des Mondes und dankte mit feierlicher
Miene. Ein leiser Gongklang: Fräulein Nach-
tigall stand auf dem Podium! Entzückt sah
sie wieder aus: der Frühling selbst! So hatte
Herr Uhu mit neidlichen Bemerkungen geflöt!
Herr Uhu hob den hauchdünnen Stab zur neuen
Sinfonie, in die nun Fräulein Nachtigall mit
glorionellem Sopran einfiel. Es klangen
die Geigen und Violen so rein, als hätte sie der
Frühling selbst gespielt; es fühlte alles trillerte eine
Stimme mit ein, und über alles trillerte eine
Stimme: eine helle, lauchende Stimme, die
der Nachtigall! — Bewundern schau ich auf
das Trillern der Nachtigall und lausche sei-
ner wunderbaren Stimme, einer Stimme, die
eine Symme an den Frühling singt...

Sonderveranstaltungen der Arbeits- kammer Westfalen-Nord

× Die für Montag, den 25. April, im
Haus des Handwerks, Bielefeld, Papenmarkt 11,
und für Donnerstag, den 28. April, in der
Stadthalle zu Münster, Neubrüderstraße, an-
geordneten Sonderveranstaltungen finden zu den befan-
ngebenen Stunden statt. Sie fallen nicht unter
die Bestimmungen über die Versammlungsfreiheit.

Die Kreisschule im Walde

Der erste Lehrgang des Großkreises Bielefeld — Halle in Winkelshütten

Heute und morgen findet der erste Schulungslehrgang der Orts-
gruppen-Schulungsleiter des Großkreises Bielefeld-Halle in der
Kreisschule in Winkelshütten statt. Bei dieser Gelegenheit wird
der bisherige Kreisschulungsleiter des Kreises Bielefeld, Pg.
Heidbreder, seinen Abschied nehmen und Kreisschulungsleiter
Pg. Buschmann in sein Amt eingeführt. Kreisleiter Pg. Reine-
king und Gauschulungsleiter Pg. Rosenbaum haben ihr Er-
scheinen zugesagt.

9. März 1938. Ein sonniger Tag bringt
ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte
der NSDAP des Kreises Halle.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meier
weist die Kreisschulungsschule Winkelshütten,
Kreisschulungsleiter Jäpper hat den ersten
Lehrgang einberufen. Und Stolz erfüllt die
Männer, als am Mott der Führerschule zum
ersten Male die Hakenkreuzfahne hochsteht.

Als einer der ersten Kreise ist der Kreis
Halle dem Rufe der Gauleitung zur Schaffung
einer Schulungshalle gefolgt. Kreisleiter
Mieria war es gelungen, das leerstehende
Landhaus des verstorbenen Besitzers der
Hochschule Winkelshütten auf mehrere Jahre
zu mieten. Eine bessere Lösung konnte nicht
gefunden werden. Wer Winkelshütten kennt,
weiß das.

Winkelshütten ist seit jenem 9. März
schlechtlich ein nationalsozialistischer Bezirk
geworden. In ein Häbrichchen dafür, was
nationalsozialistischer Bielefeld.

Die Idee heißt: Volk, Nation, Deutsch-
land! Das ist die Aufgabe, der dieses Haus
dienen soll“, sagte der Gauleiter bei der Ein-
weihung.

Drei Jahre sind seitdem vergangen. Wir
wissen, daß die Kreisschule Winkelshütten

ihrer Aufgabe treu gedient und alle Erwartun-
gen erfüllt hat.

Männer und Frauen, Jungen und Mädchen,
viele Hunderte sind durch diese Schulungshalle
gegangen. Und allen ist hier das Erlebnis
einer weltanschaulichen Ausrichtung auf der
Grundlage echter Kameradschaftlichkeit zuteil
geworden, das sie stark macht im Glauben und
in der Treue.

„Es war herrlich, eine Freude, eine Er-
hellung!“ so sagen alle Lehrgangsteilnehmer,
die aus Winkelshütten kommen. Begreifen
wird dies jeder, der einmal in Winkelshütten
war.

Die Kreisschule, ihre schöne Umgebung, der
freundliche Ort hinterlassen unvergängliche
Eindrücke.

Der Marsch in den Mai

Der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes Gemeinschaftsfundgebung auf dem Schillerplatz

Der Nationale Feiertag des deutschen
Volkes fällt in diesem Jahre auf einen Son-
ntag. Selbstverständlich wird das schaffende Volk
an diesem Tage genau so freudig und ge-
schlossen marschieren wie in allen früheren
Jahren, denn die Gemeinschaftsführer des 1. Mai
hat in den Herzen der deutschen Volksgenossen
seit 1933 feste Wurzeln geschlagen.

Der 1. Mai steht im Zeichen der Betriebs-
zusammengehörigkeit, der Betrieb als die
Arbeitszelle aller Vorkämpfer ist Träger und
Zentrum der Gemeinschaft, in die jeder Ar-
beiter der Firma und der Kraft hineingefügt
ist als Glied eines Volkes, das in der Arbeit
die Erfüllung des Lebens sieht.

So werden auch in diesem Jahre wieder
die Bielefelder Betriebe sich unter den
Bannern der nationalsozialistischen Bewegung
zusammenfinden und in einer großen Zentral-
fundgebung die Rede des Führers gemeinsam
hören. Kundgebungshalle ist diesmal der
Schillerplatz. In vier Marschkolonnen wer-
den die ortsgruppenweise zusammengefaßten

Betriebe am Morgen des 1. Mai zum Schiller-
platz marschieren und sich um die Laufstrecke
scharen, die über den ganzen Platz vom Rast-
platz Mai bis zur Markstraße verteilt sind. Der
Balkon des festlich geschmückten Stadt-
theaters wird als Festbühne hergerichtet.
Inmitten der Feiernden steht der lustig gepu-
nte Maibaum, der von der Hitlerjugend am
Vortage aufgerichtet wird.

Im Unterfeld zu den Vorjahren mar-
schieren die weiblichen Gefolgschaftsmit-
glieder diesmal nicht im Zuge mit, sondern
geben sich in loser Ordnung unter Führung
ihrer Frauenwärtinnen zum Kundgebungs-

(Kuhler Verantwortung der Schillerleitung)

Ein Ereignis, das seit drei Wochen alle
Bielefelder Männerherzen erfreut: „Rasi-
quick“ ist nach Bielefeld gekommen! „Rasi-
quick“, die fabelhafte Schnell-Rasiercreme,
bildet das Tagesgespräch der Bielefelder
Herren. Einer sagt dem anderen, jeder, der
„Rasiquick“ probiert hat, lobt die wunderbare
Wirkung. Kein Einseifen, kein Schäumen —
nur „Rasiquick“ auftragen und rasieren!
Das ist wirklich etwas, worauf bährige
Männer seit Menschengedenken warten!

plan. Alle innerhalb des Großkreises
Bielefeld-Halle wohnenden Gefolgschaftsmit-
glieder marschieren mit ihren Betrieben, den
weiter auswärts wohnenden Gefolgschaftsmit-
gliedern wird freigestellt, sich ihren Heimats-
ortsgruppen anzuschließen. Das Bielefelder
Handwerk tritt diesmal inunngsweise an.
Die Wehrmacht stellt zu der Kundgebung
eine Ehrenkompanie unter Gewehr, außerdem
nimmt das Offizierskorps des Standortes
Bielefeld teil.

Der Vorabend des 1. Mai gehört der
Hitlerjugend, sie wird in feierlichem Zuge den
Märentönen und die Märentönen einholen
und den stolzen Maibaum mit strängen und
Zinnbildern aus dem Arzeneileben schmücken.
Am frühen Morgen des 1. Mai versammelt
sich dann die Jugend wieder zur Jugend-
Kundgebung. Mäntliche Jugendliche bis
zu 17 Jahren und weibliche Jugendliche bis zu
21 Jahren treten, soweit sie der NSDAP an-
gehören, zu dieser Jugendkundgebung an und
marschieren nicht mit den Betrieben.

Der Nachmittags und Abend ist fröhlichen
Feiern innerhalb der Betriebsgemein-
schaften vorbehalten, denn diesmal wie alle
Jahre steht über unserem nationalen Feiertag
das frohe Wort: Treue auch des Lebens!



Die Kreisschule im Walde

Foto: WNN

Heute wird die Rahne wieder am Mast in Wintelshütten hochgehen. Wir heißen die Lehrgangsteilnehmer, die zum ersten Male aus den früheren Kreisen Vielesfeld-Stadt und Vielesfeld-Land nach Wintelshütten kommen, herzlich bei uns willkommen!

Anläßlich der Baukulturwoche Bielefeld-Nord wurde die geologische Abteilung des Bielefelder Museums auf der Werderstraße einer völligen Erneuerung unterzogen. Die schon die Räume werten, ist besonders die Ausstellung „Annette von Droste-Hülshoff und ihr Kreis“. Nun hat auch die naturhistorische Abteilung im Museumsgarten in Annern große Veränderungen erfahren. Das Aquarium im Kellerbereich ist so umgestaltet worden, daß es berechtigte Ansprüche an eine gute museale Ausstellung erfüllt. Alle Holstische, auf denen die Aquarien ruhen, sind ersetzt worden. Die großen Wasserbehalter, deren größter 1500 Liter faßt, ruhen nun auf Beton. Die Beheizung der Süßwasseraquarien ist auf dreierlei Weise möglich, nämlich durch Dampf, Gas und Elektrizität. Auch die Beleuchtung ist durchgereicht geändert worden. Eine Umstellung der großen Becken schafft auch eine bessere Möglichkeit der Einstrahlung ultravioletter Strahlen. Die Tiere läßt sich sehr wohl und vermehren sich nach Belieben.

Das Treppenhaus kennt man nicht wieder. Das baltische Eisengitter ist entfernt worden und hat einem herrlichen aus Bronze und vergoldeten Gitterwerk Platz gemacht. Die bloße Holzbohle hat verschwinden und in den richtigen Zusammenhang gebracht worden. Dieser Raum soll einem völlig neuen Zweck zugeführt werden. Er wird alle Fragen des Natur- und Heimatstoffes lebendig machen. An dem Treppenaufgange sehen wir die Wüste des Führers, der ja dem Gedanken des Schutzes unserer Tier- und Pflanzenwelt wiederholt kläffigen Ausdruck verliehen hat.

In einem großen Schrank und in einer Bilderserie des gleichen Raumes befindet sich

Die „*Antenne von Droste-Hülshoff*“ Ausstellung im Städtischen Museum an der Werberstraße 3, die in lauter Originalen an Bildern, Büsten, Zeichnungen, Handschriften, Briefen und Verkaufsgegenständen den ganzen Kreis um Deutschlands größte Dichterin zur Darstellung bringt, muß Ende des Monats April geschlossen werden. Museumsdirektor Dr. Schöneberg veranstaltet am Sonntag um 11.30 Uhr im Hause Werberstraße 3 eine Führuna. Dazu ist jedermann herzlich willkommen.

Da lauft ihr für die neue Ziehung der Preussisch-Zürdeutschen Affenlotterie ein Astoteles zu drei Mark. Drei Mark find nicht viel. Aber sie machen mit den unzähligen, aber vom Zoteierplan wohlgehabten drei Mark der anderen Zoteiereliennehmer zu einem stolzen und großartigen Djean von Summen und Zahlen an.

800 000 ganze Zofe werden ausgetoten. Sie erbringen, wenn sie alle verkauft werden, 80 Millionen Mark. Denn ein ganzes Zo kostet, durch die fünf Affen geteilt, 100 Mark.

Von den 80 Millionen werden bereits in den ersten vier Affen 12% Millionen und in den nächsten Affen die an Gewinnen am reichsten ist, auch das Große Zo enthält, 55 Millionen als Gewinne in jeder Zo bis zu einer Million unter das deutsche Volt ausgeteilt. Das find also insgesamt 67% Millionen Gewinne, womit die Preussisch-Zürdeutsche Affenlotterie jedes andere ähnliche Zoteier-Unternehmen in der ganzen Welt weit hinter sich läßt.

Ein Vehmädchen bestohlen

Am 30. April wurde in der Zeit von 10 bis 10.30 Uhr einem Vehmädchen in dem Schalteraum der Kreispartalle Verlorer Straße eine braune Geldtasche mit 325 RM. gestohlen. Personen, die über diesen Diebstahl Angaben machen können, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, Zimmer 5, zu melden.

Wenn eine Stadt wächst, werden von Jahr zu Jahr Maßnahmen in baulicher und anderer Hinsicht notwendig sein, um auf allen Gebieten sich mit diesem Wachstum zu leben, Schritt zu halten. Vieles ist dabei die Probleme, die sich immer wieder ergeben und die gemeinert werden müssen, sei es nun hinsichtlich des Verkehrs, des Schulwesens, des Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesens, der Grün- und Gartenanlagen, der öffentlichen Einrichtungen usw.

Den äußerlichen Ausdruck des Wachstums erhält eine Stadt durch das Verkehrsweisen. In Wiesbaden hat der Verkehr auf den Straßen in den letzten Jahren ganz besonders zugenommen und wird auf einigen Durchgangsstraßen immer noch zunehmen. Hier ist in erster Linie die

Von den weiteren Straßenanlagen und Bahnhafenverbreiterungen sind für dieses Jahr im Bauprogramm des städtischen Bauamtes beim Drever-Gsch die Verlängerung der Siemensstraße bis zum alten Drever-Gsch-Weg vorgesehen, wie auch die Daimlerstraße weiter ausgebaut wird.

Am Montag treffen wir uns um 20 Uhr in der Schule I. Anschließend proben wir bei Hg. Ramsbrod einige Lieder für den zweiten Schulungsabend. Volljähriges Erscheinen ist Pflicht.

Im Wellenfels wird mehrfach die notwen-
dige Verbreiterung der Straßen und die An-
lage von Bürgersteigen vorgenommen werden.
So wird z. B. die bisherige Einbahnstraße
rechts von der Schule eine Fußbahn von 6
Meter Breite erhalten.

Als Ende dieses Jahres wird auch die
Einsamstraße auf der rechten Seite einen Bürger-
steig und einen Fußweg bekommen. Von
Hinter Offiziersheim wird auf beiden Seiten
Bürgersteig angelegt und durch eine kleine
Ausbuchtung auch Platz für Parkelegenplätze
geschaffen.

Nicht weit davon ab läuft am Fuße des
Berges, parallel mit dem Fermoier Straße, der
Wellenfels. Dieser frühere Berg ist bereits
vollkommen als Brunntrupp fast abgeräumt
und nimmt von der Höhe der Fermoier

Berge bis zum Ziebrassen-Hof seine Fortsetzung als Fahrstraße erhalten, wobei gleichzeitig der Regenwasserkanal mit angelegt werden wird.

lenstraße ein Parkplatz geschaffen werden. Diese Parkgelegenheit wird gerade an dieser Stelle begrüßt werden, die in der Nähe des Krankenhauses liegt.

Mehr Platz für Schulen
Ausgehend von der Voraussetzung, daß die
Jugend große und belle Räume, große Schul-



Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine

Am Sonntag, 24. d. M., findet, wie bereits an dieser Stelle mitgeteilt, das Reichsleistungsschreiben der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Stenografenvereine im Berufs-erziehungswerk, Lutterstraße 20, statt. Es wird darauf hingewiesen, daß Anmeldungen nur bis zum kommenden Samstag, 23. d. M., 10 Uhr, entgegengenommen werden können. Sämtliche Anmeldungen sind schriftlich an das Berufs-erziehungswerk zu richten.

Teilnehmer, die sich gemeldet haben, erhalten vom Berufs-erziehungswerk eine besondere direkte Benachrichtigung, in der weitere Einzelheiten mitgeteilt werden.

Wer wird Schachmeister?

Turnierbeginn im Hotel Stadt Bremen

Am morgigen Sonntag nimmt das Meisterturnier von Ravensberg-Lippe in Bielefeld mit den ersten Runden seinen Anfang. Diesen Schachkämpfern, wozu die besten Vereinsspieler zugelassen wurden, kommt größte Bedeutung zu. Denn neben dem Titel eines Schachmeisters von Ravensberg erhält der Sieger die Berechtigung, am Reichsleistungsschreiben zu Bad Dettmold teilzunehmen. So ist man allseits gespannt, wie sich die Spieler Baries und Kretsch (Hüterloh), Jenner (Detmold), Dörmann (Baderhorn), Pilmer und Seng (Herford), Haller (Bielefeld) und Matthias (Bielefeld) behaupten werden. Chancen auf den Sieg hat jeder, und damit wünschen wir dem Turnier einen harmonischen Verlauf. (101)

Volksbildungsstätte

Sommer-Arbeitsplan 1938

Beginn: Sonntag, 25. 4. — Ende: Freitag, 4. 7.
Thema: Krankheiten des menschlichen Körpers, Ort: Gymnasium, Beginn: 26. April, 20 Uhr.
Thema: Zeichen und Wollen nach der Natur, Ort: Volkshochschule, Beginn: 27. April, 20 Uhr.
Thema: Praktische Bildhauerei (Modellieren), Ort: Volkshochschule, Beginn: 28. April, 20 Uhr.
Thema: Vorträge über Haus und Heim, Ort: Volkshochschule, Beginn: 29. April, 19.30 Uhr.
Thema: Praktische Fotografie (Apparate, Belichtung, etc.), Ort: Volkshochschule, Beginn: 30. April, 20 Uhr.
Thema: Englisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. April, 20 Uhr.
Thema: Englisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. April, 20 Uhr.
Thema: Englisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. April, 20 Uhr.
Thema: Französisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. April, 20 Uhr.
Thema: Spanisch I und II (Anfänger und Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. April, 20 Uhr.
Thema: Italienisch I (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. April, 20 Uhr.
Thema: Italienisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 1. Mai, 20 Uhr.
Thema: Italienisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 2. Mai, 20 Uhr.
Thema: Latein I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 3. Mai, 20 Uhr.
Thema: Latein II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 4. Mai, 20 Uhr.
Thema: Latein III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 5. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 6. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 7. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 8. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 9. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 10. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 11. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 12. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 13. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 14. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 15. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 16. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 17. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 18. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 19. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 20. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 21. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 22. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 23. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 24. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. Mai, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 31. Mai, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 1. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 2. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 3. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 4. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 5. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 6. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 7. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 8. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 9. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 10. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 11. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 12. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 13. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 14. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 15. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 16. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 17. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 18. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 19. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 20. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 21. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 22. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 23. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 24. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. Juni, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. Juni, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 1. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 2. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 3. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 4. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 5. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 6. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 7. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 8. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 9. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 10. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 11. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 12. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 13. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 14. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 15. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 16. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 17. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 18. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 19. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 20. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 21. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 22. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 23. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 24. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. Juli, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 31. Juli, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 1. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 2. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 3. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 4. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 5. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 6. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 7. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 8. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 9. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 10. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 11. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 12. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 13. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 14. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 15. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 16. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 17. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 18. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 19. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 20. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 21. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 22. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 23. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 24. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. August, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 31. August, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 1. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 2. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 3. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 4. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 5. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 6. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 7. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 8. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 9. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 10. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 11. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 12. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 13. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 14. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 15. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 16. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 17. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 18. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 19. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 20. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 21. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 22. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 23. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 24. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. September, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. September, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 1. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 2. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 3. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 4. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 5. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 6. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 7. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 8. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 9. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 10. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 11. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 12. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 13. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 14. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 15. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 16. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 17. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 18. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 19. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 20. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 21. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 22. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 23. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 24. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 31. Oktober, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 1. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 2. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 3. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 4. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 5. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 6. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 7. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 8. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 9. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 10. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 11. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 12. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 13. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 14. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 15. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 16. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 17. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 18. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 19. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 20. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 21. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 22. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 23. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 24. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. November, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. November, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 1. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 2. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 3. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 4. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 5. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 6. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 7. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 8. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 9. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 10. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 11. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 12. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 13. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 14. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 15. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 16. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 17. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 18. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 19. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 20. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 21. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 22. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 23. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 24. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 25. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 26. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 27. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Griechisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 28. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch I (Anfänger), Ort: Gymnasium, Beginn: 29. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch II (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 30. Dezember, 20 Uhr.
Thema: Lateinisch III (Fortgeschrittene), Ort: Gymnasium, Beginn: 31. Dezember, 20 Uhr.

M. G. S. Kameraden!

Alle Angehörigen der ehem. M. G. S. - Abteilungen werden gebeten, ihre Anschrift zwecks einer Lebensversicherung und Errichtung eines Ehrenmals zu richten an Schulze, Major a. D., Hannover, Regimentsplatz 1.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Gadderbaum. Einführung des Neustor's. Am ersten Schultage wurde in der Volkshochschule Gadderbaum für den in den Ruhestand versetzten Neustor, Altmeyer, sein Nachfolger, Neustor, Altmeyer, eingeführt. In der feierlich geschmückten Turnhalle versammelten sich mit den Schülern und Lehrern die Vertreter der Regierung, der Gemeinde und der Elternschaft. Nach dem gemeinsamen gelungenen Lied „In allen meinen Taten“ begrüßte Kreisrat Zellerbrügge den neuen Rektor. Als Vertreter der Gemeinde begrüßte Bürgermeister Pa. Battenberg das Wort. Er dankte für die freundlichen und herzlichen Worte, mit denen er begrüßt worden sei, und versprach, jederzeit seine Pflicht zu erfüllen.

Brackwede. Rilmipicel. Zur Zeit läuft in der „Kühnburg“ der Staatspolitische wertvolle Film „Lila aus dem Moor“, während in der „Schauburg“ „Der Berg ruft“ gesehen wird.

Brackwede. Die Nachschreibung der Reichs- und Wehrtafeln in der Gemeinde Brackwede findet wie folgt statt: 26. 27., 28., 29., 30. April, 3. 4., 5. 6., 7. Mai. Die Nachschreibung findet im Lokal Hellmann (Zölse) an der Völschstraße statt. Die Reichs- und Wehrtafeln sind in der Zeit von 8 bis 10 Uhr einzuliefern. (6)

Windelsloh. Die Ehrenurkunde für Kreisrat Zellerbrügge. Dem Oberamtsrat und Kommandoführer Zellerbrügge wurde auf Grund seiner Verdienste um die Kreisratstafeln die Ehrenurkunde verliehen. Dr. nahm als Kommandoführer von 1915 bis Kriegsende am Weltkrieg teil, wurde zum Unteroffizier befördert und erhielt das E. A. II. Nach dem Krieg nahm er freiwillig an den Abwehrkämpfen an der Elbe teil, wo er nochmals für das Vaterland seinen Mann stellte.

Brackwede. Gauhilfswerk. Am Sonntag um 10 Uhr zeigt die Gauhilfswerk den Film „Die Jüdische“. Außerdem ein ansehnliches Programm.

Döhlen. Am Geburtstage des Führers waren die Einheiten der SA und des NSDAP auf dem Schulhof der Volkshochschule angetreten, um in Gegenwart der Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen 60 Jungen und 40 Mädchen des Jahrgangs 1924 in die SA und den NSDAP zu überweisen. Gefolgschafts-

führer Läge, der die Ueberweisung leitete, sprach kurz zu den angetretenen Formationen, und nach einigen Sprüchen und Liedern sang das feierliche Gelände der 100 über den Platz. Kurz darauf eröffnete Sturmführer Pa. Niedel im feierlich geschmückten Gedenkmerken Saal unter höchster Beteiligung der Partei und ihrer Gliederungen die Feierstunde der Partei. In Vertretung des Kreisgruppenleiters überreichte Kreisleiter Pa. Zellerbrügge dem Sturmführer Pa. Niedel ein Gedenkbuch. Standortführer Pa. Bollmann richtete ernste Worte an die Kreisgruppe.

Ein Neubau für den weiblichen Arbeitsdienst

Feierliche Einweihung im Kreise Halle

Brackwede. Um dem Mangel an der Landwirtschaft zu begegnen, schenkte die Kreisbauernschaft und die Kreisverwaltung des Kreises Halle im Herbst 1936 für die Errichtung eines Lagers für den weiblichen Arbeitsdienst ein. Das angelegte Gebäude für die Unterbringung der Arbeitsmädchen nicht gefunden werden konnten, wurde an den Gemeindeführern appelliert und im November 1937 in Halle eine „Gemeinschaft für die Unterbringung von Arbeitsmädchen“ gegründet, die die Gemeinden des Amtes, die landwirtschaftlichen Institute und Gemeindeführern beitrugen. Auf einem Grundstück des Bauern Trost-Reichner in Sandfort wurde alsbald mit dem Bau begonnen. Nach den Plänen von Kreisbauernführer Schlichtmann gab es ein Heim seiner Vollendung entgegen, das ganz dem Charakter der alten heimischen Bauweise angepaßt und sehr geräumig eingerichtet ist. An der Richtfeier nahmen drei Vertreterinnen des Kreises IX, Kreisleiter Meinel, Landrat Zellerbrügge, Kreisbauernführer Richter und zahlreiche Gäste teil. Nach dem Baupruch des Kreisbauernführers Meinel nahm Kreisleiter Meinel das Wort. Er dankte den Beteiligten, die den Bau des Lagers ermöglichten, und wünschte, daß das Lager, das mit einem Rohaufwand von rund 50 000 RM. erbaut wird, beugungsfähig sein und 40 Arbeitsmädchen aufnehmen.

Prüfungswettkämpfe der Hitlerjugend für Gebiet Westfalen am Sonntag in Dortmund

Als Ausklang der diesjährigen Hallenschwimmzeit unternimmt das Gebiet Westfalen der HJ am kommenden Sonntag eine feierliche Prüfung der männlichen und weiblichen Schwimmenden im Rudersport in Dortmund. Wie das uns vorliegende Melderegister erkennen läßt, haben die ausgetriebenen Wettkämpfe eine bisher zahlenmäßig noch nie erreichte Beteiligung gefunden. Angeordnet 270 Meldungen sind für die in der Wettkampfplage vorgesehenen Einzel- und Mannschaftswettkämpfe abgegeben worden. Aus dem heimischen Kreise Ravensberg sind erfreulicherweise auch die Kreiswettkämpfe der HJ-Abteilungen des Kreises 138, aus Bielefeld die Schwimmvereine und des Völschloher Schwimmvereins vertreten. Die Teilnehmer des HJ-Untergangs 138 werden wahrgenommen von den heimischen Sportabteilungsgruppen des Bielefelder Schwimmvereins und des Völschloher Schwimmvereins. Von den genannten Sportabteilungsgruppen wurden folgende Meldungen abgegeben:

Männliche Jugend
Rauhschwimmen 100 Meter
Klasse I: Karl Schreiber, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse II: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse III: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse IV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse V: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse VI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse VII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse VIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse IX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse X: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XIV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XVI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XVII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XVIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XIX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXIV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXVI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXVII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXVIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXIX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXIV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXVI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXVII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXVIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XXXIX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XL: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLIV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLVI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLVII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLVIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse XLIX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse L: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LIV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LV: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LVI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LVII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LVIII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LVIX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LX: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LXI: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LXII: Gerd Krüger, Freimill. Sportabteilungsgruppe Bielefeld 02; Klasse LXIII: Gerd

ührung dieser Spielzeit
heiden beliebigen Opern
„Der Bajazzo“ legmalig
legten Male wird am
„Wiener Blut“ von

die Eröffnung der
„Rosen“ von Cimar
er Tietz. In weiteren
Jrene Gorbink, Tonn
mit Cerial. — Auf das
elefther Künstlerin Fore
Opernhaus Berlin sei be-
Fore Hoffmann singt
„Bacchi Butterfly“ in
Vuccini.

Reise, Musik

erlangte der Gruppe
m DSB

Uhr und am morgigen
Audi-Exter-Passe hat
unter der Beileiter
im DSB sei nomal
mangereichen Program
m Raum, Red des Glä-
chor und Scherter, Cä-
Chöre, Sänger, Reiter
dämmen u. a. Die mus-
zerte übernehmen Musik-
Musikdirektor Dr. Paul
Schneider, Musikmeister
am Sonnabend und
37. Sinfonie am Sonn-
abend. Der Chorleiter
bezüglich unter befragt
es Sonntag zur Abfahrt
berbort wurde

Dienst

„Neuesten Nachrichten“
ten der Alimination
Bielefeld-Regiment

.....	+ 7,4
.....	+ 2,9
.....	+ 10,5
.....	+ 3,9
.....	— 4,8
.....	+ 5,7
.....	+ 6,2
.....	+ 5,3
.....	+ 5,3
.....	2,25 %
24 Stunden: 0,0 Liter	
je Quadratmeter	
.....	6,3 %
.....	7,0 %

emeinschaft durch Freude

einheit 6:
berth:
einheit 1:
Primarmer.
der Arbeit 1938“
können ab sofort in der
den.

Lippe

m Bade. Am kom-
nen wiederum die be-
viele Freunde. Das
Ausbauarbeiten foden.
den Konterte ausge-
N. 58. Derford unter
neister Bachmann.

ertrunken. Der
familie Schröder fürte
dem Seidmannsland
die auch im Kran-
blieben ohne Erlola.

entfandliche Za-
7. bis 10. Juni find
mliche „Gemeinschafts-
nahrung der „Freunde
te“ statt. Neben der
statlungen der Richard-
für die Taunussteil-
und Rühnrunen vor-
Entenheiten der
„H. Sturmab-
nen. Kerner werden
de. Dr. Schweiger und
Kerner über die per-
Austitäten sowie über
beutiae Zeit Portraa

A. U. r. l. a. b. s.
di der Ferien rü-
dald werden die ersten
die schönsten Gae-
ten, um den schäfer-
e Taue Ausspannung
n. Da bereits schon
find, empfindet es sich.
d. H. H. e. i. l. e. i. t. u. n-
unternehmen. Auskult
find in den Dienst-
Donnerstags, in der
r. beim Criterium der
durch Freude, Ziel-
zu haben. (104)

n Weiter eines Amtes.
eb es Politische Leiter
D. H. P. 1. B. Politische
r Beamte, gibt, erklärt
lungsbrief: „Es gibt
eines Amtes. Deshalb
Amtsleiter für Volks-
leiter der NSDAP.“
Es gibt nur Politische
so beipflichten Gaus-
Kreischaupflichten/er
arbeiter der NSDAP,
D. H. P. u. m.“

Am Wochenende

BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN NEUESTEN NACHRICHTEN

Marie Grengg:

Am Wasser Schizze aus der Wachau

In einem der alten Häuser der Wachau, die die Reiten mit den Weinbergen im Genick und die Donau hart vor den Füßen haben, lebte eine Familie, in der sie schon seit den Jahrhunderten, da sie heruntergekommen waren aus dem Baurischen, Schiffsleute und Fischer lebten. Der alte Patriarch, ein alter Kaufmann und Schiffsmann, war die alte, wasserverwahrte Schizze aber verarmt, ausgezehrt und in den Großstädten verloren gegangen. So sah nur mehr einer von ihnen, ein alter Kaufmann und Schiffsmann, ziemlich armlich auf dem Hofe kauften, denn die Reite, die Wetter und die überausen Hypothekensachen das Dach einbrachte, die Mauern zerfielen und das Gebälk zerbrach. Mit dem Fahren auf den Flüssen war es nicht mehr für die schon etwas klutige alte Hand, für einen alten Handen heutigen Tages überdes jech. Jünger Tagewert herum; aber des alten Kaufmanns Tagewert wickelte sich noch nur um ein Werken und Treiben herum ab, das mit seiner „Deana“ zusammenhing. In einer letzten Rille herumflickend, Wasser ausschöpfend aus einer der vor dem Hof angehängten Bläuen, oder lüchend, hatte er von seitlich früh bis spät abends seine wichtigen Geschäfte am Wasser. Feierte er, sah er, die Weite im Mund, auf der Bank zwischen den Holzstücken und schaute mit den hellen Augen auf das große Wasser hinaus, das zu seinem Leben gediente vom ersten Kienkianer an wie Riesel und Blut zu einem arbeits. Die Bank, darauf er lag, eine schön eichene mit gebogenen Rücken hatte er bei einem Hochwasser aus der Donau gefischt, das aufgeschwachte Brandholz war angetrieben, und die Hausmauer, daran er den hellen Rücken anlagte, hatte die Schrauben von den hiesigen Gläsern der Donau bis in den weinun-geordneten Kienkianer des ersten Stockwerkes eingetrieben. Das er die erste hatte, hina mit der Donau zusammen: Hochwasser, Glühst, mit dem Floss nach er angelassen war an die alte hölzerne Brücke und ihm zwei Schiffsleute ertrunken waren, das Weib, das er sich herunter gebracht hatte in der aufgeschwollenen Rille damals von Kienkianer: die Kinder, die als kleiner auch immer herumgewirbelt waren beim Wasser; den Floss, den Jüngling, hatte er selber herausgeholt, als die Rufen damals umgeworfen hatten mit der Rille — freilich ohne einen Schnaufer mehr.

Die Donau, allemal nur die Donau, sein Wasser.

Eine Tochter von ihm, eine Kienkianer, beiratete er — sie waren alle schön, hochbeinige

Ein Bericht und seine Folgen

Immer Short, Redakteur und Verlagsbesitzer des „Täglichen Abenders“, der Lokalzeitung einer kleinen Stadt des amerikanischen Westens, wartete siederhaft auf die Einlieferung des verprochenen Handelsberichts, bis der Fernsprecher klingelte und Donna Long sich an seiner Nachbarnen erlaubte, da er eine Karte zum Fußballkampf erhalten hätte, über den er folgenden Tages gern einen Erstapartitel liefern würde. Immer Schäume, schürte sich zum hundertfünftausendsten Male, Donna zu künden, lebte sich an seine Maschine und erlaubte unter dem Vorwand des Konversationslexikons einen Artikel über einen aufstrebenden Vektal in einer möglichen sensationellen Einzelheiten. Das füllte den Platz des nicht vorhandenen Handelsberichts recht und schlecht aus, und Immer hing an, sich Donnas Kündigung wieder zu überlegen.

In einer benachbarten Stadt aber wohnte Mh Pearl, die beim Frühling am anderen Morgen zufällig das „Tägliche Abenders“ in die Hand bekam. Den Artikel Donnas las und in Ohnmacht sank. Denn niemand anders als ihr Bräutigam wohnte in jener obskuren indischen Stadt, von der Immer Schäume, hatte, das kein Mensch ihren Namen je gehört hatte. Mh Pearl war eine Gelbin. Sie las den Bericht nochmals, der die drohende Suche behandelte, das managende Vilegepersonal usw. Dann packte sie ihre Koffer und machte sich über den stillen Ocean auf, um ihren Bräutigam der drüben Tropenfronten studierte und sicherlich sein Leben bei der Pflege der Reiskanten auf Spiel setzte, nicht im Stich zu lassen.

Einige Wochen veranlassen, in denen Immer noch abspandlos und glückselig dahinlebte. Dann aber erschien Mh Pearl mit ihrem Bruder — einem wahren Riesen! — und einem Rechtsanwalt hinter sich und verlangte Rechenschaft. Viele tausend Dollar Schadenerhalt verlangte Mh Pearl für die Reife nach der indischen Stadt, in der seit 2 Jahren kein Verkehr mehr vorgekommen war, und sie schwante die Nummer mit dem sensationellen Artikel herausfordernd vor Immer Augen.

Amerikanischer Rettungsgeist und seine Folgen! Die Geschichte der Mh Pearl und Immer mag erfinden sein aber unumgänglich ist es nicht. Ein Beispiel für alle Unberechneten, wofür Zeitungen nicht da sind ...

weil ich allemal allein rudern das wollen und steuern. So ohne Wasser wachsen ja gar keine richtigen Leute auf.

Eines Tages saate der Alte zur Tochter, er hätte einen weiten Weg, er käme nicht zum Essen, und er hatte diesen weiten Weg sehr fast täglich. Die Tochter wohnte in einem der westlichen Bezirke Wiens, jeden Tag wanderte der Alte von dort den weiten Weg zur Donau hin, den er sich das erste mal mühsam erfragt, denn zum Fahren tat es ihm um das Geld sehr. Als sie zu Hause endlich den Grund seines heimlichen Verschwindens erfuhr, hatte sie ihm das Unflätige seines Tuns vorgelesen, sagte er: „Mich leidet es nicht ohne Wasser, I verrotten ja ganz, I geh wieder kam. I bin die Deana gewöhnt.“ Er ging trotz allem zu-reden wirklich heim in das baufällige Haus, wo er seine alte Hand hatte, die ihm die Würde des Alters erleichterte. Aber seine arde rauchende weiße Geliebte hatte er wieder. Wunders Jahr haben wir Kinder ihn dort an der Hausmauer sitzen unter dem verblasenen hellen Christophs vom Kienkianer Schilde und auf Wasser hinausschauen, an einem Reg fliden, an einem Holz schnitzeln. Er machte uns gelegentlich ein Schiff aus Rinde oder ein Floss aus Kienkianer und wenn er von Wien erzählte, dann wurde die Stadt aus seinen Worten für unsere Ohren zu einer schrecklichen Wüste ohne einen Tropfen Wasser, in der kein Mensch, der von der oberen Donau her war, leben konnte.

Die Erde als Stern

An einem Frühlingmorgen des Jahres 1600 flammte der Holzfloss auf dem Campo dei Fiori zu Rom auf, der den Wind von Nola, Giordano Bruno, in die veranderte, „Woh! mit größerer Furcht verstand ich mir mein Urteil, als ich es empfangen!“ warf er verächtlich den Nichtern zu, die ihn als Reher dem Feuer überantworteten und ihm dafür, mit frommem Blick zum Himmel, im Jenseits, nachdem er solchergestalt seine Sünden auf Erden gebüßt, Vergeltung verheißten.

Es war eine finstere Zeit! Die Lehre des Kopernikus, von ihm selbst erst der Öffentlichkeit übergeben, als er schon auf dem Totenbett liegt, hat der alten Weltanschauung einen mächtigen Stoß versetzt und die Zuverlässigkeit der Schrift angegriffen. Die Erde ruht nicht im Mittelpunkt der Welt, sie wird zu einem Stern, der die Sonne umkreist, andere Sterne, die Planeten, werden ihr ähnlich, lassen sich ihr gleichen. Eine Welt geht aus den Augen! Selbst Luther kann da nicht mit und nennt Kopernikus einen Ketzer, der die Astronomie und das, was die heilige Schrift über Sonne und Erde sagt, umwerft. Tatsächlich wird denn auch später (1616), nachdem auch noch Galilei mit dem eben erfindenen Fernrohr Beweise für die Richtigkeit der Lehre des Kopernikus zu Fraunburg erbracht hat und die Sache „gefährlich“ zu werden beginnt, die Lehre kurzerhand verboten. Der Feuerkopf Giordano Bruno aber war eigentlich schon weit über sie hinweggeglitten, freilich zunächst auf Flügel der Fantase, denn zu seiner Zeit konnte man für seine Philosophie und Prophezie noch keine Beweise erbringen. Er lehrte, daß alle Sterne da droben Welten sind, belebt wie die Erde, und nennt es töricht, zu glauben, die Allmacht Gottes habe an der Grenze der Erdbügel ihr Ende. Gott und Welt sind ihm eins, eine Philosophie, zu

der sich später der Weise von Weimar, Goethe, bekennt.

Man muß sich ganz in den Geist, in die Enge und Rhythmus dieser Zeit versetzen, die Kopernikus ficht, Galilei abschweifen muß. Bruno verbrannt wird, um sich klar darüber zu werden, wie schwer es den Menschen fiel, sich vorzustellen, daß diese feile Erde hier zu unseren Füßen, diese Erde mit ihren Ländern, Meeren, Bergen, Flüssen, Städten, eine frei im Raum schwebende Kugel sein soll, die wie ein Kinderball, den man bei fröhlichem Spiel emporschießt, um sich selbst wirbelt und dahinfliegt in einer Zaubersbahn um die Sonne! — Zehren, aussprechen läßt sich das leicht, vorstellen können sich das, namentlich zu jener Zeit, sehr wenige. Zeilen wir „aufgeklärten“ Menschen des 19. Jahrhunderts nur ehrlich und aufrichtig, daß wir zwar der Wissenschaft aus der Natur, daß vom schönen Abendstern aus gesehen, unsere Erde genau so ein flimmernder Abendstern ist, den ein Astronom im Fernrohr betrachten könnte, daß wir durchaus von der hundertfach gemessenen Tatsache überzeugt sind, daß diese Erde 1300000mal kleiner ist als die Sonne und mit dieser Sonne unzählmal schneller als die Granate eines Schiffsgefeßes seit Neuen auf den Stern Weg im Sternbild der Leier zuströmt... „Vorhellen“ kann sich das wohl niemand, auch wenn die tatsächliche Tatsache niemand bezweifelt!

Wir müssen den Menschen jener fernen Tage viel zugute halten, so manchen Babn und Verge voll Unwissenheit, die wie dunkle Tücher die Geister und die Herzen einhüllten. Giordano Bruno war einer der ersten Menschen, die ein „Weltgefühl“ in unserm Sinne hatten, Begriffe von Unendlichkeit und Größe in Raum und Zeit, ja, der schon ahnte und aussprach, daß sich die ganze Welt aus Gleichem aufbaut, hier und in den fernen

Kurt Erich Meurer:

Abendeinklang

Am Trop der Tränke steht zwei Pferde beim Krug im Väternschein. Ein Abendhauch von Holz und Erde kommt in das stille Dorf herein.

Der Schimmel ruckt in seinen Gelen, der Braune kößt ihn drängend an. Es ist ein Jost und wird ein Spielen und spielend laßt sich das Gelpaun.

Da musizieren im Duette zwei Stimmen nach des Tages Troit: mit einer lauten Klarinette spricht ungebühdig ein Jagott.

Bis dann die Klarinette leiser und lauter das Jagott ertönt, und alles Lebens Klang sich weiser in tiefer Harmonie verliert.

Die Pferde, last vom Trank, scharren einträchtig mit den Hufen laht. Gewärtig ihres Herren haren sie auf die Heimfahrt in der Nacht.

Sternen! Menschen mit solcher Höhe der Welt- schau konnten damals kaum etwas anderes werden als Märtyrer.

Es bleibt selbst in unserer Zeit ein fantastischer Gedanke, daß unsere Erde, Kugelförmig von 8000 Millionen Menschen, mächtiger rivalisierender Staaten, am Himmel des Mondes als Mond (schwebt, daß ein Astronom auf dem Nachbarplaneten Mars (vorausgesetzt, es gäbe dort uns ähnliche Wesen, was nicht sehr wahrscheinlich ist!) unseren Wohnort in sein Fernrohr einstellen könnte, eine sich langsam drehende, kleine, leuchtende Kugel läßt, mit hellen und dunklen Flecken, Eisflächen an den Polen, Wellengürteln, glänzenden Vereisungen, und sich vielleicht Gedanken darüber machte, ob diese Kugel von denkenen Geschöpfen, von „Menschen“ bevölkert ist.

Wir schütteln den Kopf bei der Vorstellung, daß diese unsere Erde zuweilen für jenen Mars-Astronom nicht weiter ist als ein kleines schwarzes Schöndisziplinierendes im strahlenden Anblick der Sonne, denn von dort aus gesehen muß unsere Erde in der Tat zu dem naturgemäß nur als dunkles Punktchen wahrgenommen werden, so etwa, wie wir wohl zufällig einmal einen sehr hoch dahinfliegenden Flugzeug als dunkles Fleckchen vor der Scheibe des Vollmondes vorbeiziehen sehen. Ja, an der Grenze unseres Sonnenreiches, ich, schon dort, wo die Planeten Saturn, Uranus, Neptun ihre Bahnen um dieselbe Sonne ziehen, die uns in die Ferne scheitern, sieht man unsere Welt überhaupt nicht mehr, kennt man diese Erde nicht mehr, weil sie der Sonne viel zu nahe steht, in ihren Lichtstrahlen einfach untergeht, wie der herrliche Brillant unsichtbar wird, wenn man ihn hoch oben an den Nieten-Kronleuchter eines Opernhauses hängt.

So schnell ist es zu Ende mit der Herrlichkeit dieses unseres kleinen Sternleins, das uns die Vorstellung als Heimat zugewiesen und das die Menschen einst für die „Welt“ in der weitesten Bedeutung des Wortes hielten. Selbst die Riesenfabel der Sonne ist uns inzwischen zu einem unbedeutenden Stern geworden im gigantischen Weltall der rund 50 Milliarden anderen Sonnen, die ringsum im Raum schweben. Da mußt es fast wie ein Scherz an, daß man sich in Rom erst im Jahre 1822 entschließt, die Lehre des Kopernikus vom Inner der verbotenen Schriften abzuschießen.

Ich erinnere mich meines alten Dorfschullehrers, eines Mannes, dem das lange weiße Haar, das weiße Halstuch und der langschneidige Bratenrock ein seltsam würdevolles Aussehen gaben. Er erklärte uns eines Abends eine Mondfinsternis; wir haben den Schatten unserer Erdbügel langsam über die Silberkugel des fernen Mondes hinweggleiten, und irrend wie ertrill es mich, als der alte Mann uns darstellte, wie sonderbar es doch sei, daß wir so den Schatten der Welt, auf der wir leben, sehen könnten, ihn als Schatten einer Kugel zu erkennen vermöchten, und daß die Menschen früherer Zeiten das nicht zu glauben wagen. — Aber leben wir nicht selbst das Licht, das unser Mond von der Erde empfängt, die als mächtige Scheibe am Himmel des Mondes hängend, seine Röhre so erhellte wie er unsere Röhre! Wenn der Mond als harte Kugel im Welken steht, erkennt man auch in ganz matt-araumem Schimmer den übrigen Teil der Mondkugel, die Nachseite. Es ist der „Erdschein“ auf dem Monde, ja, er ist sogar veränderlich, je nachdem ob die bald mehr, bald weniger von Wolken umzogene Erdbügel mehr oder weniger Sonnenlicht zum Monde rückschleut. In blenden-der Helligkeit, als schöner Stern des dunklen Himmels, leuchtet unsere ganze Erde am Firmament der Venus, die wir den „Abendstern“ nennen: in einem Fernrohr würde sie da, von ihrem Monde umkreift, einen prächtigen Anblick bieten, ein leuchtender Globus mit den wohlbekannten Kontinenten und Ozeanen, umhüllt und teilweise verdeckt von aerwaltigen Wolkenzügen. Aber selbst die größten Teleskope, die wir kennen, zelaten uns keine Spur von Leben; ein Batterienewim-mel, dem Himmels-Mikroskop unentfernt, ist des Menschen Welt. Bruno H. Bürgel



Eine Aufnahme aus dem beliebtesten Berliner Ausflugsziel Werder, das sich jetzt in reichster Blütenpracht vorstellt.

Warum so zeitig, Herr Kant?

Kopffalat mit Schnupftabak

Nach dem regelmäßigen Lebenswandel immanuel Kants pflegte die Königsberger Bürger ihre Uhr zu stellen. Denn alle seine Berechnungen erfolgten mit so verblüffender Pünktlichkeit, daß eine Normaluhr für seine Rhythmen überflüssig wurde.

Eines Tages konnte der Gastwirt, bei dem der Philosoph zu speisen pflegte, es nicht verhindern, daß ein Fremder an dem streng gehüteten und von allen respektierten Stammtisch Platz nahm.

Alle derben Andeutungen, Herr Kant werde sofort erscheinen und sicher unangehalten sein, ließen auf eilige Abkündigung, da der Fremde machte schon klene, das Beste zu suchen.

An diesem Augenblick erschien Kant. In lebhaften Worten erläuterte der Wirt das Mißgeschick. Vernehmend nickte der große Mann und ließ sich am Tisch, gegenüber dem Fremden, nieder.

Den ersten Kopffalat des Jahres stellte der Wirt vor ihn hin. Kants Lieblingspeise. Der Fremde ergiff die Schüssel mit der einen, die Pfefferdose mit der anderen Hand und kreuzte eine gehörige Portion Gewürz auf die Blätter. Sprach dazu: „So esse ich den Salat am liebsten!“

Sprachlos sah Kant zu. Als die Schüssel auf sich und bedeckte ihren Inhalt mit — Schnupftabak! „Und das ist mein Lieblingsgericht!“

Sprachlos und verwirrt stand der Fremde da. Die Königsberger aber wunderten sich, daß der Herr Kant an diesem Mittag schon fünf Minuten früher wieder seiner Wohnung zukehrte.

Willi Lindner:

Das Messer

Kant jeder Mann trägt ein Messer im Anzug. Dient dieser nützliche Gegenstand — entgegen allen Regeln zeitgenössischer Anstandslehre — manchmal einem Mann nur zum Reinigen der Fingerringe, benutzten andere Männer ihn mit Vorliebe als Stieföffner. Seiner eigentlichen Aufgabe aber erfüllt das Messer bei den Rauchern. Sie schneiden mit dem Messer der Zigarre den Kopf ab.

Der alte Justus Wehlmann war passionierter Zigarrenraucher. Aber gerade bei ihm vermehrte man das unentbehrliche Requisite des Messers. Solange er noch gut bei Zähnen war, biß er den Zigarren einfach die Köpfe ab. Als die Zähne vom Zahn der Zeit geholt werden waren, entfaltete er die Zigarren mit den Nägeln von Daumen und Zeigefinger. Herr von Knigge würde angesichts eines solchen Sieges des Unhöflichkeit entsetzt aus seiner anständigen Haut gelahren sein, aber der Stammtisch, an dem Justus Wehlmann zu verkehren und zu rauchen pflegte, hatte sich mit seinen lässigen Gewohnheiten abgefunden und nahm ihm nichts übel.

Als aber auch die Fingerringe in ihrem Fingersdienst abkumpften und Wehlmann sich nunmehr die Zigarren vom jeweiligen Nachbar abnehmen ließ, machten die Stammtischfreunde kurzen Prozeß und schenken ihm an seinem 70. Geburtstag ein schönes, nagelneues Taschmesser. Justus Wehlmann schüttelte lächelnd den Kopf und bat die Freunde, das Messer gütigst zurückzunehmen. Er benutze nun mal grundsätzlich kein Messer.

Dann habe er einen Sparren, meinten die Freunde, und es solle endlich einmal vernünftig werden. Oder ob seine Messerfeindschaft etwa einen tieferen Grund habe?

Ja, einen Grund habe er schon, gekannt Justus Wehlmann, und einen triftigen dazu. Dann solle er ihnen die Geschichte seines triftigen Grundes zum Besten geben, drängten die Tischgenossen.

„Es ist eigentlich gar keine Geschichte“, sagte Wehlmann, „es ist — na, ich will's euch erzählen. Ich war ein Junge von zehn Jahren, als ich in meiner Heimatstadt ein Messer mit mir herumtrug, ein ziemlich ausgeglichenes Ding, denn die Messerschmiede von damals lieferten etwas fürs Geld. Im übrigen hatte ich das Messer unfarm Nachbar aus der Werkstatt gekloppt.“

Die Kunde schmunzelte. Wehlmann strich sich gedankenvoll den senigenzauen Schnurrbart. „Eines Tages spaltete sich unter Boltschulterflügel — wie das bei einer gefährlichen Jugend ja so der Brauch ist — in zwei feindliche Heerlager. Auf dem Nachbausewege kam es dann schließlich zu einer regelrechten Rauferei und zu blutigen Körpern. Das machte auf beiden Seiten die Gegner bald kampfmüde, die Wehrteten zogen sich in die neutrale Zone der Schlachtenbühnen zurück. Bis auf die eigentlichen Urheber der Belagerung, den Heinrich Meier und den Otto Köster. Die hielten sich immer wieder in eine blühige Wut hinein und gingen dann wie zwei-görnige Trutbühnen aufeinander los.“

Heinrich Meier war der Anführer unseres Streithäufers. Zunächst hatte es den Anschein, als würde sein draufgängerisches Vorgehen über Otto Köster den Sieg davontragen. Aber Otto war weniger als Heinrich, und als er diesem gar noch hinterlistig ein Bein stellte, flog Heinrich längelang auf die Nase, und in seinem Kopf begann eine Quelle zu sprudeln.

Da hielt ich es für meine Pflicht, dem bedrohten Freunde Beistand zu leisten. Ich holte mein Messer aus der Tasche, öffnete es und drückte es Heinrich Meier in die Hand. Der konnte in seiner Wut keine Überlegung mehr; er stürzte auf seinen Gegner los und ließ ihm das Messer in die Brust. Hart neben dem Herzen kam es zum Stehen.

Es gab eine ungeheure Aufregung und eine hochnotpeinliche Untersuchung, während Otto Köster im Krankenhaus wieder zusammengeliefert wurde. Schließlich sah noch als dem Täter Meier erging es mir, denn ich hatte ja durch meine leichtsinnige, unüberlegte Handlung das Unglück heraufbeschworen. Und schließlich war es nicht mein Verbrechen, daß das Schicksal mich dann demart hat, der Urheber eines Totschlages zu werden.“

Die Stammtischrunde hatte mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört. Jetzt räusperte sich ihr Präsident Gustav Winkel. Wehlmann aber winkte ab und erzählte weiter:

„Ich will nur beiläufig erwähnen, daß ich vier Wochen lang nicht richtig haben können. So hat der damalige Strafprozeß — bei dem ich Schule und Elternhaus in schmerzhafter Uebereinstimmung befanden — sich bei mir ausgebreitet. Aber nachhaltiger war die Wirkung, die nach innen, in mein Gewissen, schlug. Ich war gewiß nicht besser, aber schließlich auch nicht

Die Wette

Ein Bewunderer sprach sich einmal zu dem Maler Degas äußerst lobend über seine Gemälde aus. Degas hörte schweigend zu, dann meinte er:

„Sie loben meine Bilder. Aber loben Sie nicht mehr den Namen, mit dem Sie bezeichnet sind?“

Der Besucher widersprach lebhaft. Jeder müsse sehen, meinte er, wie wundervoll die Bilder gemalt seien, auch wenn der Name des Meisters nicht darauf künde. Degas dachte eine Weile nach und schlug dann eine Wette vor:

„Es geht also darum, daß binnen eines halben Jahres dies neue Bild von mir, das mit meiner Signierung bestimmt 10 000 Frank bringen würde, nicht einmal 500 Frank bringt, wenn ich es ohne meinen Namen in einer Kunstausstellung ausstelle.“

Die Wette wurde abgeschlossen. Das Bild ohne Degas Namen kam in ein Schaufenster an einer beliebigen Pariser Hauptstraße. Es fand ein halbes Jahr in diesem Fenster, ausgezeichnet mit dem Preis von 500 Frank, ohne daß sich ein Käufer dafür gefunden hätte. Degas hatte seine Wette gewonnen.

schlechter, als die andern Jungen unseres Dorfes. Ich hatte zwar hohles leichtsinnig und unbedacht gehandelt, aber nicht aus Schlichtigkeit, sondern aus irgendeiner, mir selber nicht erklärlichen impulsiven Sympathie für den unterlegenen Freund.

Für die Dörfler aber war ich seit dem Tage gerächt und gekempft als ein heimtückischer, hinterlistiger, gemeiner Bube. Das verlor ich mehr, als ich bittere Reue über meine Tat empfand. Und um denen, die mich jetzt für schlichter hielten, als ich wirklich war, die Stirn zu bieten — wenn auch nur vor meinem Gewissen —, schwur ich in jenen Tagen, nie mehr ein Taschmesser zu tragen und in die Hand zu nehmen.

Schätz Jahre bin ich meinem damaligen Geliebten treu geblieben. Und wenn ich auch heute wohl kaum noch in die Tage käme, meine Jugendstrenge zu wiederholen — ich möchte auch dennoch bitten, euer Geschenk zurückzunehmen und mir die Genugtuung zu lassen, daß ich einen Schwur aus die zum Ende zu halten weiß.“

Da nahm der Stammtischpräsident Gustav Winkel das Taschmesser vom Tisch und legte es wortlos in die Tasche. Und alle Tischgenossen hoben schweigend die Gläser und tranken Justus Wehlmann zu.

Der tat ihnen lächelnd Bescheid, holte dann eine Zigarre hervor und bat seinen Nachbar, sie ihm aufzuschneiden...

Belauschter Frühling

Best endlich sind die milden Tage zu uns gekommen. Die warmen Sonnenstrahlen haben die Menschen aus ihren Häusern gelockt. Vereinzelt, zu Paaren und in Gruppen wandern sie in den jungen Frühling hinaus.

In den Anlagen gibt ein altes Pärchen langsam die Wege entlang.

„Weißt du noch?“ sagt die weidhaarige Dame zu ihrem Begleiter, der müde an ihrem Arm dahinschlurft und wohl schon achtzig Jahre zählt, „damals schritten hier in den Sommerabenden die Radfahrer!“

„Ach weiß“, nickt der alte Mann. „Als wir Kinder waren! Da wuchsen hier im freien Felde die Brombeerkäulen. Nebenan hatten unsere Väter ihre Gärten. Die Stadt, die uns heute hier umschließt, lag damals weit und fern.“

Die weidhaarige Frau lächelt. „Ach ja, das war schön! Wenn wir von hier aus unsere Verwandten in der Stadt besuchten, war das für uns jedesmal eine Landpartie. Durch lauter blühende Gärten ging unser Weg in den Frühling!“

Langsam schiebt das alte Pärchen sich weiter über den milchbesetzten Weg. Der alte Mann stockt mit seinem Stock in der Erde der Blumenbeete. „Wie der Frühling riecht!“ sagt er. „Siehst du, und das ist immer wieder schön: Daß die Menschen dem Frühling nichts abhandeln können. Mögen sie die Erdkruste verändern, Häuser bauen, wo einst Gärten waren, Bäche in Kanäle stecken und in die Erde einarbeiten, der Frühling kommt in aller Pracht und Herrlichkeit doch alle Jahre wieder. Das ist schön, ja, das ist auch!“

Die Frau an seiner Seite nickt ihm zu. „Ja, das ist schön und gut! Wir Alten haben die Erinnerung in uns und das Leben hinter uns. Die Jugend aber ist wie der Frühling, der kommt und fliegt!“

Das sagt sie und lächelt hinter einigen Kindern her, die lärmend an dem alten Paar vorbeimarschieren.

„Und das sag ich dir“, prahlt ein arthritischer Junge, „Soldat sein ist was Feines: Da werden einem die Knochen geschmiedet, da mein Vater seht.“

Der Max Schmeling schmiert auch nicht schlecht!“ trumpft ein zweiter Junge.

„Ja, Voren, das ist keine Sache!“

Die alten Leute stehen still und lächeln sich an. „Weißt du noch, als du Soldat warst und im Ehemurksau zu meinen Eltern kamst?“

„Ja, ich weiß, ich weiß! Mitte April anno 75 war das! Es war ein Tag wie heute. Ein schöner Tag, eine schöne Zeit...“

Und langsam schlurft sie über's Weide durch milden Sonnenschein. Vor ihnen die Jungen flühen. „Mit uns geht die neue Zeit...“

Als Alexander Girardi eines Sommers in Graz wohnte, erhielt er einen Brief eines italienischen Archivars, der verführte, er könne Girardis Absicht aus einem italienischen Freibergerarchiv nachweisen.

Auf die Frage: „Und wirst du dich um die italienische Barone bewerben?“ meinte Girardi: „Keine Idee! Was hab ich denn davon, wenn ich in einer Reihe mit ihm und auf dem Theaterzettel steht: Ein Adl...“

Herr Baron Girardi!“

Dom Kulissenschieber zum Mephisto

Erinnerungen an den Sänger Schallapin

Zuerst ist Schallapin, der große Bassist, zu Grabe getragen worden. Er war einer der wenigen Sänger, die als Mensch und Künstler sich zu einer Persönlichkeit durchgerungen haben. Unzählige sind die Anecdotes aus seinem bewegten Leben, von denen hier einige aus Schallapins eigenen Erzählungen wiedergegeben sind.

Nun, wie er das Leben gesehen, aber von einer ungenüßtesten, kraßvollen Lebendigkeit erzählt Schallapin. Erst beginnt er störend deutlich, und je mehr sich das Spiel der Gedanken wieder in die Erinnerungen verliert, desto selbstverständlicher kommt ihm alles in der Sprache seiner Heimat. Fast die ganze Welt ist wie von selbst in diesen Erzählungen: das war in Paris, dies in Berlin, ein anderes ereignete sich in London. Und man sagt von Schallapin, daß er einer der größten Schauspielersänger sei, daß er alles mit der großen Gedärde zu singen verstände, und je heftiger es auch in den Worten der Dialekte bereit sei, auch wenn er die fremde Sprache nicht kennt, schon, noch ehe es seine Frau oder sein Begleiter überlegt hat.

Ein Wodka wird verhaftet

Als Schallapin gefragt wurde, ob er das deutsche Klima nicht sehr nachteilig für seine Stimme empfinde, lacht er sein ungebrochenes starkes Lachen und meint, daß es ja den Wein dazu gebe, sich immer rechtzeitig von innen heraus in der richtigen Temperatur zu erhalten. Und so fiel ihm gleich ein alter Polizeidirektor des alten Russland ein, der ihn dies gelehrt hatte.

Ein Beamter sei jeden Morgen, ehe er seinen Dienst antrat, in eine Schenke gekommen und habe martialisch den Wirt nach einem Wodka angebrüllt. Hatte er sein Glas vor sich, nahm er dienstliche Haltung an und fragte mit drohender Stimme das Getränk: „Wer bist du?“ Mit harter, angestrichelter Stimme antwortete er sich dann selbst: „Ich bin Wodka!“ „Hast du einen Vater?“ „Nein.“ „Dann muß ich dich verhaften.“ Und damit trank er auf einen Zug das mächtige Glas leer. Das war der „professionale Drink“, der Diensttrank, wie es Schallapin nannte.

Käuserliche Bettler

Das waren noch gemüthliche Zeiten, aber Schallapin hatte ja auch noch einmal das „roßige“ Russland der Sowjets kennengelernt. Auch davon erzählte er eine kleine Geschichte. „Ich glaube, es war in Leningrad. Jemand verläßt spät in der Nacht ein Lokal. Da kommt ein kleiner Junge auf ihn zu und sagt: „Gib mir deinen Pelz, mich friert.“ Alles Fortscheitenden half nichts, da wurde der Mann ungeduldig und rief etwas lauter: „Kun mach endlich, daß du wegkommst.“ Schon tritt hinten eine massige Gestalt auf ihn zu und droht: „Was, du belästigst ein Kind, nun mach aber, daß du endlich den Pelz hergibst!“ Schallapin und seine Frau waren froh, als sie wieder in Deutschland waren und Ordnung und Ruhe sie wieder aufatmen ließen.

Der Sänger wurde „angeschnitten“

Im Jahre 1907 kam Schallapin mit der Monte-Carlo-Oper einmal zu einem Gastspiel nach Berlin. Man gab in der Lindenoper den „Ton Carlos“, und Schallapin hatte den König Philipp II. hervorragend gesungen, daß ihn der Kaiser durch Uebereinkunft eines Ordens besonders ehre. Das wurde dann im Hotel „Britol“ nach entsprechend gefeiert. Dabei muß aber Schallapin auch jemand umarmen haben, der sehr schwarz gekleidet war. Als er jedenfalls spät in der Nacht sein Zimmer nicht mehr finden konnte und den Hotelbedienten riefte, ließ der vor ihm auf und davon, als stünde der verblüffte vor ihm. Schallapin soll sich damals in dieser Berliner Nacht selbst kaum im Spiegel wiedererkannt haben.

Trübe, freudlose Jugend

So lustig und toll ging es freilich nicht immer im Leben dieses merkwürdigen Menschen zu. Die schwierigste Zeit war seine Jugend, sein Ringen um den eigenen Weg. Schallapin berichtet darüber: „Ich bin im Jahre 1873 in Kalan geboren. Mein Vater hieß Jwan. Er kam häufig gegen Mitternacht nach Hause, trank

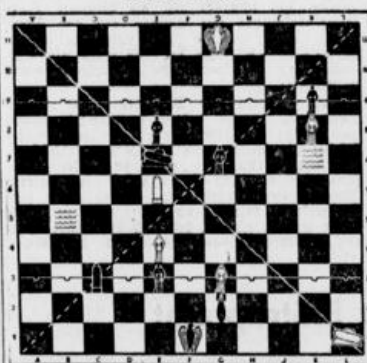
um sieben Uhr morgens Tee und ging dann ins „Ami“. Das Wort erschreckte mich und erinnerte mich an Richter, von denen ich schlimme Dinge gehört hatte. Später erfuhr ich, daß das „Ami“ das Kreislandshaus war, wo mein Vater als Schreiber angestellt war. Er war häufig betrunken. Von dem sechsjährigen Sohn einer Generalgattin, die im gleichen Hause wohnte, lernte ich lesen und schreiben.“ So begann dieses Leben. Durch Zufall hatte Schallapin eine Theatervorstellung gesehen und war durch nichts mehr davon abgelenkt gewesen, zum Theater zu gehen. Schallapin ist hier alles gewesen, was es nur an Berufen dort geben kann: Kulissenarbeiter, Zerst, Coarist und schließlich der berühmte Sänger, dessen Mephisto unerreichbar war.

Ein seltsames Leben, ganz aus dem unterirdischen Kern eines wahren Künstlerums geschaffenen. Als es ein Zufall, daß Schallapin auch ein bewährter Zeichner und Maler war? Im Ku zeichnete er schillernde Karikaturen von sich selbst. Auch das gehörte zu ihm, wie die ganze Pundheit und ungebrochene Willkraft seines Weges durch die ganze Welt. Das meinte er wohl auch, als er sagte: „Ich singe Wozso, aber im Herzen bin ich immer Tenore.“

Dr. Emil Glas

Wehr-Schach und Rätsel-Ecke

Wehr-Schach



Rampaufgabe Nr. 7

Problem von Helmut Matthias Rohde, Welt. 7./3.-M. 76, Hamburg-Nachlese

Im mörderischen Kampf um die Hauptstraße ist Blau mit leichter Ueberlegenheit in der Luft Sieger geblieben. Es ist folgende Lage entstanden:

Blau: Hfl, Fg2; Ac3; Pef; Ie7, e8, g7, k9l; Rot: Hg11; Aeo; Pli, Ie4, g3, k8. Wie muß Blau am Zug seine Ueberlegenheit in 4 Zügen zum Sieg aus?

Lösung der Rampaufgabe Nr. 6

1. Blau Fk2—f6.

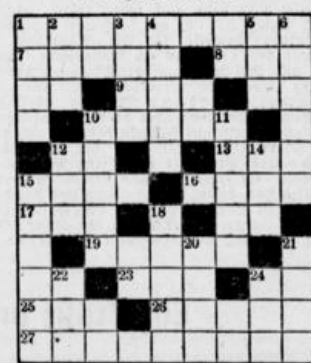
Blau-Filger fliegt ungehindert nach f6 und bedroht dadurch die einzige Inf. von Blau. Die muß sich aus der Bedrohung lösen, da Rot keine Möglichkeit hat, den Blau-Filger an der Bedrohung zu hindern, etwa durch Hial oder Filger. Die Rot-Inf. hat nur eine Zugmöglichkeit nämlich

Rot Ia8—b7.

2. Blau Ae7—f7.

Blau nimmt damit die Rot-Hauptfigur und gleichzeitig auch die einzige rote Inf. Figur unter Feuer. Die Rot-Inf. nun keine Hauptfigur aus der Bedrohung, so verliert Rot mit dem nächsten Zug ihre letzte Inf. und hat damit verloren.

Kreuzwochrätsel



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 Weinpatron der Stadt Berlin, 7 Singvogel, 8 portugiesische Kolonie, 9 Fluß im Elsaß, 10 Gewand, 13 Stadt an der Elbe, 15 Fluß und Departement in der Normandie, 16 Werkzeug, 17 griechische Naturgotttheit, 19 Apollon der Grönländer, 23 weiblicher Vorname, 25 Geländegehalt, 26 bearbeitetes Landstück, 27 Weinpatron der Stadt Berlin; b) von oben nach unten: 1 Streit, 2 Bad an der Bahn, 3 Stühler, 4 Nebenflug der Donau, 5 griechische Göttin, 6 Meeresgötter, 10 Gefäß, 11 Angehöriger eines europäischen Staates, 12 Papagei, 14 Teil des Gefäßs, 15 Stadt in Portugal, 16 Stadt an der Waas, 20 Teil des Gefäßs, 21 Gefäß, 22 Gefäß aus der Erde, 24 morgenländischer Titel.

Auflösung des Kreuzwochrätsels aus voriger Wochenend-Beilage

a) 1 Adler, 4 Tara, 7 Fährhah, 9 Ena, 11 Tala, 12 Raas, 14 Wulde, 16 Sue, 17 Gin, 18 Alar, 20 Ruge, 22 Frits, 24 Rus, 25 Endivie, 26 Glas, 27 Ronde; — b) 1 Aber, 2 Unnamit, 3 Rai, 4 Trio, 5 Kga, 6 Adele, 8 Debel, 10 Raun, 18 Burgund, 15 Dativ, 16 Saum, 17 Gabel, 19 Eris, 21 Eite, 22 Ida, 23 Eir.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

„Wann werden Sie heiraten, Herr Schmidt?“ „Nächstes Donnerstag, da muß ich sowieso am Standesamt vorbei.“

Als Tellerwäscher nach New York

Heidelberger Studenten lösen Familienväter zum bezahlten Urlaub ab

New York, 22. 4.

Fabrikdienst auf See — eine Möglichkeit studentischen Einkommens für das Axel-Schaffeld-Haus in Heidelberg? Besteht doch heute für jeden Fabrikarbeiter an Land die Möglichkeit durch den Einlass eines Studenten einen zusätzlichen Urlaub unter Weiterzahlung seines Lohnes zu erhalten. Deshalb sollte nicht auch ein Seefahrer einmal ausgetauscht werden können? Dem Vorschlag an den Norddeutschen Lloyd Bremen folgte dann bald die telegraphische Einberufung. Auf der „Bremen“ wurden sieben seefahrende Familienväter für eine Reise abgelöst, auf der „Europa“ zwei. Wir sieben Studenten landeten uns im Lloyd-Heimbüro Bremerhaven ein, unterzogen uns der ganzen Prozedur einer Ausmusterung von der Unterleutnants auf See- und Tropen-dienstfähigkeit — wenn es auch nur nach Amerika ging — bis zur Unterscheidung aller möglichen, verständlichen und unverständlichen Papiere, die man uns vorlegte. Mit Heuerchein, Seefahrtsbuch und Bordpass ausgerüstet, wurden wir wieder entlassen. Wir waren nunmehr ordnungsmäßige Seefahrer!

Schnell löste die Wirklichkeit unsere Vorstellungen über einen Überseeurlaub ab, denn was da vor uns lag, überstieg selbst die kühnsten Erwartungen. Wir befanden uns an Bord eines Ozeanriesen und hatten doch nicht das Gefühl, auf einem Schiff zu sein, sondern vielmehr auf einer kleinen schwimmenden Stadt mit Straßen und Läden, handwerklichen Betrieben und eleganten Luxusräumen.

Als Tellerwäscher

Im blau-weiß gestreiftem Kittel, Pantalon und mit einer langen blauen Schürze begannen wir unsere Arbeit als Tellerwäscher. Unter väterlicher Anleitung der Kameraden, mit denen wir jetzt zusammenarbeiten, und einiger spezieller Winke, die dem Geheimrezept ihrer langjährigen Praxis entstammten, fanden wir uns schnell in unserem neuen Wirkungsfeld als „Küchenmädchen“, „Geschirrspüler“ und „Geschirraufwäscher“ zurecht. Gemeinsame Arbeit und gemeinsamer Scherz — nicht zuletzt die Verabreichung von „Kaffee- und Limonaden“ — verbanden uns zu einer Kameradschaft, wie wir sie im Land- oder Fabrikdienst nicht erleben durften, und wie sie eben nur möglich ist in engerem Gemeinschaftsleben, wo einer des anderen bedarf.

Außer der offiziellen Freizeit fand sich noch immer genügend Zeit für die Väter, Rache über Provianträume einer eingedungen Durchsicht zu unterziehen. Wir lebten auf, man kann es wirklich nicht leugnen! Unsere Freizeit verbrachten wir an Deck, laßen in der Sonne und rings um uns nur schäumendes Wasser und blauer Himmel. Für

Abwechslung war reichlich gesorgt, und selbst Reptilien schienen eine persönliche Ehre darin zu haben, uns alle seine dienstbaren Dienste vorzuführen: Sonne, Regen, Schnee, Nebel, Sturm... und jeder von uns „Seefahrer“, der als Landratte höchstens einem Klub angehört und nunmehr glaubte, eine Reise nach Übersee ohne weiteres mit einer Sonntagsmittagspazierfahrt auf dem Redar vergleichen zu können, sollte ihm seinen Tribut. So klein, wie in den Tagen der „Krankheit“, hatte sich noch keiner gefühlt. Ein Wunsch erfüllte sie in diesen Stunden alle: Land!!!

Am Spätnachmittag hoben sich dann eines Tages die Umrisse der Neuen Welt am Horizont ab. Vanagast näherte sich der Schnell-dampfer dem Hafen. Vereinzelt stammten zu beiden Seiten der Bucht die ersten Häuser auf, wurden mehr und mehr und gingen dann unter in der märchenhaften Lichtfülle der Weltstadt: New York! Ein unvergleichliches Bild! Auf der anderen Seite redete die Freiheitsstatue die brennende Nacht zum Himmel empor, das Wahrzeichen der Vereinigten Staaten. Wir waren in USA, dem Land der unberechenbaren Möglichkeiten.

Die Stadt der Gegensätze

Schon wenige Schritte nach der Pier nahm uns das wogende Getriebe des Weltstadverkehrs gefangen. Was uns in Europa keine Sorge machte, war nicht die Menge der Fahrzeuge, auch nicht die Verschiedenartigkeit, sondern die maßstablose Geschwindigkeit verbunden mit weltschmerzlicher Automatismen. Ein Wagenführer stellte das gesamte Personal eines Autos dar, gleichviel, welche Anzahl von Wagen er mit sich führt. Geradezu unberechenbar für unsere Begriffe war in dem tollen Gassen und Gassen der Autos das Fahren aneinander vorbeigefahren. Verkehrsschilder und Verkehrsmittel. Dar-

aus erklärt sich auch, daß New York die höchste Zahl an Verkehrsunfällen aufweist. Gefährliche Straßen, die verschiedenen Klassenmischlinge, Geschminte Amerikanerinnen sahen einträchtig und zufrieden bei feuchten Regnern mit multiplen Lippen. Ein un-definierbares weibliches Lächeln mit fast neonartem Glanz, und blutrot gemalten Fingernägeln und eben solchen Lippen, trägt Essen aus und vertreibt sich auf der Straße die Zeit mit Zigarettenrauchen. Juden beherzigen das Straßenbild, in Pelze gekleidet, schlurft und klettert.

New York — Stadt der Gegensätze! Der Millionär lebt neben dem Armen, und seiner Fülle steht um den anderen. Volkenträumer-Paläste mit verschwenderischem Luxus, Kaffeehäuser und marmorne Wandverkleidungen, schweren Teppichen auf den Treppen und daneben — ein kleines schiefes Haus mit einachseligen Fenstern. Menschen hocken da mit brennenden, gierigen Augen auf den Treppen und scheinen zu warten. Auf wen? Auf was? Tiefste Armut neben opulentem Luxus, dazu ein ekelhafter Schmutz, das ist der Eindruck, den uns die Weltstadt New York in fast dreihundertstündigem Aufenthalt vermittelte. Alles Unbrauchbare findet auf der Straße Platz, bleibt dort liegen oder wird gelegentlich von einem Dritten aufgehoben und mitgenommen. Ganze Rettungen freit der Wind durch die Straßen. Staub und Ruck der Fabriken neben der ganzen Stadt ein unheimliches Geräusch. Zerbrochene und mit Kollas bedeckte Straßenflächen in den Gassen, vollkommen verstaubt und kein festes Bild. Vom Anprellen der Waren werden sie allermehr auch nicht berührt. Morgens wird der ganze „Koban“ vor der Tür aufgebaut und der Ladenraum selbst dient zum armen Teil nur als Unterstellraum für die Nacht. Munter schlafen dann in der Geschäftszeit die Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter und Arbeiter.

Schüler fahren über den Kanal

Junge Engländer erleben den Rhein — Austausch bewährt sich

am Düsseldorf, 22. 4.

Von Düsseldorf aus traten 34 englische Austauschschüler, die vierzehn Tage im deutschen Westen verbracht hatten, ihre Heimreise an. Sie fuhren aber nicht allein über den Kanal in ihre Heimat zurück, sondern nahmen ihre Gastgeber in Deutschland, ebenfalls 34 deutsche Jungen und Mädchen aus dem Westen, mit nach England.

Dieser englisch-deutsche Schüleraustausch ist der erste seiner Art für Düsseldorf. Er hat sich, wie jetzt bereits feststellen ist, als sehr

glücklich erwiesen. Die 34 jungen Engländer, 7 Jungen und 27 Mädchen, boten in den 14 Tagen Aufenthalt in Düsseldorf reichlich Gelegenheit, das schöne Deutschland am Rhein und seine Menschen kennenzulernen. Sie waren in feierlicher Zeremonie in den Rhein und auf Schloß Burg. Sie besuchten weiter eine Reihe von Schulen und Jugendverbänden. Autofahrten brachten sie den Rhein entlang und führten sie weit ins ländliche hinein.

Den erwachsenen Begleitern der englischen Jungen und Mädchen gab man soviel Gelegenheit, in mehreren Bädern am 10. April dem Badestrand zu besuchen. Kameradschafts-abende mit der Hitler-Jugend und mit Sport-leuten brachten die jungen Menschen aus England und Deutschland bei wagnislosem Ge-pläuber und fröhlichem Zirkus immer näher zusammen. Es war erlaucht, wie schnell die Distanz zweier Länder für die Jugendlichen schwindet.

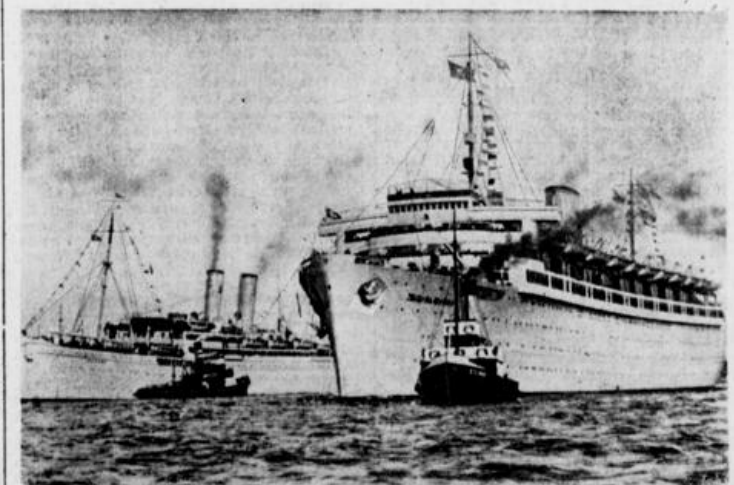
Die deutschen Jungen und Mädchen werden in England in den Familien ihrer Gäste untergebracht werden. Ihr Aufenthalt wird aus-gelastet werden mit Besichtigungen Londons und seiner Umgebungen. Da sich der erste Versuch als sehr glücklich erwiesen hat, hofft man, noch in diesem Jahre einen ähnlichen weiteren Aus-tausch durchführen zu können.

Finland baut sein Eisenbahnen aus. In seiner dritten Besprechung über den Vor-schlag zur Erweiterung des finnischen Eisen-bahnnetzes, stimmte der finnische Reichstag dem Vorschlag der Regierung zu. Durch die Erweiterung wird in erster Linie das Seen-gebiet in Mittelfinnland dem Verkehr er-schlossen werden. Die auszubauende Strecke beläuft sich auf etwa 400 Kilometer.

die Befragung auf das oberste Deck gerufen, um die ersütternde Nachricht zu hören.

Eine seiner höchsten Fahrten sollte nun seine letzte werden. Eben, als er sich ansetzte, auf der Jungfernfahrt seines schönsten Schiffes „Wilhelm Gustloff“ deutsche Arbeiter nach dem Süden zu bringen, raffte ihn der Tod dahin. Für den deutschen Arbeiter und für die Idee des Nationalsozialismus schlug sein ganzes Herz; ihr diente er als erster Kapitän der KdF-Flotte bis zum letzten Atemzuge. Als Seemann erhielt Kapitän Lühbe seine Auszeichnung durch die Übertragung des höchsten Kommandos auf Deutschlands erstes und größtes Arbeiterschiff „Wilhelm Gustloff“. Die ganze Handelsmarine und vor allem die „Hamburg-Süd“, der Kapitän Lühbe angehörte, fand von dem Tode dieses Mannes tief betroffen worden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len widmete dem toten Kapitän einen herzlichen Nachruf.



Die KdF-Schiffe „Wilhelm Gustloff“ (rechts) und „Ozeana“ verlassen den Hamburger Hafen

KdF-Flotte trifft sich auf See

Erhebendes Erlebnis deutscher Urlauber — Gemeinsam nach Madeira

An Bord des „Wilhelm Gustloff“, 22. 4.

Die auf Deutschlands Arbeiterflotte nach Madeira fahrenden Urlauber erleben das Aus-sammentreffen, der drei „Kraft-durch-Arbeit“-Schiffe auf hoher See. Gegen 13 Uhr trat der von Hamburg ausgelaufene „Wilhelm Gustloff“ mit den von Bremen kommenden Damp-fern „Sierra Cordoba“ und „Der Deutsche“ in der Nordsee aufeinander. „Wilhelm Gustloff“, das größte, schönste und größte Schiff, trat sich an die Spitze der Flotte, die nunmehr ge-meinsam ihren Kurs nach dem Süden steuert. Die „Ozeana“, die beträchtlich langsamere fahrt, folgt in größerem Abstand.

Schon am frühen Mittag konnte man von Bord des „Wilhelm Gustloff“ die beiden von Bremen kommenden Schiffe am linken Hor-izont ausfinden. Innerhalb weniger Stunden hatte der schneller fahrende „Wilhelm Gustloff“ die vorausfahrenden Schiffe erreicht. Von allen Rahmstrahlen der beiden Schiffe wurde das Näherkommen des Alanaufschiffes der KdF-Flotte mit freudiger Erwartung beobachtet.

Die Begegnung der Tausende deutscher Urlauber auf hoher See brachte allein ein un-vergleichliches Erlebnis. Von Schiff zu Schiff gab es eine herzlich Begrüßung und freudiges Zuwinken. Musik klang auf, humorvolle Sprö-chen erschollen von Bord zu Bord, und über das weite Wasser hallten die Schritte und die gegenständlichen Wünsche für eine „gute Reise“.

Die Jungfernfahrt des stolzen „Wilhelm Gustloff“ verläuft in bester Stimmung. Bei ruhiger See entwickelt sich an Bord eine fröh-liche Geselligkeit und Ausgelassenheit.

Kapitän Lühbe gestorben

Der Kapitän Lühbe des KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ ist am Freitagmittag im Alter von 58 Jahren auf hoher See einem Herzschlag erlegen. Für 48 Stunden hat die Reisetleitung Bordtruppen angeordnet. „Wilhelm Gustloff“ wird Portugal anlaufen, wo die sterb-lichen Überreste Lühbes zur Überführung in die Heimat von Bord geleitet werden.

Nach wenigen Minuten vor seinem unerwar-teten Heimgang fand Kapitän Lühbe auf der Kommandobrücke und steuerte den Kurs des Schiffes. Um 16 Uhr wurden die Urlauber und

Tunnel durch die Meerenge von Messina?

Interessantes Projekt Italiens

rd. Rom, 22. 4.

Verchiedene italienische Zeitungen beschäftigen sich mit der Möglichkeit eines Tunnelbaues durch die Straße von Messina. Durch die Errichtung des schiffstischen Imperiums und der Machtstellung Italiens im Mittelmeer hat Sizilien außerordentlich an strategischer und wirtschaft-licher Bedeutung als „Brückenkopf“ gegen die italienischen Besitzungen in Afrika gewonnen. Durch eine Landverbindung mit Italien würde der Verkehr des Festlandes mit Sizilien zu jeder Zeit gesichert sein.

Die Frage eines Tunnelbaues in der Straße von Messina bleibt vorerst allerdings theoretisch. Man stellt sich, daß ein solcher Bau weder auf außergewöhnliche technische noch finanzielle Schwierigkeiten stoßen würde. Zwischen Punta Pezzo und Ganzirri hat die Meerenge eine Aus-dehnung von 3200 Meter bei einer Tiefe von höchstens 120 Meter. Dementsprechend müßte die Länge des Tunnels mit den Anfahrten etwa sechs bis sieben Kilometer betragen. Da die ita-lienischen Alpen zu beiden Seiten der Meerenge aus kristallinischen Granit bestehen, seien größere technische Schwierigkeiten nicht zu überwinden. Auch die Frage, ob der Tunnel erdbebenfest ge-baut werden kann, wird bejaht. Bei den ziemlich häufigen Erdbeben in dieser Gegend wurde nie bemerkt, daß die Eisenbahnunterführungen und Tunnel beschädigt wurden. Selbst bei der Erd-bebentafelung von 1908 in diesem Gebiet blie-ben die Eisenbahntunnel erhalten.

Strümpfe im Winde hin und her, und um jedes Stück wird achend und achend, bis man den Preis für annehmen hält.

Studentischer Einsatz

Auch heute steht der Student innerhalb der roten Fäden, des Studentenbundes, in kleinen und engen Lebensgemeinschaften, den Kameradschaften, deren Mittelpunkt „das“ Haus darstellt. Sport, gesellschaftliche und ge-sellschaftliche Freizeiten während der ersten drei Semester in unserem Haus, das den Namen eines Hüttenbesizers der Bewegung trägt, des Königsberger Studentenführers Axel Schaffel, ein enger Band innerer Zu-sammengehörigkeit, das nie wieder zerreißen wird. Kabarett und Landdienst in den Sem-sterferien lassen uns die Räte und die Sorgen unserer Volksgenossen aller Berufe und Stände in eigener, freiwilliger Mitarbeit er-leben und verstehen.

Fabrikdienst auf See — eine neue Mög-lichkeit studentischen Einkommens? — Das war der Gedanke, der uns für diese Ferien be-schäftigte und den wir verwirklicht.

Die Polizei fährt heim

Abschied von Oesterreich

Wien, 22. 4.

Für die Einheiten der Ordnungspolizei aus dem alten Reichsgebiet, die überaus im österreichischen Lande zur Verfüge-rung standen, hat die Kameradschaft geknüpft hatten, schlug jetzt auch die Abschiedsstunde. Bei den Abschiedsfeiern zeigte sich noch einmal die große Beliebtheit der Männer im grünen Polizeirock. Die Formalitäten, die bereits in Wien, Innsbruck, Graz und Linz zusam-mengekommen waren, traten von dort aus, nachdem sie sich von den Behörden und der Bevölkerung verabschiedet hatten, den Rückmarsch an.

Am Sonnabend treffen die Marschkolonnen im Räume von München ein. Am Sonntag-vormittag findet auf dem Königsplatz eine feierliche Abschiedsfeier statt. Nach einer Ansprache des Gauleiters und Staatsministers Adolf Wagner nimmt der Chef der Or-dnungspolizei, H-Gruppenführer General Falz er, den Vorbermarich ab.

Im Zusammenhang mit dem Rückmarsch der Ordnungspolizei ist auch die Donauflotte der Wasserfahrgenossen aufgelöst und nach ihren früheren Standorten in Bewegung gesetzt worden.

Das Dach stürzte ein

Über 100 Menschen unter den Trümmern

Phönix City (Alabama), 22. 4.

Während der verheerenden Stunden stürzte in Phönix City in einem Kaffeehaus das Dach ein und begrub über 100 Personen unter den Trümmern. Über 20 Tote konnten nur noch als Leichen geborgen werden, fast 80 Menschen wurden außerdem zum Teil schwer verletzt. Es liegen aber immer noch einige unter den Trümmern begraben, die wahrchein-lich den Tod gefunden haben.

Heidebrand in England. In der Nähe des Militär-lagers Bovingdon in der Grafschaft Dor-setter brach ein riesiger Wald- und Heidebrand aus, der sich bis auf wenige hundert Meter an das Lager herantraf.

Großfeuer in Polen. In einer Siedlung bei Lublin brach ein Feuer aus, das sich mit unge-heurer Geschwindigkeit ausbreitete. 44 Häuser fielen den Flammen zum Opfer.

Zweimal 100 000 RM. auf Nummer 165 131. In der Vormittagsziehung der 1. Klasse der 51. 277. Lotterie fielen auf die Nummer 165 131 zwei Gewinne von je 100 000 RM. Die Num-mer wird in der ersten Abteilung in Abteil-ung in einer stündlichen Lotteriezinnahme und in der zweiten Abteilung, auch in Abteil-ung, in einer wöchentlichen Lotteriezinnahme ausgegeben.

Heinz Rühmann, in-Film der Terra

en...

Kulturfilm GmbH, in Briefe- und Propo-ganda, Hauptreferat in Jugendfilmen auf-führen für diese Ju-gend Tage in einer aus-gezeichneten Weise. Filme soll bereits im Sommer werden.

neine Filme aus dem seit Jahren bekannt. Weid gegenwärtig auf Film vorbereitet, der Problem auseinander-zusetzen nach der Eingabe in das Reich im höch-sten ist. Die Degeto-film für deutsche Aus-land vertreiben.

Lehr, Schauspieler und in den Tagen seinen 50. Die Jubiläum seiner 30-jährigen und seiner 30-jährigen feiern konnte. Franz mmt und in Nürnberg die Bühne stand, hat weit-lassen, u. a. den ersten „St. Mann Brandt“, „Reich, Herd, Filme und Sprac“, Mutter der „g“, und der Meister-ten letzten Werke „Der 30. in Oberbayern“, „ht“ und die Jugend-ten „Gefühlswurm“, Schauspieler, die Franz hat, unter ihnen be-sondere, schon erwähnte Sieb. Die Stadel und die Pflicht auf drei Wie-nen in zwischen Klang mal nach Deutschland: und Karl Hartl.

ter Wasser

der Ufa, der unter-leiters und Regisseure mit dem Kameramann der Mikro-Operateurin it an der Mittelmeer-pel nach Badelsberg-ihm gestellte Kul-filme, „Küsterwien und d den Mikrofilm „Die n Goll“ Farbfilm auf-dem Meeresgrund zu-lam neu konzipierter den.

Das Recht des deutschen Volkes

Dr. Frank eröffnet den ersten Reichslehrgang
für Reichswähler

Donnerstag, 23. 4.: Wählig Winde aus Nordwest bis Nord, Westseits Bevölkerung mit Regenschauern, keine besondere Temperaturänderung, nachts Temperaturen bis zum Gefrierpunkt abnehmend.

Freitag, 24. 4.: Im ganzen unverständlich, aber etwas mildere Witterung, geringe Niederschläge, noch nicht ganz nachfrosten. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Regenwetter.



Evangelische Freikirchen

Nikolaikirche Reibohden-Kirche, Derrmannstr. 24.
10 Uhr: Pred. Bittler, 11.15 Uhr: Rindgottessdienst, 18 Uhr: J. Diekmann, 30 Uhr: Jugendrunde, Mittwoch 20 Uhr: Bibelkunde, Pred. Bittler.

Kapellengemeinde, Rohrbühlstraße (Eingang Gertrudenstraße) 200 Uhr: Prediger Conrad, 11 Uhr: Rindgottessdienst, 18 Uhr: Prediger Conrad.
Donnerstag 20 Uhr: Bibelkunde.

Sonstige Gottesdienste

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Haus der Seelsorge (Eingang Schulstraße). 10.15 Uhr: Gottesdienst.

St. Marienkirche, Herforder Str. 21. 10 Uhr: Seelsorgeeinsammlung, 11.15 Uhr: Rindgottessdienst, 19.30 Uhr: Seelsorgeeinsammlung, Mittwoch 30 Uhr: Bibelkunde, Donnerstag 30 Uhr: Heimbund.

Gottesdienste der Renapostolischen Gemeinden.
Vielefeld, Große-Karlshöfen-Straße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Seelenheil 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20.30 Uhr; Zieker, Leubensstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Ziebach, Nienburgstraße 48ff: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Derrmanns Straße: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Hammerstraße Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Hübchenstr. Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr; Theelen Str. 23: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Oberhöfen 306: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Brake, Bahnstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Ziemkestr. Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20.30 Uhr; Brackhof, Bergstraße Nr. 20: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Zennebe's Str. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Mummeln Str. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung, Vielefeld, Duppelstraße 18. Sonntagsgottesdienst 10.30 Uhr: Sonntag 9 und 16 Uhr, Seelsammlung.

Erste Kirche Christi, Bielefeld (Christlich-Wissenschaftl. Gr.-Karlshöfen-Straße 91) (Eingang Gertrudenstraße) 200 Uhr: Sonntag 10.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr.

Die Christengemeinschaft (Hörsenfeilshaus) Demagang zur religiösen Erneuerung, Am Postenberg 12. 10.30 Uhr: Menschenwunderkabinett, 17.30 Uhr: Menschenwunderkabinett, Donnerstag 20.30 Uhr: Evangelienabend, Parrot Str. 6, Dörbern.



Meister des Rennsattels starten

Im Hannoverschen Stadtwald wird die Motorsportsaison eröffnet

Am kommenden Sonntag wird die deutsche Motorsportsaison und damit der Kampf um die Meisterschaft der Motorradfahrer mit dem Eilenriede-Rennen im hannoverschen Stadtwald eröffnet. Von jeher übte dieses Rennen auf die Meister im Rennsattel besondere Anziehungskraft aus, gilt es doch hier zu erproben, was die Werte in ungeklärter Winterarbeit neu geschaffen und verbessert haben, um andere Kraftfahrer noch schneller und zuverlässiger zu machen. Auch 1935 macht keine Ausnahme, geradezu auf Anhieb wurde die Zahl der höchst zulässigen Meldungen mit 191 Fahrern erreicht, neben der Elite der Heimat bewerben sich auch einige namhafte Fahrer des Auslandes um die Preise von Hannover.

Der internationale Charakter des Rennens ist mit Vertretern aus insgesamt acht Nationen sehr stark gewahrt. Allerdings, die große sportliche Auseinandersetzung der deutschen Fahrer mit den führenden Ausländern wird an anderen Rennen vorbehalten sein, denn nur wenige wagen den ersten Waffengang schon auf deutschem Boden. Daher wird auf der Eilenriede doch der Meisterschaftslampf der deutschen Fahrer im Vordergrund stehen.

Die Ausschreibung der Titelfämpfe unterteilt sich wesentlich von der im vorausgegangenen Jahr. Durch den Verzicht auf Seitenwagenrennen ist es möglich, die Rennen ansehnlicher Solo-Läufen der international üblichen langen Distanzen anzupassen. So wurde auch die Strecke des Eilenriederennens verdoppelt, statt bisher 30 Runden — 144 Kilometer sind nun 60 Runden — 288

Kilometer im Stadtwald zu fahren. Damit ist eine ganz neue Lage geschaffen und die Anforderungen an Maschine und Fahrer sind sehr weit hinaufgeschraubt. Es genügt nicht mehr, auf kurzer Strecke die Schnelligkeit der Maschinen allein auszuspielen, Zeugfertigkeit und Stohvermögen der Fahrer werden eine ebenso große Rolle spielen.

In der kleinen Klasse (bis 250 ccm) sind 27 Fahrer am Start. Hier ist die Überlegenheit der kleinen Wundermaschine von DAB-Auto-Union so groß, daß mit einem neuen Erfolg der Jähopauer zu rechnen ist, gleichviel ob Meister Ewald Kluge oder Petruschke sich die meisten Punkte zur Meisterschaft holen. Häusler (Kortbus) und In der Elft (M. Gladbach) fahren als Privatfahrer die gleiche Marke. Für eine Verbesserung des Rennens werden sicherlich der Belgier Didwell auf der schnellen italienischen Benelli und der Wiener Nowotny auf der Kompressormaschine von Buch Jorgen Rotel Belgien (Husqvarna), und Berlie, Frankreich (Excelsior),

sind aus dem Feld der 27 Bewerber noch hervorzuheben.

Interessant wird das Rennen der 350-ccm-Klasse, da hier NSU mit Meister Fleischmann und Henke jetzt Konkurrenz durch die neue DAB erhält, die von dem Vorjahrsieger der kleinen Klasse, Walfried Winkler, Rünke und Bodmer gesteuert werden. Man wird abwarten müssen, ob das Jähopauer Fahrzeug schon so rennfähig ist, um die sieggewohnte NSU in dieser Klasse zu entthronen. Der Engländer Thomas auf AJS wird unter den 38 Bewerbern von den Deutschen am meisten zu beachten sein.

In der Halbliterklasse (36 Fahrer) ist BMW der ausgesprochene Favorit, zumal wieder Meister Karl Gall im Sattel sitzt und durch den „Neuling“ Meier wahrscheinlich gute Unterstützung finden wird. Rührschmid, Nürnberg, auf Norton, der Schweizer Vaterlaus auf JZ, und der einzige DAB-Fahrer Damschle sollten auf den Plätzen zu finden sein.

bedenken, ist am Karfreitag in Stettin über-rumpelt worden und der HSB war für Ostermontag schon gewarnt. Eine sichere Vorshow ist nicht zu geben. Der HSB hat sich im vergangenen Jahre schon recht gut geschlagen, und die Mannschaft scheint uns über eine klarere Spie-lführung zu verfügen als die Frankfurter, deren Stürmer aber nicht unterstützt werden dürfen.

Jord Insterburg — Stettiner SC.

Hier wird nur über den dritten und vierten Platz dieser Gruppe entschieden. Die Stettiner haben die Insterburger Soldaten zu Hause be-legt; nach ihren Leistungen kann ihnen auch in Insterburg ein Erfolg gelingen.

WfM. Mannheim — Berliner SV. 92

Nach seiner Überraschungsniederlage durch die Mannheimer geht der SC. Schalte 04 der Ausgang dieses Kampfes sehr an, denn der Sieger wird sein größter Gegner im Kampf um den Gruppenfleg sein. Die Mannheimer haben in Gellensleben einen großartigen Kampf ge-führt, und sie sind in der Lage, sich für die 1:3-Niederlage von Berlin zu revanchieren. Auf eigenem Gelände wird ihr Spiel noch besser sein, und wenn ihre Abwehr genau so dicht wie gegen Schalte ist, dann hat der WfM. schwere Arbeit zu verrichten. Sehr viel wird von den beiderseitigen Mittelfeldern Appel und Kamen-sien abhängen.

SC. Hartha — Wf. Stuttgart

Dreimal hat bisher der SC. Hartha ein Unentschieden erzielt, und er scheint den Ehrges zu haben, das gleiche Ergebnis zumindest gegen den Wf. Stuttgart herauszuholen zu können. Allerdings müssen die Sachsen in Plauen schon eine Form zeigen wie gegen Fortuna. Der Wf. Stuttgart hat sich glänzend zusammengelunden und ist spielerisch bestimmt der größte Rivale der Düsselborfer Fortunen, die allerdings zur Zeit noch ein so gutes Torverhältnis haben, daß ihnen nach weiteren Siegen über Hartha und Gleiwich auf westdeutschem Boden eine Nieder-lage in Stuttgart nicht mehr sehr schaden kann.

1. FC. Nürnberg — FC. 93 Hanau

Auf eigenem Platz hat der „Club“ nichts zu befürchten. Die Hanauer haben noch kein Spiel gewonnen und werden gegen die routinier-ten Nürnberger umsonst anlaufen. Ein Sieg gibt den Nürnbergern weitere Aussichten, Han-nover 96 noch übertrumpfen zu können.

Aufruf des Reichssportführers

Zu den Reichswettkämpfen der HJ. im Turnen

Reichssportführer von Thammer und Osten hat in seiner Eigenschaft als Obergebietsführer der HJ. nachstehenden Aufruf zu den Reichs-wettkämpfen der HJ. im Gerätturnen am 23. und 24. April in Stuttgart erteilt:

Die Gerätmeisterschaften der HJ. gelangen am 23. und 24. April erstmalig in Stuttgart zur Durchführung. Wiederum trifft sich eine Auswahl der Jugend, um in hartem Kampf die besten im Gerätturnen, der hohen Schule der Kraft und des Mutes, zu ermitteln. Die HJ. beweist damit ihren Willen, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen alle Sportarten zu pflegen und auf allen Ge-bieten der Leibesübungen die Leistungen zu för-dern. Mögen die Stuttgarter Wettkämpfe, durch-geführt in einem ritterlichen Geist, ein weiterer Markstein in der Leibeserziehung der deutschen Jugend sein.

Der Beauftragte für die Leibeserziehung der deutschen Jugend:

gen. a. Thammer und Osten, Obergebietsführer.

Der Westen verpustet sich

Fünf Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft

Die Teilnahme von Fortuna Düsseldorf, Schalke 04 und Alemannia Aachen an den Grup-penspielen um die Deutsche Meisterschaft bringt es mit sich, daß diese drei Vereine jeweils aus-fallen, wenn ein Länderspiel ausgetragen wird. Auch am kommenden Sonntag sind Janes, Ge-leisch, Sjepon und Münzberg gegen Portugal aufgestellt, so daß nur fünf Spiele angeht wer-den konnten.

Von diesen interessieren der Kampf HSB. — Eintracht in der Gruppe I, der eine Vor-entscheidung für den Gruppenfleg ist, die Be-gegnung des Schalke-Begwiners WfM. Mann-

heim mit dem WfM. 92 und auch der Kampf des WfM. Stuttgart in Plauen gegen den SC. Hartha.

Hamburger SV. — Eintracht Frankfurt

Der Sieger dieses Kampfes hat die ersten Aussichten auf den Gruppenfleg. Der HSB. steht im Augenblick nicht nur in der Tabelle günstiger und verfügt auch über ein besseres Torverhält-nis, sondern hat auch den Vorteil, zuerst auf eigenem Gelände spielen zu können. Wenn man den Berichten aus Stettin Glauben schenken will, dann hat der HSB. auch spielerisch die besseren Aussichten, aber die Eintracht, das muß man



Vom Senesand können nun auch die Teilnehmer der Wehrmachts-Kraftfahrmeisterschaften ein Lied singen

Neue Rekorde

Gall verbesserte die absolute Leistung (Eigener Bericht)

Auch am Freitag berichten vom frühen Morgen bis zum Nachmittag Hochbetrieb auf der Eilenriede im Stadtwald zu Hannover. Zwar wehte ein wesentlicher kühlerer Wind als am Vortag und auch die Sonne schien nur spärlich, doch blieb es den ganzen Tag über trocken, so daß die am Vortag erzielten Geschwindigkeiten beträchtlich überboten werden konnten.

Es kam in der Klasse bis 250 ccm der DAB-Fahrer Kluge auf einen Rekord-durchschnitt von 119 Stundenkilometer, an-über 113 Stundenkilometer am Vortag. Ver-truschke schaffte 115,4 Stundenkilometer. Von den Privatfahrern war wiederum Gadiens mit 110 Stundenkilometer der schnellste.

In der 300-ccm-Klasse lief das Traina-gewinn zwischen den DAB-Fahrern und dem NSU-Motorist Fleischmann abermals zugunsten des Nürnbergers aus. Seinen ge-trägten Rundenrekord von 118,8 Stundenkilometer verbesserte er heute auf 121,1 Stundenkilometer.

Oben am nächsten kam wieder der DAB-Fahrer Winkler mit 119 Stundenkilometer und der Engländer Thomas mit 117,6 Stundenkilometer. Bodmer, der neue Mann im DAB-Rennsattel, sowie Winkler schafften je 117 Stundenkilometer. Ebenso schnell war auch der Privat-fahrer Ruch (Kontaktera).

In der Halbliter-Klasse schließlich gelang es Gall auf BMW mit 129,3 Stundenkilometer den absoluten Rundenrekord, der auf 129,2 kam, knapp zu verbessern. Meier, ebenfalls auf BMW, kam auf 128 Stundenkilometer, sub-jedoch nur die japanische Trainasmaschine. Als besserer Privatfahrer erwies sich auch diesmal wieder Rührschmid.



atig
im!

man uns gur
n Waschen!
ringen oder
schonenden
eiche durch
em Spülen
in Tüchern
e Weg zur
mpfindlicher
ren Sachen
Heide oder
en freuen
legt sind!

wagen

ffers
BAHNHOSE

n Nachrichten

Freitischen

Strecke, Hermannstr. 21.
16 Uhr: Rinderge-
ann. 20 Uhr: Dager-
Winkelhunde, Fred. Bitter.
Obstschirke (Gingana
rediger Conrad. 11 Uhr:
Dr. Preßler Conrad.
Runde.

teablenle

Gemeinde, Aule der
Schulstraße, 10.15 Uhr:

erder Str. 21. 10 Uhr:
1.15 Uhr: Rinderge-
ann. 20 Uhr: Dager-
Winkelhunde, Fred. Bitter.
Obstschirke (Gingana
rediger Conrad. 11 Uhr:
Dr. Preßler Conrad.
Runde.

Postleichen Gemeinden.
n-Strake 57. Sonntag
20 Uhr: Westhof 118:
woch 20.30 Uhr: Ziefer,
9 und 16 Uhr: Rinder-
Winkelhunde, Fred. Bitter.
Obstschirke (Gingana
rediger Conrad. 11 Uhr:
Dr. Preßler Conrad.
Runde.

Postleichen Gemeinden.
n-Strake 57. Sonntag
20 Uhr: Westhof 118:
woch 20.30 Uhr: Ziefer,
9 und 16 Uhr: Rinder-
Winkelhunde, Fred. Bitter.
Obstschirke (Gingana
rediger Conrad. 11 Uhr:
Dr. Preßler Conrad.
Runde.

Postleichen Gemeinden.
n-Strake 57. Sonntag
20 Uhr: Westhof 118:
woch 20.30 Uhr: Ziefer,
9 und 16 Uhr: Rinder-
Winkelhunde, Fred. Bitter.
Obstschirke (Gingana
rediger Conrad. 11 Uhr:
Dr. Preßler Conrad.
Runde.

Postleichen Gemeinden.
n-Strake 57. Sonntag
20 Uhr: Westhof 118:
woch 20.30 Uhr: Ziefer,
9 und 16 Uhr: Rinder-
Winkelhunde, Fred. Bitter.
Obstschirke (Gingana
rediger Conrad. 11 Uhr:
Dr. Preßler Conrad.
Runde.

Postleichen Gemeinden.
n-Strake 57. Sonntag
20 Uhr: Westhof 118:
woch 20.30 Uhr: Ziefer,
9 und 16 Uhr: Rinder-
Winkelhunde, Fred. Bitter.
Obstschirke (Gingana
rediger Conrad. 11 Uhr:
Dr. Preßler Conrad.
Runde.

Stiftungsfest im Altenheim

Nim Sonnabend spielen:

Briefen Miße — Iv. Elverdisen

Kim Conrigo:

Michigan Tomb — To Herichhoo

Ev. Kitenbagen I — Herminia Bielefeld I

Erzwingung 06/07 — Grün, Weiß, Bielefeld

BBB Bielefeld — Turnerschaft Stieghorst

Zweier-Radballturnier

Nast alle Mannschaften des Kreises sind dabei

Thümler dabel

81-6. *Mechelen—Edelhof der Alten Herren*

Bei rund RM. 7000.— Anzahlung

Zu vermieten

Angebote unter **A 5 3935** an die Westfälischen
Neuesten Nachrichten.

Zielsetzung: Unvollständige Güterabgabe — Eintracht Tiefe

Vorbereitung für Breslau

Beschreibung in Briefform und Güterzettel

Samstag, 1. April 1944

Schmeling reist am 25. April ab

Einschalten-Sicherheitsglas

SEKURITGLASWERKE HERZOGENRATH D. AACHEN

Guter Rat an die Tschechen

Jugoslawien zum Anschluß Österreichs
Belgrad, 22. 4.

Die jugoslawische halbamtliche „Breme“ veröffentlicht in ihrer Sondernummer zum I. Mai eine offensichtlich von hoher Stelle inspirierte Stellungnahme zu den schwebenden außenpolitischen Fragen.

Einleitend greift die Zeitung noch einmal die Anschließfrage auf und erklärt dazu: In der Anschließfrage haben wir Jugoslawien die einzig mögliche Stellung eingenommen, denn wenn das Nationalitätenprinzip für Jugoslawien Geltung hat, dann muß es auch für Deutschland gelten. Es war jedenfalls die große Begabung von Dr. Stojanowitsch, die Dinge richtig voraus-

sehen zu haben, daß er noch rechtzeitig Berlin einen Besuch abstattete und mit dem Deutschen Reich freundschaftliche Beziehungen aufnahm. Dann gibt der Artikelhelfer der Tschechen Rat, ihre Beziehungen zu Deutschland schnell vernünftig zu regeln.

Beim Inkrafttreten des neuen enalisch-italienischen Abkommens wird der enalische Botschafter in Rom, Lord Verib, sein neues Beslaubungs schreiben an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien überreichen und anschließend von seinem Posten zurücktreten.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus begannen die Verhandlungen über das ungarische Judenrecht vor den vereinigten Ausschüssen im Beisein des Ministerpräsidenten.

Der Sport

Fußball in Lippe

Frühjahrsmeisterschaft im Borsberggrund

Der Meister ist im B. B. Lemgo ermittelt und man hofft in Lippe auf ein günstiges Abschneiden des lippschen Vertreters in den Kämpfen zum Aufstieg in die Bezirksklasse. Lediglich die Absteigerfrage ist noch vollständig zu klären, da man aber damit Zeit hat, dürfte morgen das Interesse der lippschen Sportwelt dem Frühjahrsmeisterschaft zuwenden.

Der Federball hat morgen einen geruhreichen Tag.

Hedwig Hass wurde Meisterin

Deutsche Reckmeisterschaften in Hannover

Die erste Entscheidung bei den Deutschen Reckmeisterschaften, die am Donnerstag in Hannover begannen, fiel im Florettfechten der Frauen. Von den 57 Teilnehmerinnen errang Hedwig Doh (Offenbach) nach Stichtkampf mit der Wienerin Frau Wehnisch den Titel. Damit konnte sich die Südwestdeutsche die Meisterschaft bereits zum vierten Male holen. Hinter Frau Wehnisch belegten Trude Jacob (Offenbach), die Studentenweltmeisterin Kottau von Wächter (München) und die Vorjahrsmeisterin Leni Döbel (Leipzig) die nächsten Plätze.

Gaukulturwoche Westfalen-Nord 1938

Rudolf-Oetker-Halle

Freitag, den 29. April 1938, 20.15 Uhr

Musik des jungen Deutschland

Festkonzert

des verst. Städt. Orchesters in Verbindung m. der HJ.

Gesamtleitung: Werner Gössling

Werke von Dransmann, Bresgen, Spitta, Graener, O. Siegl (Uraufführung)

Karten zu 0,50, 1,00, 1,50 RM.; Ortsgr. der NSDAP., Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme, Verkehrsamt, Theaterkasse. — Programme am Saaleingang

1. Mai

Saal mit Fassungsvermögen von 600—800 Personen für Betriebsfeier im Stadttinnern frei.

Angebote unt. A 5 4556 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bechstein Piano

schwarz poliert, wie neu, sehr preiswert zu verkaufen!

Zahlungsvereinfachung

Pianohaus

Brinkmann & Goebel

Minden

Markt 16, Kampstraße 20

Gaststätte Hassebrook

Heepen

renoviert

Empfehle zum 1. Mai für Kameradschaftsfeiern meine Räume.

Platz für 50—250 Personen.

Conti
Schreib-
Maschinen
neue und gebrauchte
Fernruf 158 u. 159
Kahter · Obernstr.

3 Minuten

und der Bart ist ab

mit **Rasiquick**

(Schnell-Rasier-Creme)

Ohne Wasser, ohne Seife, ohne Pinsel

Parfümerie K. Gehlrich, Markt 11

Fachweg Hergeröder, Obernstr. 1

Drogerie C. F. Lohmann, Bahnhofstr.

geg. d. Capitol

Parfümerie Struberg, Bahnhofstr. 25

Drogerie Battig, Niederwall Nr. 9

Jahnpfatz - Drogerie Fr. Heimer

Drogerie Meyer zu Benrup, Gebr.

Heeper Straße 29

Parfümerie L. Schäfer, Rathausstr. 7

Eisenbetten

Neue Modelle in

Jettenhaus

F. Mertens

Bielefeld, d. Jahnpfatz

Zeitig

an den Kühlfrank denken

Zu verkaufen

Auto - Verkäufe:

1 Opel, Super 6, 4törig

1 Opel, 2 Ltr., 4törig

1 Opel, 1,8 Ltr., 4törig

2 Opel, P 4

2 Ford Eifel, Limousinen

1 Adler, Junior, Kabinett

1 Hanomag, Kurier, Limous.

1 BMW, 1,2 Ltr. und 0,8 Ltr.

1 DKW, Reichklasse

2 Mercedes 8/40, 4törig

2 Mercedes 7/32

wurde Meisterin

erhalten in Hannover
bei den Deutschen
die am Donnerstag
in Kiel im Florettfechten
57 Teilnehmerinnen
(Offenbach) nach Stich-
erin Frau Wehnisch den
die Südwestdeutsche
eis zum vierten Male
Wehnisch belegten Trube
Studentenweltmeister-
thier (München) und die
i Döbel (Leipzig) die

u verkaufen

o - Verkäufe:

1, Super 6, 4törig
1, 2 Ltr., 4törig
1, 1,8 Ltr., 4törig
1, P 4
d Eifel, Limousinen
er, Junior, Kabinett
omag, Kurier, Limous.
W, 1,2 Ltr. und 0,8 Ltr.
W, Reichsklasse
cedes 8/40, 4törig
cedes 7/32, 2 und 4törig
s 1100, Kabr.-Limousine
ch 12/60, 4törig

. Preuß, Bielefeld

tr., Ecke Rathausstr., Ruf 6976

rcedes - Benz

70 V

Cabrio - Limousine
einige Monate alt, 12000
km gelaufen verkaufen:

ntrop & Rückwarth

ld, Brunnenstr. 4, Tel. 742

Opel

Utr. Kabinett, 4 fentrig,
5000 km gelaufen, Ver-
euerung, einjährig, verkaufen:
entrop & Rückwarth
eld, Brunnenstraße 4, Ruf 742

omag-Garant

Schnellgang, steuerfrei

Lastkraftwagen, 4/5 t.

edest-Lastkraftwagen,
illing, preiswert zu ver-
en. Besichtigung:

age Hausmann

lenstraße

ympha-
mousine

etter Verfassung, billig zu ver-

diensst Lewecke

lenstraße 18, Ruf 4800

auylätze

nige sehr schön gelegene,
ausgebaute Straße zu
kaufen. Preis pro qm
an RM. 5.- an. Unver-
dliche Besichtigung nach
reinbarung. Angebote
ter A Z 1212 an die
italischen Neuest Nach-
ten.

di. Besetzung

z, Wohnhaus mit 6 Räumen,
en mit ca. 40 Obstbäumen,
effizient Land, für RM. 10.000
ufen durch C. Jansen. Grund-
n. Immobilienbüro. Herford,
en 11.

chmiede

nde, Kirchhof (Hüpe), zu ver-
e zu verkaufen. Näheres:
mer, Bielefeld, Bollerstraße 12.



Arbeit und Feierabend



Deutsche Arbeitsfront und NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Westfalen-Nord

Gang durch die Elendsquartiere

Oesterreichische Not — bis heute

Von unserem Sonderberichterstatter

Es gibt ein Elend, das den Menschen ar-
der und härter macht gegen die äußeren
Bilderlande und den Druck der Umwelt. Die-
ies Elend haben die österreichischen National-
sozialisten in den Jahren des Schwindens
Systems erlitten und sind aus ihm hervor-
gegangen, gekräftigt an innerer Haltung und
an äußerer Widerstandskraft. Der gewaltige
Umbruch des 13. März hätte sich in dieser
Rube, Zurückhaltung gegen den Geister und
Disziplin andersfalls nicht vollziehen können.

Es gibt aber auch eine unfruchtbare,
niederziehende, den Menschen lähmende, ihn
aus allen sozialen Zusammenhängen reißen-
de Not. In dieser Not leben seit Jahren und oft
Jahrzehnten Hunderttausende von österreichischen
Arbeitslosen, denen der Staat weder Arbeit
noch auch Bezahlung zuweisen in der Lage
war. Sie leben am Rande der arsten Städte
oder auch gelegentlich in ihrem Kern — vor
allem in Wien — in „Wohnhäusern“, die kaum
eines Tieres, geschweize denn einer mensch-
lichen Familie würdig sind, zusammengepöckelt,
in Kumpen gedrückt, auf Stroh arbeitet, oder
auch auf dem nackten Boden.

Wohnungsbesitzung aus dem Müllhaufen

Wir haben Elendsquartiere gesehen, be-
stehend aus einem Zimmer und einer Küche,
die von der Gemeinde Wien als „Stadtrand-
siedlungen“ gebaut worden waren, in denen
neben den Eltern acht bis zehn Kinder woh-
nen. Wir haben Erdböden gesehen, die mit
dem Abfallholz der Gemeinde Wien ausge-
stärkt waren, das auf die „Müllhaufen“, die
Müllabfuhrungsstätte der Gemeinde Wien, ge-
worfen worden war. Als Eingangsflur war
ein Fleck vorangetragen. Die Fenster bestanden
aus Dachpappe und aus Lössen, vor denen
alte Kleidungsstücke hingen. Die Küchenein-
richtung, die uns bezauberte, ergabte uns, daß die
Frau dieses „Siedlers“ unlängst halb verlaute-
te Kuchel angeboten hätte, die sie von den Müll-
haufen mit anderem Müll zusammen aufge-
lesen hatte. Diese Müllhaufen lag auch noch
eine Hundstube für die Kermis der Armen.
Fort hielten sie noch nicht völlig verbrannten
Stoff für ihren Herd, Kartoffeln, die von den
Wahnsinnigen für zu schlecht befunden wurden,
um sie den Säuglingen vorzusetzen, verdorrte
Tomaten, Meckener und andere „Einrich-
tungsgegenstände“ für ihre kümmerliche Be-
nahrung.

Wir waren um Mittag in der Siedlung
„Bruckhausen“, die der „Müllhaufen“ vorge-
lagert ist. Wir haben dort etwa zwei Tausend
Wohnungen gesehen. Keine dieser Wohnun-
gen war aufgeräumt, die Kinder, die uns über
und zwischen den Betten betrachten, hatten nur
einzelne hundertfährige, andere waren offen
in Regen vom Leibe.

In einer anderen Siedlung in der „So-
bath“, einem Landstreifen, der zwischen Donau-
strom und einem Seitenarm liegt, berichtet, wie
uns die Fürsorgerin berichtete, in jedem Som-
mer regelmäßig die Malaria. Dennoch sind die
dort wohnenden Siedler von der Rotenwien-
fest einer Weltkategorie ihrer Bevölkerung sei-
denwegs restlos durchdrungen. Sie haben sich
in jahrelanger Arbeitserfahrung an ihre
Elendsverhältnisse gewöhnt, haben — unter
den Augen der Wiener Zivilschutzpolizei —
in feinsten Feilen Kisten an ihre ar-
mliche Bebauung noch eine Weiterbebauung an-
gebaut, die sie an Leute vermieten, die aus der

Stadt Wien ausgewiesen sind und dort Ge-
legenheitsunterkunft finden, oder auch an
Proleten, aus denen ein nicht geringer
Prozent der weiblichen Bevölkerung der
Elendsquartiere besteht.

Es ist kennzeichnend für das verflochtene
Schwindenssystem, daß es, im Gegensatz zu
den materiellen Epochen, in der immerhin der
Beruf zu einer Sanierung dieser Zustände
unternommen wurde, nichts getan hat, um
auch nur der drückenden Not Herr zu werden.
Obgleich die erwachsenen „Wilden“ Siedlungen
als Bauland ursprünglich nicht zugelassen
waren, hat die Stadt Wien seit dem Jahre
1935 die dort entstehenden Behausungen als
zu Recht erlaubt anerkannt und schließlich in
der Stadt Wien selbst einen eigenen Rei-
chenblat errichtet, den „Reichenblat“, der
bezeichneterweise den Namen eines „Reichs“
führt. Dabei hat das System Schwindens ver-
hältnismäßig hohe Mietaufwände einge-
bracht, deren Erträge jedoch ihrem eigent-
lichen Zweck nicht genügt haben.

Unterernährung der Arbeitslosen

Die alles im Reichen der christlichen
Mittelklasse, von deren Auswirkung auf die
Armenfürsorge wir einen weiteren Beweis
erhalten, als uns von den Fürsorgerinnen
erzählt wurde, daß sie verpflichtet waren,
jeden ihrer Klienten in den erwählten
Elendsbezirken zu besuchen, um dann die
Familie „seelisch“ gesund zu halten. Als seelisch ge-
sund aber bezeichnete das christlich-soziale Re-
gime lediglich die Familienangehörigen. Eine
Mutter, die von ihrem Manne verlassen wor-
den war, und mit fünf Kindern zurückließ,
war somit seelisch nicht gesund und hatte
keinen Anspruch auf Familienfürsorge. Das
gleiche traf für Mitglieder der illegalen Na-

tionalsozialistischen Partei und ihrer Glie-
dungen zu. Wir haben einen Vater von acht
Kindern gesprochen, der bei der Marine-Ma-
taria war und infolgedessen lediglich die Ar-
beitslosenhilfe von insgesamt 100 Schilling für
eine sechsköpfige Familie monatlich erhielt. Daß
unter diesen Umständen das Existenzminimum,
vor allem Ernährung des Kindesalters, unter-
ernährung, Schmutzarbeiten und derglei-
chen unter Notwendigkeiten von österreichi-
schen Arbeitslosen ganz und abge waren, kann
nicht verwundern.

Einen Eindruck von dem Massenelend und
von der Unterernährung bekamen wir dann
noch bei der Abfahrt der Kindertransporte
ins Reich. Die Eltern der aus dem Jase städ-
tisch wohnenden Kinder wohnen ihr bei. Wir
haben immer wieder die Worte zu hören be-
kommen: „Näre der Kinder doch nur ein wenig
früher gekommen, dann wäre unter Elend nicht
so groß.“ Tausende ausländischer Velle-
treiber bevölkern zur Zeit die arsten Städte
des österreichischen Landes. Es wäre auch, wenn
sie ihr Hauptaugenmerk nicht allein darauf rich-
ten würden, daß der Schwindens und seine Ge-
nosse auch ausreichend verpflegt und unter-
gebracht sind. Es wäre auch, wenn sie sich ein-
mal unter das Volk mischen und dort unbe-
einflusst die Meinung über den Reich der
Dinge sich ändern würden. Vielleicht würde
die Wahrheit über den Reich der
die hundertfährigen Dörmann seinen Volkes
auf Adolf Hitler und seine Männer dann auch
zu den Millionen bringen, die heute noch im
Auslande über das Elend Österreichs klagen,
von einer Verunsicherung laien und nicht
wissen, daß es sich um nichts anderes handelt,
als um die Heimkehr des von seinem Vater-
lande durch fremde Mächte laien, allzu lange
jenseitigen Zornes.

Preise und Löhne in Oesterreich

Die Einwirkung der Wirtschaftsentwicklung auf die
Lebenshaltung

Die Preisfrage in Oesterreich ist durch drei
Momente gekennzeichnet. Erstens durch ihre
absolute Höhe, zweitens durch das außerordent-
lich starke Auseinanderklaffen des Groß- und
des Kleinhandelspreises und schließlich durch
übermäßig hohe Preise für einzelne Pro-
dukte als Folge der Kartellierungen. Oester-
reich steht bei dem Vergleich der 16 wichtigsten
europäischen Staaten etwa hinsichtlich der

Kosten der Lebenshaltung

mit einer Anderzahl von 94,4 (1929 als 100
gerechnet) an erster Stelle. Dies als Beispiel
für die absolute Preisfrage! Die große Spanne
zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen wird
dadurch bedingt, daß der Gesamtgroß-
handelsindex von 1929 bis 1936 von 130 auf
100 gesunken ist, während der Kleinhandels-
index von 147 auf 138 zurückgegangen ist, bei
welchen Zahlen 1914 als 100 angenommen
ist. Die Preise der kartellierten Waren wie
Zement, Eisen, Glas, Aluminium, Papier,
Kaffee, Zucker, Margarine, Baumwollwaren
und so weiter, die Lebenshaltung sehr wichtig
sind, sind in den letzten Jahren trotz des Ab-
sinkens der Preise auf den Weltmarkt nicht
nur nicht gesunken, sondern sogar gestiegen.
Die Konsumenten hat es besonders empfindlich
getroffen, daß eine Reihe von wichtigen Be-
darfsartikeln seit 1929 besonders stark ange-
stiegen ist. So z. B. Zucker von 1929 auf 1936
um 64 v. H., Rohmehl um 30 v. H., Tee
um 26 v. H. und die Zündhölzer um 60 v. H.
Anfang 1937 hat die verflochtene System-
regierung auf die vielen Klagen über die un-
günstige Preisentwicklung unter großem pro-
pagandistischen Aufhebel eine Preisentlastungs-
aktion angekündigt. Es blieb allerdings bei
einer praktisch überhaupt nicht ins Gewicht
fallenden fünfprozentigen Preisbesserung der
Milk und des Zuckers, während andere Pro-
dukte im Laufe des Jahres sprunghaft in die
Höhe gingen. So stiegen die Baumwollwaren
um 35 v. H., Zigaretten um 10 v. H., wei-
ter Margarine, Kaffee, Speisefett, Mehl,
Bohnen, die Lederwaren sowie Fleisch und
Wurstwaren.

Am Gegenstand dazu ist nach einer amtlichen
Statistik in den Jahren 1931 bis 1935 eine

Herabsetzung der Löhne und Gehälter von 25 bis 30 v. H.

erfolgt, wobei die etwa 25prozentige Schilling-
entwertung gar nicht berücksichtigt ist. Zwei
Zahlen mögen die Tendenz der abfindenden
Löhne bezeugen. In der Bauindustrie ist im
Jahre 1936 von 90 im Jahre 1932 auf 71 im
Jahre 1936 und in der noch am besten dastehen-
den Metallindustrie ein Sinken von 102 im
Jahre 1932 auf 95 im Jahre 1936 festzustellen.
1939 100. Das die absolute Höhe der
Löhne betrifft, so besaßen die durchschnittlichen
Arbeiter in der Industrie 65 bis 75 öster-
reichische Schillinge in der Woche. Im Gewerbe
liegen die Löhne etwas höher. Abgesehen von

diesen Spitzenlöhnen beträgt der durchschnitt-
liche Wochenlohn für Arbeiter etwa 45 Schil-
linge, bei den Arbeiterinnen aber nur 15 bis
20 Schillinge. Aber auch Wochenlöhne von
zehn Schilling sind keine Seltenheit. Dazu
kommt die überaus starke Kurzarbeit und das
unvollständige Elend der Heimarbeiter und
Heimarbeiterinnen, welche Wochenlöhne von
oft nur 5 Schilling erhalten.

So ist es nicht nur die Arbeitslosigkeit,
sondern auch das Mißverhältnis zwischen
Preisen und Löhnen, das den ungeheuren
Konsumtionsrückgang verursacht hat, der so-
weit geht, daß man schon von einem Hungerindex
und nicht von einem Verbrauchsindex sprechen
kann. Der Umfang der Verbrauchsreduktion
ist von 1929 bis 1936 von 100 auf 66 zurück-
gegangen, und das Jahr 1937 brachte nach dem
österreichischen Institut für Konsumforschung
als bestes Beispiel zu den Schwindensklagen
Jahren einer angeblichen Wirtschaftserholung
einen neuerlichen Rückschlag auf 65. Besonders
schwer befallen den Konsumtionsrückgang die Zah-
len über die dauerhaften Konsumgüter. Diese
sind im Jahre 1937 weiter fast durchwegs zu-
rückgegangen und betrugen 49 bei Trauenerlei-
dungen, 58 bei Herrenkleidung und 63 bei
Schuhen gegenüber 100 im Jahre 1929.

Die Aufgabe: Erhöhung des Lebensstandards

Wenn es auch nicht möglich ist, das Le-
ben der österreichischen Arbeiter im Augen-
blick generell zu ändern, so werden sich doch die
Einkommensverhältnisse — besonders aber der
Lebensstandard als solcher — bedeutend ver-
bessern. Das Bewusstsein der Arbeitslosigkeit
wird den Zustand beenden, daß ein einziges
Konsumtionsmittel mit schlechter Bezahlung
eine oft unvollständige Bewandlung ernähren
mußte, weil man bisher den arbeitslosen Ver-
wandten oft in ziemlich willkürlicher Weise die
Arbeitslosenunterstützung entzog. Ebenso wird
das rasche Sinken der Kurzarbeit Lohn-
verbesserung der Leistungen der Sozialver-
sicherungsinstitute werden ebenso eine Ein-
kommenssteigerung ohne formelle Lohnverhö-
hungen, wie die Leistungen von „Arbeits durch
Freude“, der NSD und anderen mehr. Selbst
verständlich werden befürwortete Vorgehen in der
bisherigen Lebenshaltung ihre Korrektur
finden. Dann wird aber vor allem eine ener-
gische Preis- und vor allem Kartellpolitik die
Voraussetzung dazu schaffen, daß auf der
Ausgangsebene des Arbeiter- und Angestellten-
standes Gleichgewichte eintreten. So wird
auch der Lebensstandard des österreichischen
Arbeiters dem des Reichsdeutschen annähernd
sein und er selbst aus unwürdigen Lebensver-
hältnissen befreit sein, in die ihn ein Regime
geführt hat, das sich „sozial“ nannte, in Wirk-
lichkeit aber nur seiner reaktionären Ru-
nischen Dienste und die breiten Volksmassen der
Not und dem Elend überließ.

Dr. Theodor v. Kohary

Das neue Arbeitsbuch

Die seit dem April d. J. zur Ausgabe ge-
langenden neuen Arbeitsbücher weisen einige
wichtige und zweckmäßige Umgestaltungen auf.
Der Kasten auf Seite 1 hat nur noch zwei
Felder, in denen unteres die Beitragsnummer
eingetragen wird. Das obere Feld bleibt wie
bisher frei. Auf Seite 2 werden unter 4b
täglich auch die Geburtstage der minder-
jährigen Kinder eingetragen. Es soll dadurch
erreicht werden, daß jederzeit festgestellt werden
kann, inwieweit es sich noch zu einem späteren
Zeitpunkt um minderjährige Kinder handelt.
Neu eingeleitet sind die Zeilen 2a und 2b. Seite
2a dient zur Fortsetzung der Eintragungen
über Wohnungsveränderungen. Bisher wurde
zu diesem Zweck ein Einlebeblatt verwendet,
das allerdings auch für die Folge Verwendung
finden muß, wenn auch der erweiterte Raum
für diese Zwecke nicht mehr ausreicht. Die neu
eingeleitete Seite 2b ist zur Aufnahme von An-
gaben über den abgeleiteten Arbeits- und
Bedienungsstand bestimmt. In einem besonderen
Feld „Sonstiges“ werden auch Angaben über
Zonendienst und Zonerausbildungen ein-
getragen werden, an denen ein öffentliches
Interesse besteht (z. B. Zivildienst). Neu
ausgenommen ist auf den Zeilen 2 bis 2c ein
Zusatz am oberen Rande, der verhindern soll,
daß der Unternehmer Eintragungen an falscher
Stelle vornimmt. Aus gleichem Grunde sind
auch von Seite 6 ab die Felder für die Ein-
tragungen der Unternehmer mit laufenden
Nummern versehen worden. Es soll dadurch
verhütet werden, daß der Unternehmer vor
seiner Eintragung Leerfelder stehen läßt. Neu
hinzugekommen sind schließlich noch die Zeilen
33-36, die an Stelle des bisherigen Arbeits-
blattes die „Anmerkungen“ für Arbeitsbuch-
inhaber und Unternehmer“ enthalten.

Ein 51jähriger Gaufiger

Zum Gauschheid beim Reichsbühnenfest-
kampf konnte in der Sparte Weiblicher der
Dresdener Arbeitskamerad Wilhelm Thirau
als Gaufiger hervorgehen. Er hat sich mit 51
Jahren am Reichsbühnenfestkampf aller schä-
fenden Deutschen beteiligt, weil, wie er uns
erzählte, er als Amtswalter der DAF mit
guten Weiblichen vorangehen will und darüber
hinaus das Bewußtsein hat, wirklich etwas zu
tun. Er ist nicht nur gelernter Arbeiter, son-
dern außerdem Dichter und muß zudem noch
sämtliche amtlichen Weiblichen führen. Von
sehn am Gaukampfbeteiligten Weiblichen
ist er als der Beste erwählt worden, was nicht
zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß er nicht
auf einer einzigen Stelle gelernt hat, sondern
dabei für seine Arbeitsplatz wechselte, um
die Methoden in Süddeutschland, Nord-
deutschland, im Osten und Westen des Reiches
kennen zu lernen. Das nächste Ziel des Arbeits-
kameraden ist es, an einem Kursus der Deut-
schen Weiblichenschule teilnehmen zu können,
um so sein berufliches Können noch weiter zu
vervollständigen.

Zwei Fußkrankheiten

in Stieheren

Bei den Musterungen der Wehrmacht im
Jahre 1936 waren 36 v. H. aller Wehr-
pflichtigen Fußleider: Plattfuß, Krümmung,
Zehnfuß, Spreizfuß, Hohlfuß, Schmershafte Verfor-
mungen usw. Von 30 Jungvolkspatrollen hatten
14 schwache Krümmung. Von sämtlichen Krümmun-
gen beim Wehrdienst einer großen Anzahl von
Jungvolkspatrollen sind 20 v. H. Fußleider. Diese wenigen
Zahlen zeigen den Umfang der Fußleider-
verbreitung in schlaglichtartiger Hervorhebung. Es sind
zwar nur 1,3 v. H. der Fußleider, die in den
Musterungen untauglich geschrieben worden,
weil der Grad der Krümmung der Kräfte und
die vielfachen technischen Aufgaben des
Soldaten heute nicht von jedem Krümmungs-
leidenden verlangen. Am Arbeitsleben aber
konnte bisher nicht immer darauf Rücksicht ge-
nommen werden, ob ein Tischler, Zäuner,
Erdbauer, eine Verkäuferin oder sonst ein
Angehöriger der brennenden Weiblichen schon
im Jugendalter schwache Fußverformung hat und
im Laufe der Jahre verschlimmert bekommt.

Die Bedeutung der Frage der Fußkrank-
heiten, so schreibt die „Deutsche Sportheilung“,
zwingen den Kreis der Sportler dazu, diese
für unser Volk so wichtigen Dinge einmal aus-
führlich und offen zu besprechen. Kein Arzt, der
Einlagen verfertigt, glaube doch etwas, daß
durch diese Einlagen nur der schwache Fuß ge-
kürzt wird, daß ein gesundes Weibchen wieder
kraft wird. Es sei eine Krücke, die er verpasst.
Die Schmerzen werden damit im Augenblick
gelindert, mehr nicht! Hier sei eine Fährte in
der gesundheitsgefährlichen Verformung, in die eine
Zusammenarbeit des praktischen Arztes mit
dem Betriebsphysiologen bei einem einseitigen
Sportlehrer seine Kräfte bringen zur allgemeinen
Nachbehandlung überweise. Diese Fußleider-
nahme aufzubauen und aufrechtzuerhalten, sei
nicht Aufgabe der Sportler, aber eine
wesentliche Voraussetzung für den nötigen
Erfolg. Der Wehrdienst, die Wehrführer-
schaft oder der Wehrdiensttrupp der Wehrführer
soll es übernehmen, die Kräfte der Umgebung
auf die Möglichkeit der Gymnastik für Fuß-
leidende hinzuweisen.

Parkplatz für Omnibusse
auch durch die Halte

DIE REISE

Ausflugs- und Bäder-Anzeiger

23. April 1938

der Westfälischen Neuesten Nachrichten

Brief aus Bad Nauheim

Von Sebastian Glauburg

Seit ich in Bad Nauheim bin, ich kann wohl sagen: schon vom zweiten Tag ab seit ich hier bade und spaziergehe, befinde ich mich wohl. Keinen Vergleich mehr mit dem Zustand, in dem ich mich von Euch verabschiedete. Eure bedenkenlichen Mienen gingen mir im Anfang doch nach. Heute lächle ich schon darüber. Bald zwei Dutzend Bäder habe ich jetzt hinter mir. Und so ruhig diese Tage in dem gleichmäßig schönen Sommer weiter verlaufen, das ich hier angetroffen habe, ich habe mich noch keinen Tag gelangweilt, auch wenn ihr mir die geschäftliche Korrespondenz nun richtig vorenthalten habt. Ich möchte natürlich dieses beschauliche Leben nicht endlos fortsetzen, und die Arbeit, die ich einmal bis an den Hals satt bekommen hatte, lockt mich schon wieder. Aber noch ist für mich das Bad das Hauptereignis des Tages. Ich wollte früher überhaupt nicht glauben, daß das Baden solche Wirkungen haben könnte, daß man es jemals so wichtig nehmen müßte!

Der Arzt hatte mir im Anfang nur ganz kurze Bäder verschrieben. Ich gestehe, ich fand es wirklich schade, schon nach fünf oder sieben Minuten wieder aus diesem perlenden Wasser herauszusteigen. Es kam mir vor, als müßte ich ein Glas Champagner stehen lassen. Aber es war wohl richtig so. Denn die Sache war doch im Anfang etwas anstrengend, und die Bettruhe hinterher ist die größte Wohltat, die man sich vorstellen kann. Bei gewöhnlichen Bädern gibt es das nicht, was ich gerade in Bad Nauheim so stark empfunden habe, nämlich, daß man beim Hineinsteigen in das Wasser diesen kleinen Rückschlag von Kühle bekommt, der einem die Wärme, die dann folgt, nur um so angenehmer macht.

Im übrigen hilft einem die Sorgfalt des Bäderpersonals sehr, die ärztlichen Vorschriften einzuhalten. Der Bademeister, der den Zettel des Arztes vorher genau studiert, klopft an die Tür, er holt einen womöglich selbst wieder aus dem Wasser. Es sind gemütliche, höfliche Leute, die ihre Patienten bald kennen. Einen Diwan, auf dem man sich gleich nach dem Bade ausstrecken kann, gibt es hier nicht. Das ist Absicht. Es ist viel besser, nach Hause und richtig ins Bett zu gehen. Selbst stehenbleiben und mit Bekannten schwatzen, ist sozusagen verboten. Im Anfang besteht diese Gefahr ja nicht. Aber wenn man allmählich seine Bekannten hat — ich habe sehr nette Leute kennen gelernt, doch davon später — kann es ja vorkommen, daß man beginnt, sich zu unterhalten und darüber das vorgeschriebene Schlafen vergißt. Man soll das Schwatzen oder Zeitunglesen, wenn es schon sein muß, vor dem Bade abmachen, sagt mein trefflicher Doktor. Auf der sonigen Bank im Schmuckhof des Badehauses, wo ich nun jeden Morgen den Augenblick abwarte, bis die Nummer meiner Badezelle auf der Signaleinrichtung erscheint, habe ich Unterhaltung genug. Ich beobachte die Leute und betrachte mit Behagen die gepflegten Blumenbeete und den hübschen Springbrunnen.

Aber etwas anderes noch gibt einem die Sicherheit, sich hier in bester Obhut zu befinden. Das sind die Prüfmaschinen, wie ich sie nenne. Damit nenne ich das Medizinische Institut in Bad Nauheim, das der benachbarten Universität Gießen untersteht. Es ist mit seinen Einrichtungen und Apparaten eine hochwissenschaftliche Angelegenheit, es ist, wie man hört, das bedeutendste Institut dieser Art in der ganzen Welt. Was das Herz an Beruhigung braucht, das bekommt es ja von den Bädern und auf den Spaziergängen im Park. Aber was mit diesem wichtigen Muskel bei mir und wie bei jedem

beliebigen Kurgast los ist, das stellen auf genaueste die elektrischen Apparate fest, die den Menschen durchleuchten und sogar einen Film der Herztätigkeit aufnehmen können. Man kommt sich vor diesen Apparaten ganz durchsichtig vor. Ihr wißt ja, daß ich gegen die Diagnose unseres Hausarztes immer ein bißchen mißtrauisch gewesen bin. Aber in der Hauptsache hat er Recht gehabt. Was noch dabei an Fehlerquellen in der Beurteilung gewisser Nebengeräusche mitgespielt haben mag, das scheint nach der fabelhaft genauen Untersuchung, die in diesem Institut möglich ist, restlos geklärt. Nachdem ich erst einmal dort war, gewann ich das volle Vertrauen zum Aufbau der Kur, wie sie mir nun Vorschrift ist, und ich sehe, wie heilsam die allmähliche, vorsichtige Steigerung der Bädertätigkeit und der Spaziergänge sich erweist. Denkt Euch, bei der Untersuchung hielt ich mir selber das kleine Mikrofon auf die Brust. Ich konnte in ungeheurer Lautverstärkung hören, wie mein eigenes Herz arbeitete! Es klang laut wie eine Pumpe, durch deren Kammern Ströme von Wasser gurgeln und fließen. Und das Kardiogramm, das nachher noch von meiner Herztätigkeit aufgenommen wurde, ist sozusagen ein allerpersönlichstes Dokument, ein Film, der in einer Blechrolle weggepackt werden kann, so wie man anderswo etwa Fingerabdrücke in einem Archiv aufhebt. Jetzt, wo die Kur bald zu Ende ist, werde ich nochmals einen solchen Film aufnehmen lassen. Der Doktor behauptet, daß das rhythmische Bild, das Auf und Ab, das sich jetzt anzeigt, bedeutend gleichmäßiger aussieht, als im Anfang. Ich habe aus neuem Wohlbefinden den Eindruck, daß er recht hat.

Die bluterneuernde Frühjahrskur

Von Sanitätsrat Dr. A. Schalle

Jede Jahreszeit hat ihre Eigenart, ihre besonderen gesundheitlichen Vorzüge, aber auch Gefahren. Am markantesten zeigt sich dieses in der Frühjahrszeit. Das Erwachen der Natur, der gewaltige Umwandlungsprozeß, der sich im Frühjahr durch das Sprossen, Grünen und Blühen in Feld und Wald, in Berg und Tal zeigt, bringt auch im menschlichen Organismus eine Umwandlung, eine Umstimmung seelischer und körperlicher Art hervor. Bekannt ist die sogenannte Frühjahrs Müdigkeit, eine große Mattigkeit der Glieder, verbunden mit Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen; ja selbst Herzschwächezustände können sich einstellen. Die neueren medizinischen Forschungen, besonders eingehende Blutuntersuchungen, haben ergeben, daß diese Erscheinungen zum Teil auf dem Vitaminmangel der winterlichen Nahrung beruht, andererseits haben genaue Blutuntersuchungen gezeigt, daß das Blutbild in der Frühjahrszeit eine Umstimmung erfährt, wodurch eine entsprechende Reaktion im Körper ausgelöst wird. Schon diese eigenartige Umstellung, die sich körperlich und seelisch ausprägt, zwingt uns zu Maßnahmen, welche diese lästigen Frühjahrs Symptome beseitigen, das Blut von Stoffwechselschlacken reinigen, Körper und Seele beleben und erfrischen.

Diese früheren drastischen, einseitigen und oft nicht ungefährlichen Frühjahrskuren wurden im 19. Jahrhundert mit dem wissenschaftlichen Aufschwung der Medizin ganz aufgegeben. In unserer Zeit haben sich die Frühjahrskuren vor allem in der Verwen-



Der Gartenhof des Badehauses

Foto: Emy Limpert, Frankfurt a. M.

dung von nützlichen Kräutern in Form der sogenannten Kräutersaftkuren eingebürgert. Bei diesen Kräuterkuren genießt der Patient die frischen grünen Blätter oder Wurzeln der betreffenden Kräuter entweder in rohem oder feingeschnittenen Zustand auf Butterbrot oder fertigt sich eine sogenannte Kräuterbutter an; besonders beliebt aber sind die Kräutersäfte, die durch Auspressen (mit eigenen Kräuterpresse) der Blätter und Wurzeln gewonnen werden. Dieser Saft muß morgens nüchtern genossen werden, und zwar 1—2 Eßlöffel voll; dann soll ein entsprechender Spaziergang angeschlossen werden. Eine Portion Saft soll nachmittags und eine dritte Portion eventuell abends genossen werden. Man kann dem Saft auch zu gleichen Teilen Honig beimischen. Als geeignete Kräuter zu den Kräutersaftkuren kommen in Betracht: Löwenzahn, Schafgarbe, Spitzwegerich, Huflattich, Schöllkraut, Sauerampfer, Zinkkraut, Brunnenkresse, Brennnessel, Erdbeere- und Brombeereblätter. Selbstverständlich muß neben der Kräuterkur eine vernünftige Lebensführung, viel Bewegung in frischer Luft, eine leichtverdauliche, vorwiegend vegetarische Diät beobachtet werden. Nüsse, Obst, Gemüse, Salate (mit Zitronensaft angemacht), müssen bevorzugt werden. Der Genuß von Buttermilch, Sauer- und Joghurt usw. gilt von jeher als blutreinigend; Mildkuren, besonders Molken-

kuren, waren zur Bluterneuerung früher sehr üblich.

Zu diesen natürlichen Heilfaktoren gehört unbedingt auch die zweckmäßige Anwendung von Luftbädern. Die Krönung aber jeder Frühjahrsblutreinigungskur und ihr Hauptbestandteil muß die sachgemäße Anwendung entsprechender Wasserprozeduren bilden. Dazu gehören z. B. die morgendliche kalte Ganzwaschung, wöchentlich 2—3 Sitzbäder oder Halbbäder 14—18 Grad Celsius 10 Sekunden und wöchentlich ein Fichtennadelbad; ferner das tägliche als wertvolles Herzmittel geschätzte Armbad (30 Sekunden lang), wie auch das unbedingt täglich abends anzuwendende kalte Fußbad 1—2 Minuten lang (wer an kalten Füßen leidet, nehme zu heißes Fußbad 1—2 Minuten lang). Diese milden leichten Wasseranwendungen wirken im Sinne der Abhärtung, beleben den Blutkreislauf, beseitigen Stauungen, befördern den Stoffwechselsatz, erfrischen das Nervensystem.

Eine vernünftige bluterneuernde Frühjahrskur nach diesen Prinzipien, wie sie in Bad Nauheim von jeher üblich ist, wird eine Entgiftung des Blutes, eine Stärkung des Körpers und des Geistes, eine Verjüngung im vollen Sinn des Wortes erreichen. Ein körperlicher und seelischer Jungbrunnen soll diese Maienkur aus allen werden.

REISEN

Vierwaldstättersee. Jede Reise Städtgen RM. 92.—, jede weitere Woche Verlängerung RM. 38.—, eingeschlossen ist: Bahnfahrt, Unterkunft und Verpflegung. Rundfahrten, Veranstaltungen usw. Ausführliche Prosp. kostenlos. Veranstalter: Reisebüro Bangemann, Hannover L., Falkenstraße 1.

Den ganzen Sommer jeden Sonntag Gesellschafts-Reisen ins Zillertal nach Zell am Ziller, Tirol und nach Jungholz Tirol, den herrlichen Erholungsplätzen in schöner Gebirgsgegend (verbunden mit Tirolerfahrt). Außerdem jeden Sonntag an den Bodensee nach Bodman (verbunden mit Alpenfahrt) in die Schweiz. Zürich, Luzern.

BAD PYRMONT
HERZ-BLUT-FRAUEN-RHEUMA
PAUSCHALKUREN

Garten-, Wasser- und Wald-Restaurant
Sieckkrug bei Lage I. L.
Inh. Reinh. Rodke, Fernruf Lage 713.
Eines der größten Ausflugslokale im Lande Lippe, 1000 Sitzplätze im Saal, 2000 Sitzplätze im Garten, Sportplätze, Liegewiesen, Kinderspielflächen, Parkplatz für Omnibusse. Ideal für Betriebsferien! Prospekt auf Wunsch, auch durch die Hauptgeschäftsstelle der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für Betriebsausflüge u. Vereine
halte meinen großen Saal u. Gesellschaftsräume bestens empfohlen. Herrl. Berge u. Waldlandschaft, Frei- u. Luftbad, sowie Sportplatz vorhanden. Sehr günstige Autoverbindung ab Salzuflen u. Lemgo. A. Austermann, Alter Krug I. Talte. Fernr.: Oeffentl. Fernsprechstelle

Kassel - Wilhelmshöhe
der herrlich. Kneipp- und Luftkurort
im herrlichen Bergland für Nerven-
Herz- u. Stoffwechsel-Erkrankungen

Gasthaus „Entenkrug“ a. Nordteich. Inh.: Herm. Fracht, Fernr. Steinheim 344. Poststelle LL. 4 km Wald u. Bad Molnberg. Am Wald und Wasser ideal gelegen. Nahe Friedhof. Neuzeitl. Pensionzimmer. Gute Verpflegung aus eig. Landwirtschaft. Pension RM. 3.25-3.50. Prospekt frei

Prospekte
von allen deutschen Bädern erhalten Sie in der Hauptgeschäftsstelle der WNN

Im herrlichen
Forellental, Hameln
Forellen zu jeder Tageszeit.
Ausflugslokal in waldreicher Gegend mit Freibad und Liegewiese.
Bes. Herm. Meyer, Rul. Hemmering 15.

Ruhe und Erholung
im schönen Wasserbergland
Privatpension Wissel
Kl. Hesselungen b. Hess. Duden. 1. P. Fühlen Nähe Büchen- u. Tannenwald. (4 km Wald u. Bad Molnberg). Große fröh. Zimmer, Liegewiese, gute u. reichl. Verpflegung aus eig. Landwirtschaft. Mäßige Preise.

Gut- und Sanatorium „Alte Krug“
im nördl. Lippe, Bergland, Fernr. Berga-Molnberg 300 m i. d. St. (4 km Wald u. Bad Molnberg). Günstige Lage, gute Verpflegung aus eig. Landwirtschaft. Mäßige Preise.

Luftkurort Schieder
Pension Waldesruh W. Lou
Bes. wg. a. erschl. Verpf. d. gem. Raum u. d. herrl. d. Wald. Gr. Gart. Liegewiese, Bad, B. W. L. L. L. L. Fernr. 5

Das Bad
für Herz
Rheuma
Nerven
Frauenleiden
Katarrhe der Luftwege
Pauschalkuren ab RM. 20.— (für 2 Wochen)
Vergütungskuren bei Einkommensminderungen
Bad Salzuflen
Lippisches Staatsbad
Teutoburger Wald
Kurhotel Fürstentum, 1870er Jahre
Haus, Pension von RM. 7.50 an

Au o - Gesellschaften
15 (20) Tg. Kom. (Eapeli-Capri) 185 (238)
8 Tg. Salomonen-Herzog-Ordnung 190
8 (13) Tg. Salomonen-Herzog-Ordnung 190
8 (13) Tg. Salomonen-Herzog-Ordnung 190
18 Tg. Salomonen-Herzog-Ordnung 190
21 Tg. Salomonen-Herzog-Ordnung 190
48 Tg. Salomonen-Herzog-Ordnung 190
Reisebüro Rönning, Nürnberg C 13.

Notizblock

23. 4. 1938.

Die Bayerischen Elektrizitätswerke, München, berichten, daß ihre beiden Geschäftsjahre im Jahre 1937 wieder gute Ergebnisse erzielen konnten, die durch außerordentliche Erträge noch verbessert wurden. Die Stromabgabe der Elektrizitätswerke stieg um 14,1 v. H.

Die E. Wunderlich & Comp. AG. (Fabrik von Abziehbildern für Keramik) erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut einen gesteigerten Umsatz, der sowohl auf dem Inlandsmarkt als auch auf dem Exportmarkt erreicht wurde.

Bei der Ruhrgas AG., Essen, erfordert das neue mit dem Vierjahresplan zusammenhängende Bauprogramm der Gesellschaft etwa 20 Mill. RM. Dazu kommen noch 7,5 Mill. RM. aus dem bisherigen Bauprogramm von insgesamt 18,5 Mill. RM. Trotz der erhöhten Baukosten wird für das laufende Jahr ein besseres Jahresergebnis erwartet.

In der HV. der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, wurde von der Verwaltung zu den Neuwahlen am 23. April 1938, während der die Ausführung von 434 auf 478 Mill. RM., d. h. um fast 10 Prozent, zunahm. Die Handelsbilanz schließt nach der Passivität in den beiden ersten Jahresmonaten im März mit einem Ausfuhrüberschuss von 16 Mill. RM. ab.

Im März 1938 war die deutsche Einfuhr mit 462 Mill. RM. um 9 Mill. RM. — rund 2 Prozent — höher als im Vormonat, während die Ausfuhr von 434 auf 478 Mill. RM., d. h. um fast 10 Prozent, zunahm. Die Handelsbilanz schließt nach der Passivität in den beiden ersten Jahresmonaten im März mit einem Ausfuhrüberschuss von 16 Mill. RM. ab.

Der Londoner Goldpreis am 22. April für eine Unze Feingold 139 Schilling 6 Pence = 94.6905 RM., für ein Gramm Feingold demnach 33.8203 Pence = 2.7860 RM.

Devisenkurse

Telegr. Auszahlung	Heute	Vor. Notierung
Amsterdam-Rotterdam	138,35	138,27
Brüssel-Antwerpen	41,54	41,52
Helsinki-Helsinki	5,48	5,48
Kopenhagen	66,38	66,38
Köpen	41,94	41,94
London	12,406	12,406
Madrid	2,486	2,486
New York	82,5	82,5
Oslo	7,282	7,282
Paris	6,61	6,61
Reval	68,13	68,13
Riga	48,10	48,10
Stockholm	13,06	13,06
Warschau	47,00	47,00
Zürich-Hasel	57,37	57,37

Notierung für 1 Pfund, Dollar, Franc in 100 Einheiten

Berliner Metallmarkt

Telegr. Auszahlung	Heute	Vor. Notierung
Elektrolytkupfer wirebars	137,75	137,75
Originalhüttenaluminium	137,00	137,00
Legs. in Walz- oder Drahtbarren	137,00	137,00
Antimon regulus	36,70	36,70

Bremer Baumwollmarkt

Monat	Heute	Vor. Notierung
Januar	10,72	10,72
Februar	10,72	10,72
März	10,72	10,72
April	10,72	10,72
Mai	10,72	10,72
Juni	10,72	10,72
Juli	10,72	10,72
August	10,72	10,72
September	10,72	10,72
Oktober	10,72	10,72
November	10,72	10,72
Dezember	10,72	10,72
April	10,72	10,72

Tendenzen: ruhig aber stetig. Bremer Baumwollmarkt

Neue Oelpflanzen in Deutschland

Erdmandel und Saffor für leichte Böden — Die Fettliche wird geschlossen

Während Deutschland auf vielen Gebieten der Lebensmittelversorgung schon unabhängig vom Ausland seinen Bedarf im Inlande selbst decken kann, besteht noch eine große Lücke auf dem Gebiet der Fettversorgung. Rund die Hälfte der für unser Volk notwendigen Fettmengen wurden bisher aus dem Ausland eingeführt. Diese Tatsache hat dazu geführt, alle Möglichkeiten zu untersuchen, die zur Vermehrung der inländischen Fettzeugung führen können, und die entsprechenden Maßnahmen durchzuführen.

Einmal wurde der Raps- und Rübenanbau erheblich erweitert, um mehr pflanzliche Öle zu gewinnen, dann wurde der Hackfruchtanbau ausgedehnt, um mehr Schweine ernähren und damit mehr Schmalz erzeugen zu können, ferner sind die Milchleistungsergebnisse eingeführt worden, um die Milchleistungen der Kühe zu erhöhen und dadurch den Butteranfall zu vermindern, und nicht zuletzt wurden Wollschafte eingesetzt, um auf eigenen Schafwäldern zu gewinnen und damit die Mastanfertigung von der Einfuhr fremder Fette unabhängig zu machen. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe anderer Maßnahmen, die dem gleichen Ziele dienen. Zu diesen gehört auch die Einführung neuer Pflanzensorten und ihre Züchtung für deutschen Boden und deutsches Klima.

Über die ersten Ergebnisse dieser Versuche, die bisher in aller Stille durchgeführt wurden, berichtet vor kurzem der „Forschungsdienst“. Hiernach verspricht anscheinend die Erdmandel, eine wahrscheinlich in Nordafrika heimische Pflanze, neue Erfolgsaussichten. Die ersten Saatgutknollen wurden 1935 aus der Gegend von Valencia bezogen und in den folgenden Jahren auf Kleinfeldern in der Provinz verprobt. Ihre oberirdischen Teile bilden ein Gras, das zur Fütterung der Tiere verwandt wird. Die wichtigsten Teile sind aber die unterirdischen, die — ähnlich wie die Kartoffel — Stollen bilden, an denen Knollen von doppelter Haselnußgröße sitzen. Und diese Knollen enthalten ein Öl, dessen Qualität nach den bisherigen Untersuchungen zur Speiseweise vorzüglich geeignet ist und große Haltbarkeit besitzt. Bei den Versuchen 1936, in denen rund 1000 Pflanzen unter acht verschiedenen Bedingungen angebaut wurden, brachte die Erdmandel Erträge, die umgerechnet auf 1 Hektar 93,10 Doppelzentner

Knollen ergaben. Diese enthalten nach den quantitativen Untersuchungen 970 kg Rohfett, 340 kg Rohprotein, 817 kg Zucker und 1255 kg Stärke, d. h. in diesen Versuchen

übertraf die Erdmandel im Mittel die durchschnittlichen Oelerträge aller anderen deutschen Oelfrüchte und lieferte außerdem rund gerechnet die Stärke- und Eiweißmenge einer durchschnittlichen Weizensträke und ungefähr ein Achtel der Zuckererträge einer guten Zuckerrübensträke.

Der Grasertrag war infolge des nassen Jahres außerordentlich hoch (74 Doppelzentner je Hektar Trockensubstanz). Im normalen Durchschnitt nimmt man eine Menge von 40 Doppelzentner lufttrockener Masse je Hektar an, die dem Ertrage einer mittelgroßen Weizensträke entsprechen dürfte. Die Erdmandel soll — für große Gebiete Deutschlands ein Vorzug — vor allem auf leichten bis mittel-leichten Böden angebaut werden. Allerdings verträgt sie keinen Frost.

Daneben sind auch mit anderen in Deutschland bisher unbekannten Oelpflanzen Anbauversuche durchgeführt, so zum Beispiel mit dem Saffor. Es wurden Stämme herausgebracht, die Kornträge von 20–30 Doppelzentner je Hektar lieferten, was einer Ölmenge von 6–9 Doppelzentner und einem Eiweißertrag von 4–4 Doppelzentner je Hektar entspricht. „Für eine Sommerpflanze sind dies sehr beachtliche Ertragszahlen, namentlich wenn man berücksichtigt, daß es sich beim Saffor um eine anspruchslose Pflanze handelt, die nach Böden auszuwählen kann, die nahe an der Anbauwürdigkeit überhaupt stehen.“

Diese beiden Pflanzen haben also gegenüber den bisher in Deutschland bekannten Oelfrüchten den großen Vorzug, auch auf leichten Böden angebaut werden zu können. Dadurch besteht — vorausgesetzt, daß sie sich tatsächlich auch weiterhin bewähren — die Möglichkeit, den Oelfruchtanbau noch weiter auszuweiten und ihn damit zu bringen, wo er bisher undurchführbar war. Die Ergebnisse des Jahres 1937, deren Veröffentlichung in Kürze zu erwarten ist, werden zeigen, ob die Hoffnungen, die man schon heute auf diese Pflanzen setzt, berechtigt sind.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Mechanische Weberei Ravensberg AG., Bielefeld-Schildesche. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1937 nach 59.710 (53.095) RM. Anlageabschreibungen und 3217 (5874) RM. sonstigen Abschreibungen einsehl. 567 (777) RM. Vortrag einen Reingewinn von 44.391 (28.967) RM., woraus, wie bereits kurz gemeldet, der HV. am 27. April die Verteilung einer Dividende von 3 (2) Prozent auf das AK. von 1,4 Mill. RM. vorgeschlagen wird. Der Gewinn von 2501 RM. wird vorgeschlagen. Die Nachfragen nach den Erzeugnissen des Unternehmens war im Berichtsjahr groß und konnte nicht voll befriedigt werden. Die Garnstellungen in Verbindung mit Exportaufträgen ermöglichen es, die Geschäftsschäft während des ganzen Jahres voll zu beschäftigen. Der Export konnte weiter ausgedehnt werden und es wird mit einer weiteren Zunahme gerechnet. — In der Bilanz erschienen Anlagen mit 6.538 (6.337), Vorräte mit 0,55 (0,60), Wertpapiere mit 0,10 (0,03), Forderungen mit 0,23 (0,38) und fällige Mittel mit 0,40 (0,26), darunter Bankguthaben mit 0,34 (0,30) Mill. RM. Demgegenüber werden neben dem unv. AK. und der gleichfalls unv. gesetzlichen Rücklage von 1,40 bzw. 0,14 Mill. RM. Wertpapiere mit 0,01 (0,02), Bankguthaben mit 0,02 (0,02) und Verbindlichkeiten mit 0,03 (0,06) Mill. RM. ausgewiesen.

„Gummi“ aus Tomatenschalen. Auch Italien versucht sich mit wachsendem Erfolg von den Fesseln der Rohstoffnot zu befreien. Vor wenigen Jahren erlangte ein italienischer Chemiker die Herstellung der Latex-Wolle aus dem Kassin der Milch. Jetzt meldet die italienische Zeitung „Corriere della Sera“, daß es nach sechsjährigen Versuchen dem Chemiker Dr. Mauri aus Parma gelungen sei, aus Tomatenschalen Kautschuk herzustellen. Lieber die Art des Verfahrens wird in der Zeitung selbst nichts mitgeteilt, jedoch wird ausgerechnet, daß aus den Schalen von 800 000 t Tomaten, die jährlich in Italien wachsen, etwa 5000 t Kautschuk gewonnen werden können. Das ist etwa ein Zehntel des italienischen Kautschukverbrauchs eines Jahres. Die Mitteilung über die Erfindung der Latex-Wolle ist damals von der Welt verlacht worden. Inzwischen entstehen überall Latex-Woll-Fabriken. Auch die Mitteilung über die Gewinnung von Kautschuk aus Tomatenschalen wird sicherlich bei den rohstoffreichen Ländern auf verständnisvolles Achselzucken stoßen. Die Zeit wird jedoch zeigen, ob die Gewinnung von Kautschuk aus Tomatenschalen nicht nur im Laboratorium sondern auch in der industriellen Herstellung gelingt.

„Gummi“ aus Tomatenschalen. Auch Italien versucht sich mit wachsendem Erfolg von den Fesseln der Rohstoffnot zu befreien. Vor wenigen Jahren erlangte ein italienischer Chemiker die Herstellung der Latex-Wolle aus dem Kassin der Milch. Jetzt meldet die italienische Zeitung „Corriere della Sera“, daß es nach sechsjährigen Versuchen dem Chemiker Dr. Mauri aus Parma gelungen sei, aus Tomatenschalen Kautschuk herzustellen. Lieber die Art des Verfahrens wird in der Zeitung selbst nichts mitgeteilt, jedoch wird ausgerechnet, daß aus den Schalen von 800 000 t Tomaten, die jährlich in Italien wachsen, etwa 5000 t Kautschuk gewonnen werden können. Das ist etwa ein Zehntel des italienischen Kautschukverbrauchs eines Jahres. Die Mitteilung über die Erfindung der Latex-Wolle ist damals von der Welt verlacht worden. Inzwischen entstehen überall Latex-Woll-Fabriken. Auch die Mitteilung über die Gewinnung von Kautschuk aus Tomatenschalen wird sicherlich bei den rohstoffreichen Ländern auf verständnisvolles Achselzucken stoßen. Die Zeit wird jedoch zeigen, ob die Gewinnung von Kautschuk aus Tomatenschalen nicht nur im Laboratorium sondern auch in der industriellen Herstellung gelingt.

Herrenkragen billiger

Still und leise ist in den letzten Wochen auch jenes kleine aber so wichtige Kleidungsstück des Mannes billiger geworden, das ihm oft erst das eigentliche „Gesicht“ verleiht — der Kragen. Wie häufig er ihn auch mit einem tüchtlichen Knöpfchen verziert, weil er im gegebenen Augenblick nicht in der erwünschten Palform oder strahlenden Frische zur Hand oder besser zum Hals ist — im Augenblick der Verbilligung wird er sich seiner freuen. Im Gefolge der Preisreduktionen für Markenartikel, die der Preiskommissar im vorigen Herbst einleitete, haben die führenden Markenkragenfabriken ihre Preise um zwei bis acht v. H. ermäßigt. Es handelt sich insgesamt um 20 verschiedene Markenkragen, die von neuen Fabriken hergestellt werden. Mag auch auf den einzelnen Kragen zurechen: die Preisreduktion müht sich nicht einen Pfennig, allerdings auch fünf Pf., meist zwei bis drei Pf., betragen, so ergibt sich doch im Ganzen eine erhebliche Senkung der Kragenausgaben. Eine Zusammenstellung der Fachabteilung Wäsche in der Fachgruppe Bekleidungsindustrie über diese Verbilligung zeigt, wie groß der volkswirtschaftliche Wert dieser Preisreduktion ist. Auf Grund des Umsatzes der kragenherstellenden Fabriken wird eine Summe von 350 000 RM. errechnet, die im diesem Jahre die Herren bei ihrem „Kragen-etagé“ einsparen. Bei einer durchschnittlichen Verbilligung des einzelnen Kragens um zwei bis drei Pf., läßt sich der Absatz dieser 20 Markenkragen auf rund 15 Mill. Stück je Jahr berechnen. Aber die 25 Mill. Männer (über 15 Jahre) verbrauchen sicherlich sehr viel mehr Kragen als alle zwei Jahre einen neuen! Soweit sie nicht einen festen Kragen am Hand haben oder kragenlos zur Arbeit gehen, muß doch jeder auch der „anonyme“ Kragen, der Kragen ohne Marke und Namen, einer großen Gasse erfreuen.

Anleihepflicht für Gold — auch in Österreich. Der Reichsbeauftragte für Österreich weist in einer Bekanntmachung auf die bereits anfangs April erfolgte Verkündung der Anleihe- und Anleihepflicht für Devisen hin. Auch in Deutschland muß jeder, der in Besitz von Gold, ausländischen Banknoten oder sonstigen Devisen ist, dieser Anleihepflicht entsprechen. Jeder, der seine Devisen noch bis zum 25. April abliefern, erhält den Gegenwert in Schilling nach dem vor der Machtübernahme gültigen Kurs. In Reichsmark ausgedrückt, ist das ein Drittel mehr, als er normalerweise jetzt erhalten würde.

Schlachtviehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 22. 4. 1938. Auftrieb: 512 Rinder, 1421 Kälber, 31 Schafe und 2047 Schweine. Verkauf: Rinder, Kälber und Schweine zugestellt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41; Bullen a) 41–43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42–45, b) 36–39, c) 30–33, d) 25–28; Färsen a) 44, b) 40, c) 35, d) 29; Kälber, Doppellender bester Mast 70 bis 78; andere Kälber a) 61–63, b) 55–57, c) 45 bis 48, d) 36–38; Schweine a) 56, b) 55, c) 52, d) 52, d) 49; Sauen g) 53.

Eiberfelder Schlachtviehmarkt vom 22. 4. 1938. Auftrieb: 462 Rinder, 882 Kälber, 117 Schafe und 1967 Schweine. Verkauf: Rinder zugestellt, Spülentiere über Notiz; Kälber zugestellt; Schafe zugestellt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36, d) 30; Bullen a) 42–43, b) 38 bis 39, c) 34, d) 29; Kühe a) 40–43, b) 35–39, c) 27–30, d) 23 bis 25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber, Doppellender bester Mast 70; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 30–35; Lämmer und Hammel b) 52, c) 50–52, d) 30–45; Schafe g) 50; Schweine a) 56, b) 55, c) 54, d) 52, d) 49; Sauen g) 53, g) 51.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 22. 4. 1938. Auftrieb: 1555 Rinder, 2546 Kälber, 2540 Schafe und 11735 Schweine. Verkauf: Rinder zugestellt, Ausleiher über Notiz; Kälber, Schafe, Schweine zugestellt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36, d) 30; Bullen a) 42–43, b) 38 bis 39, c) 34, d) 29; Kühe a) 40–43, b) 35–39, c) 27–30, d) 23 bis 25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber, Doppellender bester Mast 70; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 30–35; Lämmer und Hammel a) 50 b) 46–50, c) 41–42, d) 38–40; Schafe a) 40, b) 38–40, c) 36–39; Schweine a) 54, b) 53, c) 52, d) 50, d) 47, e) 47; Sauen a) 51, g) 52 bis 49; Altschneider bis 51; Eber bis 40.

Herrenkragen

Start und Ziel

rennen, von denen auf jeder der interessierten ables ein ausrichtiger, am Ende der Bahn, läuft am Sonntag, am Restaurant Zwickel befand sich Kundtredegen — Quelle — Rasse. Die Straße ist zwölf mal durchfahren, der fegelekt. (weit seitens der SS. an dem Rennen teil. Im voraus schwerlich in mützen Radwache, lebrod, Otto, Pohl, die R. Duxer und Unter annenden Rennerlauf am Ende dabei sein.

ger marke

ab RM. 295,— mit hinterer Klappe und Stahlkanten

Vestfalia

mechanisch 240

elefeld

6404

ta-Dienst

R. Zwickler
Auto-Licht-24-Stunden
Ulmstr. 7 Ecke Ravens-
burger Straße Hal 62

OSCH

reparieren
Spritzen
Pumpen
Flaschen
Dosen

Knop & selhorst

Werkstätten

elefeld

Str. 13
ruf 6151

IHR EIGENHEIM
bauen, kaufen oder entschulden
Sie mit der Vollfinanzierung der
BAUSPARKASSE MAINZ A.G.
Jede gewünschte Beratung sowie ausführliche
Druckchriften kostenlos und unverbindlich durch:
Die Hauptverwaltung in Mainz

Bausparbrief
über 10.000 RM. der Nordwestdeutschen
Bauspar- u. Entschuldungsbank G.m.b.H.
Bielefeld, mit hohen Verzinsungs-
ziffern, ca. 3½ Jahre, ab unterster
Einschlagsabgrenzung (ca. 2000 RM.)
eingesetzt) günstig zu verkaufen.
Angebote unter A 5457 an die
Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ehe-Wünsche

Frau Hüller-Hagemeister
die fertige Eheanbahnung bei, antwortet
Stelle, bekannt wegen ihrer individuellen
Behandlung jedes Einzelfalles u. großer
Erfolge, bietet in personem größten
Erfolge auch Ihnen immer die besten
Eheanbahnungen. Ich habe ständig für
Akademiker, Industrielle, Kaufleute,
u. a. m. tätig, teils in ihrem Ge-
heim, teils in der Öffentlichkeit, mit
einer hohen Vermögens. Berufszeit:
Tgl. ab 11 Uhr, außer Donnerstags,
Sonntags bis 6 Uhr, ob n. Anmeldung.
Bielefeld, Ravensberger Str. 29, Ruf 3441

Heirat
Zuschriften unter A A 2932
an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Junger Gärtner
sucht die Bekanntschaft eines
neuen Mädels, 21 bis 24 Jahre.
zwecks späterer Heirat.
Zuschriften m. Bild u. A A 4053
an die Geschäftsstellen der
Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Fräulein
müht Heirat mit Herrn in ge-
eigneter Verhältnisse, mitl. Beamter od.
leit. Angestellter. Ein 41 Jahre, eogl.
Einw. Vermögen vorhanden. Nur ernstem.
Jugend. unter A Z 1181 an die Westf.
Neuesten Nachrichten.

Einigkeit
mit späterer Heirat. Müht Heirat mit
Herrn in ge-
eigneter Verhältnisse, mitl. Beamter od.
leit. Angestellter. Ein 41 Jahre, eogl.
Einw. Vermögen vorhanden. Nur ernstem.
Jugend. unter A Z 1181 an die Westf.
Neuesten Nachrichten.

Heirat
Zuschriften mit Bild, welches so-
fort zurückgesandt wird, unter
A Z 892 an die Westfälischen
Neuesten Nachrichten.

Einigkeit
Zuschriften unter A A 4549 an die
Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Heirat
Zuschriften unter A A 4549 an die
Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kalkuhlische Oberschule, Oberkassel-Bonn
Aufnahme L. alle Klassen, sorgfält. Erziehung u. Förderung im eigenen internat.
Beste Verpflegung. Besichtigung der Arbeiten. Prüfung an der Anstalt.
Reifezeugnis, Parkanlagen, Badehaus, Sport, Prospekt. Direktor Dr. Heel

10.000 RM
um eine
„glänzende“ Sache
Bieten Sie dem Glück die Hand
Beteiligen Sie sich am großen
Lodix-Creme
DREISSAUSCHREIBEN
Teilnahme-Bedingungen kostenlos in den
Geschäften oder direkt von der Werbeabteilung der
SIDOL-WERKE, KÖLN

P.T. PALAST-THEATER

Nur bis einschl. Montag!



Friesennot

DEUTSCHES SCHICKSAL AUF RUSSISCHER ERDE

V. Inkijonoff als Kommissar Tchernoff
 Jessie Vihrog als Mädchen Mette
 Friedr. Kaysler als Jürgen Wagner

Erhaltene Prädikate:
 Künstlerisch u. staatspolitisch besonders wertvoll!
 Frische Auswanderer leben ein abgeschlossenes Dasein im Wolgagebiet, bis sie von der Tschecha aufgespürt werden. Zwei Rassen und zwei Weltanschauungen stoßen aufeinander.
 Ein Großfilm von starker Dramatik, Leidenschaftlichkeit und heutigem Geschehen.

Dazu das bekannt reichhaltige Beiprogramm
 Fox Tönende Wochenschau

Gaststätte Goldener Stern

Inh. Paul Meyer, Herforder Straße 5 (Jahnplatz)
 Herforder Pils • Münchener Spatenbräu
 Zum 1. Mai Saal für 100 Personen frei



Schützen!
 16 Sonntag, den 24. April,
 jeden Sonntag von 10 bis 1 Uhr

Scheibenschützen

auf den Ständen des Johannisberges. Geschossen wird
 Groß- und Kleinkaliber. — Wir erwarten alle!
 Bielefelder Schützengesellschaft v. 1831

Immer das Beste

aus Küche und Keller bieten nach wie vor
 Struncks Bierstuben
 Hotel zu den Drei Kronen

Hannigs Bierstuben

(im Rheinischen Hof)
 Heute Sonabend
 Große Eröffnungsfeier
 Tanz • Stimmung • Humor

Stadtheater Bielefeld

Erstaufführung Dienstag, 26. April

Enoch Arden

Oper v. O. Gerster
 Die erfolgreichste neue Oper der letzten Jahre

Gastspiel

Mittwoch, 27. April

Lore Hoffmann

vom Dtsch. Opernhaus Berlin
 als „Madame Butterfly“ in der gleichnamigen Oper v. Puccini

Letzte

Aufführungen:

„Cavalleria rusticana“, Oper v. Mascagni, hierauf: heute
 „Der Bajazzo“, Oper v. Leoncavallo 20 Uhr
 „Wiener Blut“ Operette von Joh. Strauß Sonntag
 20 Uhr

Rudolf-Oelker-Halle

Heute 20¹¹ Uhr Morgen Sonntag 17 Uhr

Musikalische Feierstunde

Heiliges Vaterland

der Gruppe Bielefeld im D. S. B.
 Leitung: Musikdir. Ernst Püttbach, Musikdir. Dr. Paul Brück
 Mitwirkung: Sonabend Musikkorps J. R. 18 Leitg.
 Musik. Ruhland, Sonntag Musikkorps
 J. R. 37 Stahmsmusik. Koch
 Karten zu RM 1 bei BUCH- u. MUSIK-NIEMEYER, Oberstr.
 Stadt. Verkehrsamt und an den Kassen der Oelkerhalle

Stadtheater Bielefeld

Heute, 23. 4., 20-23 Pr. III

Zum letzten Male

Cavalleria rusticana

Oper von Mascagni

Der Bajazzo

Oper von Leoncavallo

Stg. 24. 4. 15-17¹¹ NS-Gem.

KdF, Herford: Das Land des

Lächels, Operette von Lehár

25-25 Pr. III

Letzte Aufführung!

Wiener Blut

von Joh. Strauß

Mo. 25. 4. 20-23 KdF, Feier-

abendgemeinsch. 61 Macbeth,

Tragödie von Shakespeare

Di. 26. 4. 20 bis 22¹¹ A. 26

Pr. III

Erstaufführung!

Enoch Arden

Oper von O. Gerster

Mi. 27. 4. 20-22¹¹ B. 28 Pr. III

Gastspiel der jungen Bielefelder

Künstlerin Lore Hoffmann vom

Deutschen Opernhaus Berlin als

„Madame Butterfly“

Do. 28. 4. 20-23 KdF, Gütersloh

Liebe in der Lerchenstraße

Operette von Vetterling

Fr. 29. 4. 20 bis gegen 23 KdF,

Feierabendgem. 1. Die Prima-

nerin, Lustspiel von S. Graf

Sa. 30. 4. 20-22¹¹ Pr. III

Enoch Arden

Oper von O. Gerster

Stg. 1. 5. 20 bis gegen 23 Pr. III

Drei alte Schachteln

Operette von Walter Kollo

Di. 3. 5. 20 bis gegen 23 A. 29

Pr. III

Drei alte Schachteln

Operette von Walter Kollo

NS-Gemeinschaft

Feierabendgemeinsch. 6

Montag, 25. April, 20 Uhr

Macbeth

Ausgabe der restlichen

Eintrittskarten nur in der

Kreisdienststelle

Feierabendgemeinsch. 1

Freitag, 29. April, 20 Uhr

Die Primanerin

Kartenausgabe: Montag, 25.,

und Dienstag, 26. April

Hotel Roseneck

Bes. Frau E. Dürkopp

Bad Salzungen

ist das Haus, in dem Sie

sich wirklich wohlfühlen

Jeden Sonabend und

Sonntag nachmittags und

abends

Konzert- und Tanz-Unterhaltung

Berglust

Heute Sonabend, 20 Uhr:

Gesellschafts-Tanz

Sonntag, 15¹¹ Uhr:

Fam. ien-Konzert

Ab 19 Uhr:

Gesellschafts-Abend

mit Tanzeinlagen

Zur schönen Aussicht

Heute ab 8 Uhr

großer Tanzabend

Heute abend

Tanzunterhaltung

Sonntag nachmittag:

Familienkonzert

abends Tanz

reudental

Ja, treu ist die Soldatenliebe



Heute 8 Uhr

Johannisberg

das traditionelle

Soldatenfest zur

37. Gründungsfest

der Kameradschaft

ehem. 13er

Tanz, Darbietungen

Lunapark

Eintritt 50 Pfg. Ende 3 Uhr

Büschel Quelle

Sonntag:

Konzert u. Tanz

Eintritt frei!

Jeden Sonntag frischen Pickert

Restaurant „Zur Kaserne“

Kreuzstraße 45

Jeden Sonabend u. Sonntag

Konzert und Tanz

in Musik



Rossmann und Blümm

von der Mode bevorzugt — und
 immer kleidsam und praktisch.

Kostüme
 aus modisch gemusterten Stoffen,
 gute Verarbeitung 35.-

Kostüme
 einfarbig, in nur guten Qualitäten,
 erstklassige Ausführung 59.-

Blusen
 viele neue Farben, in reicher
 Auswahl 12.75 8.90 6.50

Blusen
 einfarbig u. bunt gemustert, in
 eleg. Ausführung 14.75

Sportblusen
 aus Trikot-Charmeuse, einfarbig
 und gemustert 3.60

Röcke
 in hellen Sommerfarben, einfarbig
 und gemustert 4.90

Buddeberg

Bielefeld, Niedernstr. 5-9

Bad Salzungen (Kurhaus)

Sonntag: 2 Wehrmachts-Konzerte

Kap. Inf.-Regt. 58, Herford. Obermusikmeister Bachmann
 Eintritt für jedes Konzert 50 Pfg.
 Tanztsee im Fürstenhof. Abendkonzert im kleinen Saale.

Sonntag, den 24. April 1938, 15 Uhr

Mittwoch, den 27. April 1938, 15 Uhr

RENNEN ZU DORTMUND

u. a. Frühlingspreis, RM. 4500.-, 1600 m

Gesamtpreise rund RM. 35000.-

Volksstümliche Eintrittspreise: Stehplatz 50 Pfg., 11 Trib. (Sattel-

platz) RM. 1.-, 1. Trib. RM. 2.-, Res. Trib. RM. 4.-, Loge Res.

Trib. RM. 5.-. Militär in Uniform und Kinder halbe Preise.

Hotel Vereinshaus

mit Tucherstuben

Bielefelds bekannteste

Wohn- und Gaststätte

die urgemütliche

Alteutsche Bierstube

Wedding's Muschelsaal

Sonntag, 24. April:

Frühlings-Ball

1. Bielefelder Wand. Musik-

verein „Ottavia“

In der Gaststätte Wedding findet

o. Freitag, 22. April, b. Freitag, 23. April

großes Preisjodeln statt.

Gaststätte Fischer

früher Wiegand, Weberstr. 4

Ruf 1154

Sonntag ab 20 Uhr Tanz Prima

Sonntag ab 18 Uhr Tanz Kapelle

Stein's

Herforder

Dortmunder

Radeberger

Isenbeck

Grenzquell

St. Hubertus

die schönsten Biere

Biechalle

Gehrenberg 10

Gesellschaftsräume

bis 130 Personen für den 1. Mai

nach frei.

Meiers Berggasthaus „Tönbergabahn“

Oerlinghausen.

Gaststätte

„Zum Stauteich I“

Willy Siekmann

Sonntag

Konzert

mit Tanz

Welle 45, 1 Min. v. d. Oberstr.

Küche kalt und warm

zu jeder Tageszeit

Gaststätte Willi Möller

Welle 45, 1 Min. v. d. Oberstr.

Küche kalt und warm

zu jeder Tageszeit

Restaurant Heinz Strötter

Goebenstraße 14

Sonabend und Sonntag

in Kapelle

TANZ

Versuchen

auch Sie einmal das berühmte

Dortmunder Kronen-Bier.

In Flaschen mit Etikett-

plomben durch ihren Stamm-

wirt, Kolonialwarenhandl. od.

H. Wenker, Bielefeld

Ruf 208

V

152

Wieder einmal
 Bauherr, die
 Scholle, einen
 jahresplan vollend
 Subdrachgebiet hat
 nungen um 152
 Quadratmeter gro
 die Subdrachschule,
 und bebaut. Drei
 Apfelstraße, die
 Straße andererseits
 Binkel. Mit den
 jetties wurde im
 begonnen. Schon
 die Häuser im No
 häufer waren in
 Erde gewachsen. P
 ten schon zum 1. 3
 Leiber wurden die
 tende Barre Ralte



Hell und luftig

Ane

Woh

Ges

Wohn

und K

B

Herma

Spiegelstr

Volkswohnungsbaue

152 Wohnungen der „Freien Scholle“

Die Neubauten rund um die Sudbrackschule stehen bezugsfertig

Bieder einmal hat Bielefelds größter Bauherr, die Baugenossenschaft „Freie Scholle“, einen Teil ihrer Arbeit am Vierjahresplan vollendet. Auf einem Gelände im Sudbrackgebiet hat sie die Zahl ihrer Wohnungen um 152 vermehrt. Ein über 12.000 Quadratmeter großes Grundstück, rund um die Sudbrackschule, wurde von ihr erworben und bebaut. Drei Straßenfronten, und zwar Apfelstraße, die Sudbrackstraße, die Klarhorststraße andererseits bilden hier einen spitzen Winkel. Mit den Bauarbeiten dieses Projektes wurde im vorigen Jahre im August begonnen. Schon drei Monate später standen die Häuser im Rohbau fertig. Zehn Doppelhäuser waren in wenigen Monaten aus der Erde gewachsen. Planmäßig sollten diese Bauten schon zum 1. April bezugsfertig dastehen. Leider wurden die Arbeiten durch die anhaltende harte Kälte im letzten Winter für rund



Klar und einfach nach außen

acht Wochen unterbrochen. Jetzt aber stehen die Häuser bezugsfertig da.

In ihrer Gestaltung zeigen die Neubauten nach außen eine schlichte Linienführung. Zum Teil handelt es sich bei diesen Bauten um zweistöckige Doppelhäuser, nur zwei dreistöckige und ein vier Stodwerk hohes Doppelhaus neben dem ganzen eine harmonische Unterbrechung. In jedem Stodwerk befinden sich drei Wohnungen von je zwei bis drei Zimmern, zwei Vier-Zimmer-Wohnungen sind hier vorhanden. Aber auch auf die innere Ausgestaltung der Wohnungen wurde großer Wert gelegt. So bequem wie möglich soll es die Hausfrau in ihrem neuen Heim haben. Aber auch verkehrstechnisch gesehen, liegen die Wohnungen nicht weit vom Stadtkern entfernt und sind sowohl von der Linie 8 und 1 der Straßenbahn in wenigen Minuten zu erreichen.

Nicht mehr lange wird es dauern und 152 glückliche Familien werden sich in diesen Wohnungen wohlfühlen. Der Entwurf dieses Bauplanes stammt von dem Direktor der Baugenossenschaft „Freie Scholle“, Architekt Pg. Carl Ebbebo, der gleichzeitig die



Hell und luftig die Räume



Dieser Bau krönt das Ganze

Fotos: Hegemann

Anerkanntes gemeinnütziges
Wohnungsunternehmen

Gesunde und preiswerte
Wohnungen, Eigenheime
und Kleinsiedlungen

Baugenossenschaft „Freie Scholle“
e. G. m. b. H. • Bielefeld
Fernsprecher 1251
Merforder Str. 21a

Uebernahme
von Trägerschaften
für Siedlungsbauvorhaben

Geschäftszeit: 9-12 und 15-18 Uhr, außer Mittwoch- und Sonnabendnachmittags

Hermann Ellerbrake

Architekt

Spiegelstraße 15 • Fernruf 1863

Paul Heidrich

Architekt

Ravensberger Str. 67 • Ruf 3028

Richard Schormann

Architekt

Hermannstr. 62a • Fernruf 29 65

H. Reckert

Architekt

Moltkestr. 2a • Fernsprecher 1980

Oberbauleitung innehatte. Die städtische Bauleitung lag in den Händen der vier Bielefelder Architekten H. Necker, S. Ellerbrake, H. Schormann und V. Weidrich. Mit der Fertigstellung dieses Projektes nennt die „Freie Scholle“ über 400 Wohnungen im Sudbrackgebiet ihr eigen. Schon in kurzer Zeit werden die jetzt noch brachliegenden Flächen auf dem Baugelände in schöne Grünanlagen und Rasenflächen verwandelt sein, und dieser neuen Wohnsiedlung auch nach außen hin das richtige Gepräge geben.

Natürlich wird die Geschäftsführung der „Freien Scholle“ auch weiterhin bemüht sein, den Bielefelder Wohnungsmarkt mit preiswerten Wohnungen zu versorgen. War es im vergangenen Jahre ein Häufel des gesamten Bielefelder Wohnungsneubaus, so wird sich in diesem Jahre die Leistung um ein beträchtliches erhöhen und sogar ein Viertel der im Jahre 1938 erzielenden Neubauten ausmachen. Schon vor einigen Tagen konnten wir an anderer Stelle über das große 234 Wohnungen umfassende Bauprojekt berichten. An der Deeper Straße, im Osten unserer Stadt, wird schon in Kürze der erste Spatenstich für dies gewaltige Bauprojekt getan werden. Für das Bielefelder Bauhandwerk ist die „Freie Scholle“ ein nicht mehr fortzudenkender Lebensfaktor geworden. Rund neun

Blickfang moderner Architektur

Die Wohnsiedlungen der „Freien Scholle“ im Stadtbild

Eine kleine Stadt für sich würden sie ergeben, lägen alle Wohnsiedlungen der „Freien Scholle“ auf einer großen Fläche vereinigt. Denn nach vorsichtiger Schätzung sind es immerhin 5000 Einwohner in unserer Stadt, die in Wohnungen der „Freien Scholle“ wohnen. Auf die verschiedensten Stadteile sind die Wohnsiedlungen verteilt. Überall aber, wo wir sie in unserer Stadt antreffen, geben sie dem Stadtbild ein wahrhaft gutes Gepräge. Nirgendwo innerhalb der Wohnblöcke entgeht der Gedanke einer Zusammenballung vieler Menschen auf wenig Raum. Überall eine harmonische Aufteilung der vorhandenen Fläche in Liebereinstimmung mit der Architektur der Bauten. Musterhaftig die Anlage der Gärten und Grünflächen bei Verwendung sparsamster Mittel. Zur Verschönerung des Gesamtbildes in den einzelnen Gärten und Grünanlagen der Siedlungen schöne Plastiken und kleine Brun-

nen. Ohne Uebertreibung kann man behaupten, dass die Wohnsiedlungen der „Freien Scholle“ in unserer Stadt von Musteranlagen sprechen, die das Stadtbild wesentlich verschönern und zu dem Ruf, den Bielefeld als Gartenstadt seit langem hat, ihr gutes Teil beitragen. Ganze Wohnviertel und Straßenzüge in unserer Stadt wurden im Laufe der Jahre von ihr erbaut, überall aber steht die klare Linienführung in der Architektur dieser Bauten im Vordergrund. Städtebaulich gesehen werden sie noch lange Zeuge sein von der künstlerischen Bauart unseres Zeitalters. Für unsere Stadt aber wurden Mittelpunkt von städtebaulicher Wirkung geschaffen, die jeder Kritik standhalten. Der „Freien Scholle“ aber können wir dankbar sein für das bisher Geschaffene und ihr zu ihren weiteren Arbeiten an der Gestaltung unserer Stadt nur Glück wünschen.

neuen Aufschwung geben. 135 000 Quadratmeter bebauter Grundfläche beträgt der Grundbesitz der Freien Scholle in unserer Stadt. Allein 1400 Wohnungen kann die Baugenossenschaft „Freie Scholle“ noch in diesem

Jahre ihr Eigen nennen. Über 500 Wohnungen fallen in die Zeit von 1933 bis Ende d. J. Es wird natürlich auch dem Reichtum klar sein, daß so große Projekte wie die jetzt geschaffenen und kommenden, nicht ohne große Vorarbeiten, von den der Ausführenden sich keine Vorstellung machen kann, geschaffen

werden können. Als erstes muß natürlich günstiges Baugelände aufgefunden gemacht und erworben werden. Dann kommt die Planung des Gesamtbauplanes mit verschiedenen Entwürfen und Modellen. Perspektiven über die Gesamtansicht müssen von so einem großen Bauvorhaben angefertigt und den maßgebenden Stellen vorgelegt werden, denn städtebaulich gesehen soll sich jeder neue Straßenzug dem Gesamtbild anpassen und

„Dieses Reich hat erst die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiter wachsen in Jahrhunderte hinaus, es wird stark und mächtig werden! Diese Taten werden durch die Zeiten getragen von immer neuen Generationen unseres Volkes. Deutschland hat sich gefunden! Unser Volk ist wiedergeboren!“

Adolf Hitler
Rede an die Politischen Leiter,
Reichsparteitag 1936

werden können. Als erstes muß natürlich günstiges Baugelände aufgefunden gemacht und erworben werden. Dann kommt die Planung des Gesamtbauplanes mit verschiedenen Entwürfen und Modellen. Perspektiven über die Gesamtansicht müssen von so einem großen Bauvorhaben angefertigt und den maßgebenden Stellen vorgelegt werden, denn städtebaulich gesehen soll sich jeder neue Straßenzug dem Gesamtbild anpassen und

DEUTSCHE BAU- UND BODENBANK

AKTIENGESellschaft — AKTIENKAPITAL UND RESERVEN RM 55 MILLIONEN

Kredite für die Bauwirtschaft — Zwischenkredite für den Wohnungsbau

Zweigniederlassung für Rheinland und Westfalen: Essen, Adolf-Hitler-Straße 36

Vertretung in Dortmund: Hansastraße 14

An der Herstellung der Neubauten waren folgende Firmen beteiligt:



Otto Bruchmüller & Sohn
Eisenbetonbau

Bielefeld
Fernsprecher 3407

Hochbau — Tiefbau
Ingenieurbau

Braunschweig
Fernsprecher 6506



Baugesellschaft Sudbrack

m. b. H.

Bielefeld-Sudbrack . Apfelstraße 77 . Fernruf 3241

Baugeschäft

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
für Wohn- und Industrie-Bauten

Wilhelm Wiedfeld

Baumeister . Baugeschäft

Hoch-, Tief-, Beton- u. Eisenbetonbau

Melanchthonstraße 19

Fernsprecher 5466

Gustav Benrup

Dachdecker

Spinnereistraße 3 . Ruf 4143

H. Stahlschmidt, Ing.

Installations-Geschäft

Ruf 2537 . Schildescher Straße 98

Gebr. Jünemann

Dach- u. Schieferdeckermeister
Bielefeld-Schildesche

Niederfeldstraße 6a . Ruf 3669

Eugen Böttger

Baumeister

Bielefeld

An der Krücke 15

Fernsprecher 3517

Waldemar Bültmann

BAUSTOFFE

BAUGERÄTE

Halle i. Westf., Kaiserstraße 26. Ruf 626

Wilhelm Kobusch

Jöllenbecker Straße 59a . Ruf 802

Ausführung von Klempner- u. Installations-Arbeiten

Installationen für Gas, Wasser, Elektrisch

Sadler

Oberntorwall 23c
Fernruf 3350/51

Großes Lager in Beleuchtungskörpern

Für alle Wohnungen wurden

Donar-Türen

geliefert.

Vertretung: **Richard de Laffolie**
Leopoldshöhe . Ruf 284

Walter Siebrasse, Baugeschäft

Beton und Eisenbeton
Auf dem Calvenfeld Nr. 24
Fernruf 364

nen. Ueber 500 Wohnun-
en von 1933 bis Ende
ürlich auch dem Bauen
e Projekte wie die jetzt
enden, nicht ohne große
a der Außenstehende sich
machen kann, geschaffen

at erst die ersten Tage
Es wird weiter wachsen
aus, es wird stark und
e Plänen werden durch
von immer neuen Gene-
tes, Deutschland hat sich
oll ist wiedergeboren!"

Adolf Mittler
die Politischen Leiter,
chsparteitag 1936

erkes muß natürlich
e ausfindig gemacht und
ann kommt die Planung
asplanes mit verschie-
Modellen. Perspektiven
ht müssen von so einem
angefertigt und den
vorgelegt werden, denn
oll sich jeder neue
esamtbild anpassen und

ANK

Straße 36

illgt:



Betonbau

sprecher 5466

idit, Ing.

chiltescher Straße 98

tmann

BAUGERÄTE

26, Ruf 626

nar-Türen

lie

284

und Eisenbeton

Calvinenfeld Nr. 24
164

jeder Kritik handhaben. Vom ersten Strich
an auf der Zeichnung aber muß alles bis
ins kleinste stimmen. Vor allem aber muß
bei der Ausarbeitung eines so großen Bau-
planes der landschaftliche Charakter der Um-
gebung mit in Betracht gezogen werden. Zum
anderen aber heißt es, so preiswert wie mög-
lich und vor allen Dingen doch gut zu bauen.
Denn immer wieder muß sich der Bau-
herr hier darüber klar sein, daß gerade die

Es gibt keinen anderen Weg, einem Volke
den Sozialismus zu bringen, als über den
Weg der Freude und der Lebensbejahung.
Dr. Robert Vey

Volksgenossen hier eine Wohnung finden sol-
len, die finanziell durch die Wohnungsmiete
nicht überlastet werden dürfen. Da spielt
natürlich die günstige Finanzierung neben
der soliden Bauweise und der ange-
wandten Architektur eines solchen Projektes
die ausschlaggebende Rolle. So günstig
wie eben möglich muß das benötigte Kapi-
tal vom Vorstand der Baugenossenschaft „Freie
Scholle“ flüssig gemacht werden, denn schon
der Bruchteil eines Prozentes bedeutet bei so
einem Projekt Belastung durch höhere Zin-
sen. Und dann die Vergabe der Arbeiten

Soziale Einrichtungen

Besondere Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte und Kinderreiche

Nicht nur um preiswerte Wohnungen für
ihre Mitglieder ist die Führung der „Freien
Scholle“ bemüht, auch in jeder Beziehung
sollen sich die Wohnungsinhaber wohlfühlen.
Für Ruhestunden ist eine reichhaltige
Bibliothek vorhanden, in der jeder das
findet, was ihm zutrifft. Eine eigene Bade-
anstalt steht nicht nur den Mitgliedern,
sondern auch Fremden am Wochenende zur
Verfügung. In der mit modernsten Maschinen
eingerichteten Waschanstalt ist der sonst
lästige Wäscheberg für die Hausfrau spielerei.
Schrankfertig kann sie ihre Wäsche schon nach
wenigen Stunden wieder mit nach Hause
nehmen. Und dann der Kindergarten!
Unter Betreuung der Mütter sind die Mütter
hier der Sorge um ihre Sprößlinge entbunden,
die hier schöne Tage in froher Gemeinschaft
verleben.

Aber auch sonst ist den Kindern innerhalb
an das Bauhandwerk. Was gibt es da alles
zu berücksichtigen. Die Qualität des Mate-
rials ist natürlich ausschlaggebend, denn die
Bauten sollen für Generationen hinaus
handhaben und für die Zukunft möglichst

der Wohnstube Gelegenheit zu freiem
Spiel gegeben. Überall sind in den Anlagen
Sandkästen vorhanden und laden Ruhebänke
zum Verweilen ein.

Jährlich zu Weihnachten aber findet
eine große Bescherung aller in den Wohn-
studen vorhandenen Kinder statt. Ueber
750 Kinder waren es allein im vergangenen
Jahre. Ganz besonders aber liegt der Ge-
schäftsführung der „Freien Scholle“ das
Wohl ihrer kinderreichen Familie und schwer-
kriegsbeschädigten Wohnungsinhaber am Her-
zen. Allen diesen Mietern wurde erstmalig in
diesem Jahre zehn Prozent ihrer Jahres-
miete zurückerstattet. Eine soziale Tat, die
hoffentlich anderweitig noch Nachahmung fin-
det. Alles in allem genommen, ist man überall
in der „Freien Scholle“ bemüht, den hier
wohnenden Volksgenossen das Leben so ange-
nehm wie möglich zu gestalten.

wenig Reparaturkosten verursachen. Aufträge,
die Beträge von hunderttausend und mehr
ausmachen, aber auch kleine von einigen hun-
dert Mark müssen genauso berechnet
werden, denn ehe der erste Handschlag gemacht

wird, muß die Berechnung genau stimmen.
Mehrkosten dürfen nicht entstehen.

Außerhalb dieses großen Projektes ist
beabsichtigt, noch innerhalb dieses Jahres mit
dem Bau einer großen Siedlung in nächster
Nähe der Stadtgrenze zu beginnen. Fast 100
Siedlerstellen umfaßt dieses Projekt, von dem
ein großer Teil der Vorarbeiten schon ge-
leistet ist. Es wäre zu wünschen, daß die noch
zu leistenden Planungsarbeiten so schnell

Was dem Leben jedes Menschen erst
Wert gibt, ist ein besonnenes Urteil und
eine stetige Arbeitskraft.

ihre Erledigung fänden, da schon bald mit
diesem großen Bauplan der Eigenheimfied-
lung begonnen werden könnte.

Immerhin sei festgestellt, daß die „Freie
Scholle“ seit der Nachübernahme bis heute,
einschließlich des in diesem Jahre fertig-
werdenden Projekts, in fünf Jahren fast das-
selbe leistete, was in zwanzig Jahren vor der
Nachübernahme geschaffen wurde. Evidentia
findet darin die Tatsache ihren Ausdruck, daß
die führenden Männer der Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ tatkräftig am Aufbauwerk
des Führers mitarbeiten und auch in Zu-
kunft mitarbeiten werden zum Wohle der
Volksgemeinschaft.

Erste Hypotheken

zu äußerst günstigen Bedingungen für Wohn- u. Geschäftshäuser, auch für projektierte Neubauten, mit und ohne Reichsbürgschaft, beschafft sofort und ohne Vorspesen

Firma L. & A. Sönnichsen, Gelsenkirchen

Vohwinkelstraße Nr. 22/24 :: Fernsprech-Anschluß Nr. 27541/42

An der Herstellung der Neubauten waren folgende Firmen beteiligt:

Heinrich Rose
Baugeschäft

Am Brodhagen Ruf 1736

Paul Kürbis

Heeper Straße 2a Ruf 5056

Plattierungsarbeiten für Innen- u. Außen-
räume. Baustoffe aller Art

H. C. Janssen & Co.

Großes Baustoff-Lager

Fliesen- u. Keramik-Spezialabteilung, Wellgips-Deckung,
Edelputz, Sandsteinplatten, Gartenkies, Rote Asche usw.

Friedr. Pelzer & Co.

Baustoffe Fernruf 5960/62

Plattierungsarbeiten, Edelputz
Sanitäre Installationsartikel

Zimmerarbeiten:

Heinrich Janzen

Bau- u. Zimmermeister Bleichstraße 50-52 Fernsprecher 483

Zimmerarbeiten: **Richard Strobach**

Zimmermeister Am Kreishaus 12, Fernsprecher 5842

Karl Kämper

Zimmermeistergeschäft

Hellingstr. 10 . Ruf 5713

Fritz Barodat
Bedachungs-Geschäft

Ziegelstraße 53 . Ruf 5662

Heinrich Brinkmann

Zimmermeister, Zimmer- und Holzhandlung

Rolandstraße 48

Ruf 6888

Heinrich Hilker

Zimmermeister

Bielefeld-Schildesche . Ruf 1312 . Engersche Str. 177

Tischlerarbeiten führte aus:

Möbel-Klare

Die Werkstatt für Bau- u. Innenausbau
Der Laden für Möbel aller Art

Büro und Ausstellung: Oberntorwall 3b
Fernsprecher 643

Elektro-Installationen:

Heinrich Brühlheide

Elektro-Installationsgeschäft

Malmedystraße 12 Ruf durch 5393

Georg Ostrowsky Ruf 4273

Klempner- und Installations-Geschäft

Werkstatt: Viktorienstraße 47, Wohnung: Am Holzbach 13

Dachdeckerarbeiten:

Erwin Kampmann

Dach- und Schieferdeckermeister

Weststraße 53 Fernruf 6204

Rudolf Dickmann

Bau- und Möbeltischlerei

Kriemhildstraße 8 . Ruf 6419

Hugo Möller

Klempner- und Installationsgeschäft

Apfelstraße 12 . Fernruf 6075

Haller Weg 46
Fernruf 5413



Anlagen für Privat,
Gewerbe u. Industrie

Elektrische Licht-, Kraft-, Signal- und moderne Radio-Anlagen

Ernst Weitz

Elektromeister

Neustädterstraße 6 . Fernruf 1536

Wilhelm Gerold

Elektrotechnisches Geschäft

Stadtheider Straße 32 . Ruf 5169

Wilhelm Kirshoff

Bauklempner- u. Gas-, Wasser- u. sanitäre Installation

Heeper Straße 250, Fernruf 2260, Privat-Anschluß 3520

Erwin Stranghöner

Elektro-Technik - Radio

Am Holzbach 21 . Fernruf Nr. 4486

Klempner- und
Installationsarbeiten

Walter Brinkmann

Klempnermeister

An d. Krücke 17 . Ruf 5844

Glaserarbeiten führte aus:

O. u. Th. Weber

Bauglaserer

Metzer Str. 13-15 . Ruf 531

Die Glaserarbeiten führte aus:

Bauglaserer

Artur Schlacht

Zimmerstraße 20 - Ruf 2345

Glaserarbeiten führte aus:

Robert Schubert

Bauglaserer

Metzer Straße 21

B. H. Lohne

Bedachungsgeschäft

Ruf 3416

Herforder Straße 106

Aug. Bültmann

Zimmerei . Holzhandlung

u. masch. Holzbearbeitung

Gellershausen 61

Post Bielefeld . Ruf 5854

Tischlerarbeiten führte aus:

Friedrich Becker

Bau- und Möbeltischlerei

Spindelstraße 52 . Ruf Nr. 1287

